Ueber den

Gebrauch des Conjunctivs

in Alfred's altenglischer Uebersetzung

von Gregor's Cura Pastoralis.

Von

Dr. Wilhelm Fleischhauer.

ERLANGEN.

Verlag von Andreas Deichert.

1885.

829.7
A924f
Pam

Meinen theuren Eltern

in dankbarer Verehrung zugeeignet.

p28969

A29
F62u
1885

Inhalt.

A. Conjunctiv in selbständigen Sätzen.

I. Der blosse Conj.
  a) Conj. präs. (§§ 1—4).
  b) Conj. prät. (§§ 5—6).
II. Der Conj., abhängig von Interjektionen. (§ 7).

B. Conjunctiv in abhängigen Sätzen.

I. Der blosse Conj. (§§. 8—9).
II. Der Conj. in Verbindung mit
  a) Pronomen.
    α. Relativum. (§§ 10—19).
    β. Interrogativum. (§ 20).
    γ. Indefinitum. (§§ 21—22).
  b) Partikeln.
    α. Adverbien.
      aa) ðär. (§ 23).
      bb) hwär, hwonon, hwider. (§ 24).
      cc) hu. (§ 25).
    β. Conjunctionen.
      aa. ðeah. (§ 26).
      bb. buton. (§ 27).
      cc. gif. (§§ 28—29).
      dd. ðär. (§§ 30—31).
      ee. hwäðer. (§ 32).
      ff. forðäm. (§ 33).
      gg. ðy. (§ 34).
      hh. hwy, forhwy. (§ 35).
      ii. ðät.

Der von ðät eingeleitete Nebensatz ist

I. Substantivsatz.
   A. Subjektssatz. (§ 36—43).
   B. Ein Prädikatsnomen vertretend. (§ 44).
   C. Direktes Objekt (den Acc. eines Nomens vertretend). (§§ 45—60).
   D. Indirektes Objekt (einen anderen Kasus eines Nomens oder einen präpositional. Ausdruck vertretend). (§§ 61—72).

II. Consecutivsatz. (§§ 73—78).

III. Finalsatz. (§§ 79—82).

kk. ðyläs. (§ 83).

ll. swa. (§ 84).

mm. swelce. (§. 85).

nn. gelicost ðäm ðe. (§ 86).

oo. ðonne. (§§ 87—88).

pp. siððan. (§ 89).

qq. hwonne. (§ 90).

rr. är. (§ 91).

ss. oð. (§ 92).

Uebersicht über den Gebrauch des Conj. in den verschiedenen Satzarten.

A. Conj. in Hauptsätzen. (§ 93).

B. Conj. in Nebensätzen.
   I. Substantivsatz. (§ 94).
      a) Subjektssatz.
      b) Prädikatssatz.
      c) Objektssatz.
   II. Lokalsatz. (§ 95).
   III. Temporalsatz. (§ 96).
   IV. Kausalsatz. (§ 97).
   V. Konditionalsatz. (§ 98).
   VI. Koncessivsatz. (§ 99).
   VII. Konsekutivsatz. (§ 100).
   VIII. Finalsatz. (§ 101).
   IX. Modal- oder Vergleichungssatz. (§ 102).
   X. Relativsatz. (§ 103).

A. Der Conj. in selbständigen Sätzen*).

I. Der blosse Conj.

a) Conj. präs.

§ 1. Der blosse *Conj. präs.* in selbständigen Sätzen dient zum Ausdruck eines Wunsches oder einer Aufforderung, und zwar ist in dieser Verwendung in den bei weitem überwiegenden Fällen die 3. *sg und pl.* gebraucht, mag der Wunsch nun ausgedrückt sein durch

1., den Conj. eines Hauptverbs wie 99, 11: *he cwäð: Häbbe älc monn his wif, ond älc wif hiere ciorl; ond doo ðät wif ðäm were . . .;* ähnlich**): 5, 1; 7, 13; 13, 7; 23, 15, 24; 25, 1, 3; 29, 9; 33, 10; 43, 13, 14, 15, 16; 47, 15, 16; 51, 7; 57, 12, 21; 59, 13, 18; 63, 14, 16, 18, 20; 71, 12; 75, 15; 77, 5; 79, 11, 12; 81, 6; 83, 4; 85, 11, 14, 16; 89, 5; 93, 14, 17, 24; 95, 8; 97, 22, 23; 103, 10; 107, 13, 14, 15, 17; 109, 2, 6; 117, 15; 119, 8, 10, 13; 121, 4; 125, 14;

*) Die Veranlassung zu der in dieser Abhandlung durchgeführten Eintheilung gaben einige Notizen W. Scherer's in der Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XXIX 1878 pag. 123.

**) Dem in dieser ganzen Abhandlung durchgeführten Streben nach Vollständigkeit der Beispiele gemäss wurden auch hier alle Stellen angegeben; und zwar sind die Citate nach derjenigen Seite und Zeile (nach H. Sweet „King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care" London 1871 c. c. t. s.) aufgeführt, in welcher die in Frage kommende Form steht.

127, 1, 2, 3, 4, 11, 12; 139, 24; 147, 15; 153, 15; 171, 1; 185, 12; 187, 17, 18, 20; 191, 1, 4; 193, 19, 22, 24; 197, 7, 8, 9; 199, 9; 203, 20; 218, 15, 22; 219, 12; 220, 7, 16; 222, 9, 11; 229, 15, 16; 233, 14; 243, 10; 245, 2; 275, 21; 281, 4; 289, 25; 291, 2; 299. 7, 9, 11, 13, 15, 16, 18, 21, 22, 24; 301, 1, 3, 4, 6; 311, 25; 317, 8, 13, 15, 19, 21, 23; 319, 3, 5; 323, 1, 3, 5, 7, 13, 16, 17, 18, 25; 325, 3, 6. 20, 22; 327, 14; 329, 15; 333, 7; 339, 15; 347, 3; 357, 3, 5; 359, 9, 18; 371, 13, 15; 379, 4, 17, 18; 383, 1, 2, 3; 385, 30; 387, 35; 389, 20; 391, 30; 395, 8, 10, 13, 14, 33; 397, 24; 399, 34; 403, 3; 409, 16, 27; 423, 13, 14; 433, 10; 437, 11; 441, 19; 461, 16, 17; 469, 9, 10, 11.

§ 2. 2., den Conj. des Modalverbs *sculan,* wobei der Wunsch also doppelt ausgedrückt wird, nämlich einmal durch den Begriff dieses Verbs und dann dadurch, dass es in den Conj. gesetzt wird. Diese Fälle sind: 43, 2: *Crist cuäð: Ne scyle nan mon bläcern älan under mittan;* ähnl. 45, 8; 61, 6; 199, 20; 457, 28. Fälle, in denen sowohl der Ind. von *sculan* als auch der Conj. eines Hauptverbs zum Ausdruck des Wunsches verwandt sind, sind: 75, 12: *he sceal bion . . ., ond ðeah ne sie his giemen . . .*; ähnl. 77, 25; 79, 1; 121, 7; 167, 3; 455, 21.

§ 3. Auch die 2. *pl. präs. Conj.* kommt in wünschender Bedeutung vor (während der Imper. den stärkeren Befehl ausdrükt, vergl. § 93), und zwar hat in 93, 26 *C* und *H* die Endung *en,* während in den übrigen Beispielen *C* stets die Endung *e* hat; ebenso *H,* ausser in 105, 7; 173, 10; 189, 23; und 317, 18; in denen *H en* als Endung bewahrt hat, obgleich in ihnen, wie in allen übrigen, das Personalpronomen *ge* dem Verb folgt; 93, 26: *Paulus cuäð: Ne wilnien ge mare to witenne ðonne iow ðearf sie;* 99, 14: *he cuið: Ne untreowsige ge no eow betweoxn . . .*; 105, 7: *Bi ðon wäs gecueden: Ne forbinden ge . . .*; 121, 2: *he cuäð: Wite ge ðätte . . .*; ähnl. 159, 14; 173, 10;

189, 23; 237, 20; 306, 8; 317, 18; 323, 8; 325, 8; 331, 5; 347, 23; 353, 21; 425, 21, 22; 453, 1. Zuweilen geht der auffordernde Conj. in den Imper. über und umgekehrt, z. B.: 131, 6: *he cuäð: Gif ge ymb woroldcunde domas beon scylen, ðonne nime ge ..., ond settað ...*; 345, 15: *Ond eft he cuäð: Seceað sibbe ond god to ealluni mannum. Ond eft he manode, ond cuäð: Geornlice gebinde ge eow tosomne ...* Ein Beispiel für Imper. mit und ohne folgendes Personalpronomen ist: 93, 22: *sio Soðfäsðnes cuäð: Habbað ge sealt on ieow, ond sibbe habbað betweoh iow.*

§ 4. Für die 1. *pl. präs.* finden wir in der *C. P.* nur 2 auffordernde Conj. und zwar mit oder ohne Apokope des auslautenden *n*, je nachdem das Personalpronomen *we* dem Verb folgt oder vorhergeht: 337, 20: *Gif we nauht ðäs ne dooð ðe us mon mid goode leanian ðyrfe, ne do we eac nan woh ðe us mon fore tälan ðurfe;* 105, 18: *we aðwean ures modes honda ond ure weorc mid ðäre ondetnesse.* An Stelle eines auffordernden Conj. der 1. *pl. praes.* finden wir in der *C. P.* ein Mal die Umschreibung mit *wuton* + Inf. (vergl. Grein, „Bibliothek der ags. Poesie“ IV, 755), nämlich 415, 6: *Wuton cuman är his dome andettende* (Orig.: *praeveniamus faciem Domini in confessione*). Von Belegen, welche der für die 3. *sg.* in § 2 angeführten Ausdrucksweise entsprächen, und welche uns sowohl für die 3. *pl.*, als auch für die 2. *sg. pl.*, als auch für die 1. *sg.* fehlen, haben wir für die 1. *pl.* nur einen: 417, 36: *swaðeah we hi scylen manian ...*

b) Conj. prät.

§ 5. Der *Conj. prät.* ist im selbständigen Satze verwandt im Nachsatze von Bedingungssätzen:

1., der Vordersatz derselben ist eingeleitet durch *gif* (vergl. § 28) und steht *a.*, selbst im *Conj. prät.*: 51, 12: *eft he wäre ofermod, gif he wiðcwäde ...*; 311, 19: *Ne cuäde he no sua, gif he ne ongeate ...*;

ähnl. 311, 16; 359, 2; 435, 1. — *b.*, der *Conj. prät.* eines Hauptverbs ist vertreten durch das Modalverb *willan* im *prät.*: 306, 2: *Ac ðäm unbealdum is to kyðanne, gif hie be änegum däle wolden geðencean hwät hie selfe wären, ðonne ne leten hie no hie eallinga on älce healfe gebigean.* Sowohl das Hilfsverb als auch den *Conj. prät.* eines Hauptverbs finden wir 255, 19: *ðät wäre suiðe ryhte getacnod ðurh Balaham . . ., gif he mid his hiersumnesse Godes stemne ond his gebodum fullice folgian wolde, ond on his willan fore,* (vergl. 113, 24: *ðät mennisce mod bið oft upahafen, ðeah hit mid nane anwalde ne sie underled; ac hu micle ma wenstu ðät hit wolde, gif ða wlenca ond se anwald ðär wäre to gemenged!).* — *c.*, der Modus des im Vordersatze enthaltenen Hauptverbs ist aus seiner Form nicht zu ersehen, da diese auf *de* endigt; jedenfalls ist er aber Conj.: 235, 2: *Ne gefiolle he no on swä opene scylde ðät he his broður ofsloge, gif he är ne geäfstgode . . .*; ähnl. 309, 3; 311, 24.

2., Der Vordersatz ist eingeleitet durch *ðär* und steht stets im Conj. und negirt (wie denn *ðär* in Conditionalsätzen überhaupt, mit Ausnahme von 415, 7: *ðär we us selfum demden, ðonne ne demde us no God,* stets mit der Negation verbunden ist, vergl. § 30); 37, 9: *Sio scyld hine suiðe feorr of ealra haligra rime atuge, ðär him eft ða gesuinc ond ða earfeðu ne gehulpen;* ähnl. 355, 4; 443, 17.

3., Der bedingende Satz kann auch sein ein von *ðät* eingeleiteter im *Conj. prät.* stehender Nebensatz, welcher *a.*, zugleich Subjektssatz ist zu dem bedingten Begriff (vergl. § 38): 31, 16: *he cuäð: Se ðe änigne ðissa ierminga besuicð, him wäre betere ðät him wäre suma esulcweorn to ðäm suiran getiged, ond sua aworpen to säs grunde;* 31, 23: *Se ðonne to halgum hade becymð, ond ðonne . . . oðre on won gebringð, betre him wäre ðät he on lässan hade ond on eorðlicum weorcum his lif geendode*; in diesen beiden Beispielen liegt der Ge-

danke, welchen nach dem Compar. ein von *ðonne* eingeleiteter conjunktivischer Vergleichssatz enthalten sollte, in dem den ganzen Satz beginnenden Relativsatze; in einem solchen von *ðonne* eingeleiteten conjunktivischen Vergleichssatze ist er dagegen enthalten 433, 29: *Him wäre ðonne ieðre ðät he hira är gearra wende ðonne he hira ungearra wende, ond hi ðonne gearuwe mette;* vergl. 127, 22: *Ac ðonne him eft gelimpð ðät hi ämtige beoð ðäre scire, ðonne bioð hie suiður on hira mode gesuenced for ðäm ämtan; forðäm ðät wäre his willa ðät he moste ymb swincan, ond ðyncð him gesuinc ðät he bið butan woroldgesuincium.* — *b.*, in einem Abhängigkeitsverhältniss zu dem bedingten Begriffe steht: 321, 12: *Him wäre ðonne micel ðearf ðät hi leten Godes ege hie geeaðmedan.*

§ 6. *c.*, Besondere Besprechung erfordern noch folgende vereinzelte Fälle: 289, 25: *Ne forläten ða ierran ðone andan, ac geðencen ðät he sié gesceadwislic ond gemetlic. Leorniað hine ða manðwäran ond lufigað (C: Leornien . . . ond lufien), oððät hie hiene häbben. Lytligen ða grambäran hiera gedrefednesse.* Für diese ganze Stelle steht im Orig. nur: *Amplectantur mansueti sollicitudinem, damnent iracundi perturbationem*, sodass also Einfluss des lat. Orig. von vornherein ausgeschlossen sein dürfte. Ebensowenig dürfen wir wohl die zwischen die auffordernden Conjunktive auf *en* eingeschobenen Formen *leorniað* und *lufigað* als Thatsächliches objektiv wiedergebende Ind. auffassen; denn dies ist, abgesehen von dem verkehrten Sinne, welchen diese Auffassung geben würde, auch desswegen nicht gut möglich, weil das folgende *oððät* den Conj. nach sich hat, was dann unberechtigt wäre (vergl. § 92). Demnach bleibt uns, wenn wir unsere Zuflucht nicht zu der etwas abenteuerlichen Idee nehmen wollen, jene Formen als Imper. der 3. Person anzusehen, oder in ihnen Belege dafür zu erblicken, dass in der *C. P.* auch der *Ind. praes.* in auffordern-

dem Sinne verwandt sei, sie entweder so zu erklären übrig, dass wir sie einfach für verschrieben halten, oder dadurch, dass der Schreiber von *H* sie desswegen angewandt hat, um die Anhäufung von 5 mit ganz kurzen Pausen auf einander folgenden Conjunktiven auf *en* zu vermeiden. — 135, 20: *suaðeah hwilum sint to geðafianne for niedðearfe ðas eorðlican tielunga, ond näfre ðeah to suiðe ne lufige* (Orig.: *Secularia itaque negotia aliquando ex compassione tolerando sunt, nunquam vero ex amore requirenda);* für den letzten Theil dieses Satzes: *ond näfre ðeah to suiðe ne lufige* dürfen wir wohl ungenaue Construktion annehmen, etwa für: *ond näfre ðeah mon hie to suiðe ne lufige.*

II. Der Conj. nach Interjektionen.

§ 7. In der *C. P.* finden wir nur Einen solchen Fall: 145, 36: *se engel cwäð: Eala, wäre he auðer, oððe hat, oððe ceald.* In diesem Ausrufe steht Conj., weil er einen Wunsch enthält (vergl. § 93, 1, b).

B. Der Conj. in abhängigen Sätzen.

I. Der blosse Conj.

§ 8. 1., Der durch keine Partikel u. s. w. eingeleitete Nebensatz ist

α., von *cweðan* abhängig und steht *α.*, im Conj., wenn hervorgehoben werden soll, dass der in ihm ausgesprochene Gedanke der des zu *cweðan* gehörigen Subjekts ist, also in der eigentlichen indirekten Rede (vgl. § 20 I, 2), wesswegen auch das Tempus des Nebensatzes mit dem von *cweðan* übereinstimmt; *cweðan* nebst seinem Subjekte ist dabei parenthetisch eingeschoben; 389, 12: *Sio winestre hand Godes he cwäð wäre under his heafde*; ähnl. 423, 20. — *β.*, Soll dagegen die objektive Thatsächlichkeit des Inhaltes des

Nebensatzes hervorgehoben und nur nebenbei zur Bestätigung das Subjekt von *cweðan* angeführt werden, so steht der Nebensatz im Ind., *cweðan* und sein Subjekt tritt an das Ende des Satzes: 283, 5: *Be ðäm wäs suiðe wel gecweden ðurh Salomon ðone snottran: Sio slæwð giett slæp on ðone monnan. Se slawa ongit hwät him ryht bið to donne, swelce he ealneg wacige, ond swaðeah he aslawað, forðämðe he nawuht ne wyrcð, ac sio slæwð him giet on ðone slæp, cwäð Salomonn*; den dem *cwäð Salomonn* vorhergehenden Satz *sio slæwð hiem giet on ðone slæp* als in direkter von dem *cwäð Salomonn* eingeleiteter Rede stehend anzusehen, verbietet uns sowohl das in ihm enthaltene *him* (welches sonst, wie in dem vorher angeführten eigentlichen Citat, durch ein bestimmtes Substantiv ersetzt sein müsste), als auch der Umstand, dass dies sonst das einzige Beispiel sein würde, in welchem ein eine direkte Rede einführendes *cwäð* dieser folgt, während sonst stets ein solches *cwäð* und ähnliche Redensarten der von ihnen eingeführten direkten Rede vorangehen, wofür wir auf jeder Seite der *C. P.* Beispiele finden.

b., In den beiden folgenden Fällen ist es zweifelhaft, ob wir Conj. in abhängigem aber von keiner Partikel u. s. w. eingeleitetem Satze vor uns haben: 263, 14: *Eac hie sint to monianne, gif hie geornlice wilnigen ðät him yfel ðing losie, ðonne beo him suiðe egefull ðät ece wite. (Admonendi sunt ut si malis veraciter carere desiderant, äterna supplicia perhorrescant).* Hier kann man im Zweifel sein, ob der konjunktivische Satz *ðonne beo* . . . in direkter Abhängigkeit von dem *hie sint to monianne* des Hauptsatzes steht, oder ob nicht vielmehr der Verfasser, durch den dazwischen tretenden Conditionalsatz verleitet, aus der Construktion gefallen ist, und anstatt, wie es bei ihm in den sehr oft wiederkehrenden Fällen regelmässig geschieht (vgl. § 61), jenem *monian* ein *ðät* mit Conj. folgen zu lassen, die Ermahnung durch einen neuen unabhängigen

Wunschsatz im Conj. ausgedrüekt hat. — 111, 16: *ond wenð he sua micle ma wite ðonne oðre menn, sua he gesihð ðät he mare mäg doon ðonne oðre menn*; hierin haben wir wohl keinen blossen von *wenð* abhängigen Conj.-Satz zu sehen, sondern nur zufälligen Ausfall des *ðät* nach *wenð* anzunehmen, da *C* dies *ðät* erhalten hat und der Verf. von *H*, wenn er den abhängigen Satz ohne *ðät* hätte anreihen wollen, vielleicht nicht geschrieben hätte: *ond wenð he swa micle ma wite* sondern: *ond wenð he wite swa micle ma.*

c., Eine eigenthümliche Ausdrucksweise finden wir 405, 11: *he cwäð: Gif hwelc wif forlät hiere ceorl, ond nimð hiere oðerne, wenestu recce he hire äfre ma, oððe mäg hio äfre eft cuman to him swa clänu swa hio är wäs?* In diesem Beispiele sehen wir 2 verschiedene Redeweisen in eine einzige vereinigt, nämlich eine direkte Frage (ähnlich dem folgenden *mäg hio*) ist mit einem von *wenestu* abhängigen Satze vereinigt; von jener ist die Wortstellung, von diesem der Modus des abhängigen Satzes erhalten.

§ 9. 2., Als abhängige Sätze mit blossem Conj. sind auch anzusehen *a.*, folgende disjunktive Sätze: *geðence he simle sie sua äðele sua unäðele suäðer he sie ða äðelu ðäre äfterran acennesse;* 45, 13: *For ðäm ðingum bið älc god weorc god, sie swa open swa degle, swäðer hit sie; b.*, folgender invertirter Nebensatz mit concessivem Sinne 235, 8: *se anda wearð to säde ðäs broðursläges, forðäm him eglde ðät he wäs betra ðonne he, ond ðohte, sua he eft gedyde, ðät he hine ofsloge, wurde siððan to ðäm ðe hit meahte.* In allen 3 Fällen erklärt sich der Conj. in dem Concessivsatze aus der Unsicherheit des Inhaltes desselben, in 235, 8 wirkt ausserdem die eigentliche durch das im Hauptsatze enthaltene *ðencean* veranlasste indirekte Rede mit.

II. Der Conj. in Verbindung mit a, Pronomen.

α. Relativum.

§ 10. Der Relativsatz steht im Conj., 1., wenn einerseits derjenige Satz, von welchem der Relativsatz abhängig ist, und den wir der Kürze wegen Hauptsatz nennen wollen (im Gegensatz zu dem relat. Nebensatz), einen Wunsch, oder eine Absicht, oder eine unsichere Aussage enthält, oder in eigentlicher indirekter Rede (vergl. § 20, I. 2) steht, und andrerseits auch der Relativsatz denselben Einflüssen unterworfen ist, d. h. auch die Realisirung seines Inhaltes (wie diejenige des Inhaltes des Hauptsatzes) der unsicheren Zukunft angehört, oder auch seine Aussage eine unsichere ist, oder endlich auch er in eigentlicher indirekter Rede steht. Im Ind. dagegen steht der Relativsatz, wenn zwar der Hauptsatz jene Eigenschaften hat, er selbst aber ein in der Gegenwart oder Vergangenheit zweifellos thatsächliches Ereigniss objektiv als solches hinstellt.

2., Der Relativsatz steht ferner im Conj., wenn seine Aussage unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht, oder er den Nachsatz eines hypothetischen Satzes vertritt, oder sein Inhalt ein unsicheres oder bloss mögliches Ereigniss angiebt.

§ 11. I. Der Hauptsatz A., enthält einen Wunsch; dieser wird in ihm ausgedrückt 1., durch Imper.: 95, 1: *Paulus cuäð: Witaþ þät þät iow gemetlic sie ond iower ondefenu sien to witenne;* ähnl. 325, 10; 373, 4; dagegen 153, 19: *ond cuäð to me: Gong inn, geseoh þa scande ond þa wierrestan þing þe þas menn her doþ;* ähnl. 81, 22; 222, 18; 2., durch *sculan*: 107, 8: *Se ealdormonn sceal lätan hine selfne gelicne his hieremonnum: he sceal bion hira gefera for eaþmodnesse þara þeah þe wel don* (vergl. 75, 11: *he sceal bion for eaþmodnesse*

hira gefera ælces ðara ðe wel doo); ähnl. 261, 22; 455, 5; hierher gehört auch 94, 14; *Be ðäm cuäð Paulus ðät se lareow sceolde beon miehtig to tyhtanne on halwende lare, ond eac to ðreanne ða ðe hím wiðstondan wiellen,* hier steht zwar der Hauptsatz in eigentlicher indirekter Rede, wie aber das Tempus des Relativsatzes zeigt, ist dieser aus der indirekten Rede herausgetreten, und er wird genau so behandelt, als wenn im Hauptsatze statt *sceolde sceal* stände; dagegen 103, 19: *suelce hie sculon hie selfe ätiowan, ða ðe oðrum fore beoð*; ähnl. 11, 17; 61, 15; 91, 24; 119, 7; 3., durch blossen Conj. des Wunsches: 25, 1: *befäste he mid his lifes bisenum ða lare ðäm ðe his wordum ne geliefen;* ähnl. 23, 15; 93, 24; 131, 7; 311, 25; 325, 7; 337, 21; 379, 17; 383, 1; 395, 13, 14; dagegen 85, 16: *simle atiewe on his ðeawum ða ðing ðe he ðär Gode gehet;* ähnl. 59, 11, 17, 18; 63, 14, 20; 77, 6; 99, 13; 119, 13; 4., durch einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.: 23, 13: *ic eac läre ðät hira nan ðara ne wilnie ðe hine unwärlice bega*; 7, 6: *Forðy me ðyncð betre ðät we eac sumä bec, ða ðe niedbeðearfosta sien callum monnum to wiotonne, ðät we ða on ðät geðiode wenden ðe we ealle gecnawan mägen* (jenen ersten Conj. kann man auch als durch das im Hauptsatze enthaltene unbestimmte *sumä* veranlasst ansehen); ähnl. 45, 1, 2; 59, 8, 10; 83, 2; 139, 10; 191, 5; 247, 15; 253, 10; 277, 3; 281, 20; 321, 1, 2; 323, 24; 379, 18; 419, 5; hier mag auch erwähnt werden 43, 10: *Hwät is ðonne betere ða hwile ðe we libben, ðonne we ures fläsces lustum ne libben?* (= solange wir leben, sollen wir . . .); dagegen 220, 24: *ðäm geðyldegan ond ðäm forgiefendan is to secganne ðät he wilnige ðät he ðone mon eft lufian mäge ðe him är abealg;* ähnl. 59, 15; 63, 12; 81, 10; 109, 21; 137, 17; 149, 23; 183, 2; 220, 19.

§ 12. 5., Durch einen von *ðät* eingeleiteten Konsekutivsatz, welcher im Conj. steht, was (wie wir § 74

schen werden) meist dann der Fall ist, wenn der Hauptsatz *sculan* enthält, also sein Inhalt und in Folge dessen aueh der des Konsekutivsatzes gewünscht wird: 453, 12: *he sceal gemetgian swa cräftelice his stemne ðätte he äghwelcum men finde ðone läcedom ðe him to gebyrge;* ähnl. 103, 20; 107, 15; 191, 24; 195, 24; 393, 28; (vgl. 209, 21: *ðonne magon we hie sua raðosð to ryhte gecierran ðät we him sume opene scylde, ðe är ðurhtogen wäre, healfunga oðwieton*; den Conj. in diesem Relativsatze kann man aueh als durch den im Hauptsatze enthaltenen unbestimmten Begriff des *sume* veranlasst ansehen);

6., durch einen von *oð* (vgl. § 92) eingeleiteten Temporalsatz im Conj.: hier gilt dasselbe wie in den unter 5., angeführten Fällen: 23, 16: *Nu ic wilnige ðätte ðeos spräc stigge on ðät ingeðonc ðäs leorneres . . ., oððät hio fästlice gestonde on ðäm solore ðäs modes ðe hi leornige;* ähnl. 7, 13; 61, 22.

§ 13. *B.*, enthält eine Absieht; diese wird in ihm ausgedrüekt 1., dureh finales *ðät* mit Conj.: 25, 2: *ðonne he god weorc wyrce, gemyne he ðäs yfeles ðe he worhte, ðätte sio unrotnes, ðe he for ðäm yflan weorcum häbbe, gemetgige ðone gefean . . .*; ähnl. 75, 22; 89, 6, 7; 147, 8; 209, 24; 417, 34; 453, 10; dagegen 81, 3: *ðätte sio hiord se ðe folgað ðäm wordum ond ðäm ðeawum ðäs hierdes, ðätte sio heord mäge bet gan . . .*; ähnl. 109, 17; 220, 23; 2., durch einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Finalsatz im Conj.: 303, 3: *Sua we magon bestesð ofaceorfan ðät us on him mislicað, ðät we äresð gedon ðät hie gehieren ät us hwäthwugu ðäs ðe him licige*; aueh in diesem Relativsatz steht wohl schon desswegen Conj., weil er einen ganz unbestimmten Begriff *(hwäthwugu)* umschreibt; dagegen 59, 18: *healden hie ðät hie . . . ða ne screncen ða ðe gað on ryhtne weg*; 3., durch finales *ðyläs* mit Conj.: 63, 18: *Ac pinsige älc mon hiene selfne georne, ðyläs he durre underfon ðone lareowdom ðäs folces ða hwile ðe him änig*

unðeaw on ricsige; ähnl. 33, 8; 321, 18; 325, 3; dagegen 220, 20: *ðyläs he toweorpe ða mägenu ðäs godan weorces ðe he Gode utan anwealglice forgeaf*; ähnl. 93, 25; 135, 23; 185, 14.

§ 14. C., enthält eine unsichere Aussage; dies wird in ihm ausgedrückt 1., durch *swelce* mit Conj.: 327, 14: *Ne fortruwige he hiene ät ðäre cipinge, ne wene he no ðät Godes ryhtwisnes sie to ceape, swelce he hie mäge mid his peningum gebycgean, ond don siððan suelc yfel suelce hie willen buton älcre oðerre wrace, ða hwile ðe hie penningas häbben mid to gieldanne;* ähnl. 147, 11; 333, 12; 343, 17; dagegen 225, 9: *Suelce he cuäde to ðäm unryhtwisan mode ðe innan bið gnornigende, ond utan licet geðylt ...*; 2., durch *gif* mit Conj.: 199, 22: *Gif him ðonne gebyrige ðät he on ðäs hwät befoo ðe wið his willan sie, him is ðearf ...*; dieser conjunktivische Relativsatz ist zwar nicht direkt von dem von *gif* eingeleiteten Conj.-Satz abhängig, aber der Satz *gif him gebyrige ðät he on ðäs hwät befoo* ist doch nur ein breiterer Ausdruck für ein denselben Gedanken wiedergebendes *gif he on ðäs hwät befoo;* zu bemerken ist noch, dass sowohl in diesem Beispiele als auch in dem ähnl. 349, 11 das im Hauptsatze enthaltene unbestimmte *hwät* resp. *hwäthwugu* den Modus des Relativsatzes mit beeinflusst haben mag; 3., durch *ðät is ðät ... Conj.* (= Subjektssatz) *ðät ... Conj.* (= Prädikatssatz), eine Redensart, durch welche in dem Subjektssatze der Inhalt des vorhergehenden Satzes nochmals ausgesagt, als bloss angenommener Fall hingestellt, und im Prädikatssatz näher erklärt wird (vgl. §§ 42, 44): 421, 10: *hit is awriten: Ne eftga ðu ðin word on ðinum gebede; ðät is ðonne ðät mon eftgige his word on his gebede, ðät mon äfter his hreowsunga gewyrce ðät he eft scyle hreowsian;* ähnl. 91, 1; 222, 20; 297, 14; 349, 3; 383, 9; 4., durch einen Relativsatz im Conj., welcher dadurch veranlasst ist, dass jener unter dem Bereiche eines den zu ihm gehörigen Hauptsatz ein-

leitenden finalen ðät mit Conj. steht: 453, 8: *ðis sint nu ða lara ðe ðäs modes hierdas ond ðäre sawle sceolon ealle men läran ðät hi ealneg häbben ða sealfe gearuwe ðe to ðäre wunde belimpe ðe hi ðonne gesion.*

§ 15. D., steht in eigentlicher indirekter Rede: 215, 21: *Hit is awriten on Paules bocum ðät sio Godes lufu sie geðyld, ond se ðe geðyldig ne sie, ðät he näbbe ða Godes lufe on him;* ähnl. 95, 24; 149, 19; 243, 12; 279, 12; 285, 24; 383, 1; 439, 32; 467, 30; Uebergang aus eigentlicher indirekter Rede in uneigentliche finden wir 57, 12: *Ac ðence älc mon är hu nytwyrðe he sie ond hu gehiersum ðäm ðe he ðonne mid ryhte hieran scyle on ðam ðe he ðonne deð;* ähnl. 95, 23.

§ 16. II. Der Relativsatz A., steht unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation: 145, 14: *Forðäm nan man nis ðe eallunga sua libban mäge ðät he hwilum ne agylte*; die Verneinung kann auch durch rhetorische Frage geschehen: 165, 1: *Hwät is ðienga ðe bieterre sie on ðäs lareowes mode, oððe hit suiður gehierste ond gegremige ðonne se anda ðe for ryhtwisnesse bid upahäfen?* Aehnlich 137, 7; 265, 9; 337, 21; 411, 27; auch *fea* und der Compar. *läs* gelten als Negationen 3, 13: *swiðe feawe wären behionan Humbre ðe hiora ðeninga cuðen understondan on Englisc;* 411, 4: *swa swa hi lässe ongietad on him selfum ðäs ðe him hreowan ðyrfe, swa swa hie swiður wenað...* Verneint jedoch die im Hauptsatze enthaltene Negation nicht den durch den Relativsatz umschriebenen Begriff, sondern wird dieser vielmehr als thatsächlich objektiv hingestellt, so steht der Relativsatz im Ind. 29, 1: *Se ðe Godes bebodu ne gecnäwð, ne bið he oncnawen from Gode; ðät ilce cuäð sanctus Paulus: Se ðe God ne ongit, ne ongit God hine;* 63, 7: *hu dear se gripan on ða scire se ðe ne ongiett..?* Aehnlich 57, 9; 111, 14; 231, 3; vgl. 73, 17: *hit is wen ðät se ne mäge oðerra monna scylda ofaðuean, se se ðe him ðonne giet his agena onherigeað.*

§ 17. *B.*, bildet zugleich den Nachsatz eines hypothetischen Satzes: 283, 24: *Oft se slawa, ðonne he agälð ond forielt ðät weorc ðe him niedðearf wäre to wyrceanne, ðonne ðynceað him . . .*; der Vordersatz zu diesem hypothetischen Nachsatze liegt in dem *to wyrceanne* (vgl. § 5, 3); nicht der Relativsatz, welcher vielmehr ein thatsächliches Ereigniss enthält, sondern der Hauptsatz enthält das bedingte Ereigniss in folgenden Fällen: 31, 16: *he cuäð: Se ðe änigne ðissa ierminga besuicð, him wäre betere ðät him wäre sumu esulcweorn to ðäm suiran getiged, ond sua aworpen to säs grunde;* ähnl. 31, 23; beide Fälle sind oben (§ 5, 3 *a*) eingehender besprochen.

§ 18. *C.*, hat 1., einen unsicheren Inhalt, indem er entweder den unbestimmten Begriff des Fragepronomens *hwa* umschreibt oder von dem im Hauptsatze enthaltenen und auf die unsichere Zukunft weisenden *secan* beeinflusst wird: 411, 25: *Hwa is nu ðära ðe gesceadwis sie ond to ðäm gleaw sie ðät he swelces hwät tocnawan cunne ðätte nyte . . .?* vgl. 261, 22: *Hwa sceal ðonne ðara ðe hal ond good andgiet häbbe, Gode unðoncfull beon . . .?* 153, 5: *ðonne se lareow ieldende secð ðone timan ðe he his hieremenn sidelice on ðreatigean mäge, ðonne . . .*; 2., einen bloss möglichen Inhalt: 339, 7: *ðät sindon ða forman läððo ðe hi Gode gedoon mägen, ðät hie ðäm nawuht ne don ðe him eall sealde ðät hie habbad.*

§ 19. III. Hier sollen noch diejenigen Fälle angeführt werden, in welchen der Relativsatz im Hauptsatze durch *eall* oder *älc* vorbereitet ist. Da aber, wie wir aus diesen Beispielen ersehen werden, keines dieser beiden Worte auf die Wahl des Modus im Relativsatze Einfluss hat, sondern dieser sich nur nach den besprochenen allgemeinen, den Modus im Relativsatze bestimmenden Umständen richtet, so werden wir diese Beispiele ebenfalls nach der Eintheilung anordnen, welche bei den im Hauptsatze weder durch

eall noch durch *älc* vorbereiteten Relativsätzen zu Grunde gelegt wurde: I A 1: 173, 7: *he cuäð: Bioð simle gearwe to läranne ond to forgiefanne älcum ðara ðe iow ryhtlice bidde*; ähnl. 325, 22. — I A 2: 75, 11: *he sceal bion for eaðmodnesse hira gefera älces ðara ðe wel doo* (vgl. 107, 9); ähnl. 201, 22; dagegen 281, 9: *Aelces unnyttes wordes ðara ðe men sprecað hie sculon ryht awyrcean on domes däge.* — I A 4: 139, 26: *ðät is ðät he ealle ða geðohtas of his mode ne aceorfe ðe he scyle his hieremonnum to nytte habban;* ähnl. 85, 6; 86, 4 (vgl. Sweet's Anm.); 413, 23. — I B 1: 153, 13: *ðätte se reccere mäge ongietan on his hieremonna mode eal ðät ðär gehyddes lutige;* ähnl. 105, 15 (hier steht im Relativsatze auch schon desswegen Conj., weil der ganze Satz unter dem Bereiche des den Hauptsatz einleitenden *swelce* steht und also einen nur angenommenen Fall ausdrückt). — I B 2: 7, 6: *Forðy me ðyncð betre . . . ðät ge don . . . ðätte eal sio gioguð ðe nu is on Angelcynne friora monna, ðara ðe ða speda häbben ðät hie ðäm befeolan mägen, sien to liornunga oðfäste, ða hwile ðe hie to nanre oðerre note ne mägen.* — I C: 333, 10: *Hwelc fremu bið menn ðät he gestriene eal ðät him ymbutan sie, gif he forliesð ðät him oninnan bið?* Jener Satz *ðät he gestriene* vertritt einen von *gif* eingeleiteten und im *Conj. präs.* stehenden Bedingungssatz, enthält einen nur angenommenen Fall, und er wie der von ihm abhängige Relativsatz steht desshalb im Conj.

β. Interrogativum.

§ 20. Der von *hwa (hwät)* oder *hwelc* eingeleitete abhängige (indirekte) Interrogativsatz steht I., im Conj. 1. wenn er ausdrückt, dass etwas geschehen soll: 179, 11: *Hu nytt rehton we nu ond rimdon ða cäga, buton we eac feawum wordum ätiewen hwät hie healden?* Aehnl. 271, 20; 273, 3: *him nis na ðäs anes ðearf to ðenceanne hwelce hie hie selfe utane eowien mannum,*

ac him is micle mare ðearf ðät hie geðencen hwelce hi hie innan geeowigen Gode; in diesen von *hwelc* eingeleiteten Conj.-Sätzen ist eine Absicht enthalten, auf welche der Begriff des *(ge)ðencean*, von welchem jene Sätze abhängig sind, hindeutet; ähnl. 285, 3; 287, 7; 323, 24; der Wunsch kann auch ausgedrückt sein durch Ind. von *sculan*: 53, 10: *ðärbufan is geteald hwelc he beon sceal, gif he untälwierðe bið;* ähnl. 11, 17; 173, 14; den Conj. von *sculan* finden wir dagegen zum Ausdrucke des Wunsches verwandt, wenn der Nebensatz zugleich unter dem Bereiche eines den Hauptsatz einleitenden finalen *ðät* oder in eigentlicher indirekter Rede steht (vgl. den folgenden Abschnitt 2.,): 365, 14: *ðät we mägen geseon hwät we don scylen* (dagegen vgl. 265, 22: *ðät hie bi ðam oncnawen to hwäm hiera agen wise wirð*); 451, 10: *On ðäm twäm wordum he us getacnode for hwelcum ðingum we sceolden ure godan weorc helan, ond for hwelcum we hi sceolden cyðan*; ähnl. 103, 11; 173, 1; 341, 13; 405, 29; 441, 6; 443, 4. — 2., wenn er aussagt, dass etwas ist, dies jedoch nicht objektiv als Thatsache hinstellt (was dann also in uneigentlicher indirecter Rede geschehen würde), sondern den Umstand hervorhebt, dass es nach der Ansicht oder Aussage einer — näher bestimmten (im Hauptsatze gewöhnlich als Subjekt, zuweilen aber auch in ahhängigem Verhältniss vorkommenden) oder unbestimmt gelassenen — Person thatsächlich ist, (wenn er also in eigentlicher indirekter Rede steht). Die Verba, von denen der Fragesatz abhängt, sind: *cweðan*: 211, 12: *Hwät wille ge for eowerre fortruwodnesse ond for eowerre anwilnesse cueðan, hwäs oððe hwäs ge sien?* Aehnl. 175, 6; *cyðan*: 129, 21: *ðäs däges tocyme hwelc he beo he cyðde;* hierher ist auch das ein solches Verbum des Sagens vertretende *ðät is* zu ziehen: 323, 13: *gehieren hie ðone cwide ðe on Cristes bocum awriten is, ðät is ðät sio winestre hand ne scyle witan hwät sio suiðre do*; ähnl. 461, 19; *witan*: 53, 12:

leorniaδ δät ge witen hwät hit sie; ähnl. 239, 25; 427, 22; *nytan*: 217, 15: *δeah he nyte hwät he soδes secge*; *ongietan*: 183, 7: *Ac δäm lareowe is micel δearf δät he ongiete hwa earm sie ..., ond hwone he läran scyle sua earmne*; ähnl. 75, 7; *wenan*: 329, 13: *Hwät wene ge hwät sio δurhtogene unrytwisnes geearnige..? (ge)δencean*: 275, 17: *Forδäm is gesceadwislice to δenceanne hwelcum tidum him gecopust sie to sprecanne*; ähnl. 77, 26; 145, 8; 159, 14; 306, 3; 329, 13; *ametan*: 53, 13: *gif ge agiemeleasiaδ δät ge ameten eow selfe hwelce ge sien*; *gieman*: 41, 24: *hie ne giemaδ to hwon oδerra monna wise weorδe*; ähnl. 323, 18; 417, 33; *ne reccan*: 449, 22: *hie ne reccaδ hwät men be him sprecen*; ähnl. 447, 28.

II., im Ind. wenn ein Ereigniss objektiv als thatsächlich hingestellt wird: 27, 23: *Nat ic hwät ge sint*; 265, 22: *δät* (damit) *hie bi δam oncnawen to hwäm hiera agen wise wirδ*; ähnl. 39, 1; 67, 1; 105, 10; 157, 18; 163, 3; 241, 17, 18; 249, 7; 287, 17; 289, 10; 401, 16; Beispiele dafür, wie subjektive Wiedergabe eines Ereignisses (Conj.) mit objektiver (Ind.) wechselt, sind 73, 19: *we sägdon hwelc se bion scolde ond eac hwelc se biδ*; ähnl. 161, 16.

γ. Indefinitum.

§ 21. I., *swa — swa.* In den verallgemeinerten mit *swa hwa (hwät, hwelc) swa* eingeleiteten abhängigen Sätzen steht 1., Conj., wenn der Inhalt des abhängigen Satzes als unsicher betrachtet wird, indem die Realisirung des Inhaltes des ganzen Satzes der unsicheren Zukunft angehört, was im Hauptsatz durch einen Wunsch- oder Absichtssatz ausgedrückt wird: 371, 14: *hit is awriten: Swa hwa swa sprece, sprece he Godes worde, swelce δa word no his ne sien, ac Godes*; ähnl. 203, 11; 253, 17: *δät tacnaδ us δätte we scylen beon ..., δätte* (damit) *sua hwät sua nu on us unnyttes sie, δätte δät aceorfe sio suingelle from us*; vielleicht ist es jedoch

vorzuziehen, den Conj. in diesem von *sua hwät sua* eingeleiteten verallgemeinerten Satze nicht dadurch zu erklären, dass wir ihn als unter dem Bereiche des den Hauptsatz einleitenden finalen *ðät* stehend ansehen (was uns das auf die thatsächliche Gegenwart weisende *nu* verbietet), sondern durch die eigentliche indirekte Rede, welche schon den Conj. in dem Satze *ðätte we scylen beon* veranlasste. Dagegen entschieden durch den Umstand hervorgerufen, dass der verallgemeinerte Satz unter dem Bereiche der im Hauptsatz enthaltenen Absicht steht, ist der Conj. in folgendem Falle: 303, 6: *ðät* (damit) *hit sie ðe lusðbärre to gehieranne sua hwät sua we him auðer oððe lean oððe lära wiellen*; 105, 12: *hie beoð onlicost suelce hi beren ðone ceak beforan ðäre ciricean dura, ðätte sua hwelc sua inweard higige to gangenne . . .*; dieser verallgemeinerte Satz steht auch schon desshalb im Conj., weil der ganze Satz einen nur angenommenen und nur in der Vorstellung vorhandenen Fall aussagt, was durch das *swelce* angedeutet wird. 2., Ind., wenn der Inhalt des Satzes als in Gegenwart oder Vergangenheit zweifellos thatsächlich hingestellt wird: 73, 15: *Sua hwelc ðonne sua ðissa uncysta hwelcre underðieded bið, him bið forboden . .*; ähnl. 165, 6; 193, 20; 251, 3; 285, 25; 381, 4; 53, 17: *on ða tiid ðe se biscephad swa gehiered wäs, sua huelc swa hine underfeng, he underfeng martyrdom.*

§ 22. II., *swäðer.* 1. In dem von *swäðer* mit concessivem Sinne in der Verbindung *swa-swa-swäðer* eingeleiteten Satze steht wegen der Unsicherheit seiner Aussage meist Conj. 451, 13: *For ðäm ðingum bið älc god weorc god, sie swa open swa degle, swäðer hit sie*; ähnl. 85, 15; dagegen 97, 1: *hie gefeallað on ða heortan ðe hiera hlyst, sua nytt sua unnyt suäðer hie beoð* (hier scheint der Ind. des Hauptsatzes auf den Concessivsatz eingewirkt und ihm etwas von der Sicherheit und Bestimmtheit seiner Aussage mitgetheilt zu haben).

2. In dem von *swäðer* in relat. Sinne eingeleiteten Satze — wovon wir in der *C. P.* nur ein Beispiel finden — steht nach rhetorischer Frage, deren Verneinung durch ein folgendes *buton* wieder aufgehoben wird, Ind.: 457, 21: *Hwäðres ðara yfela is betere är to tilianne, buton swäðres swäðer frecenlicre is?*

b, Partikeln.

a. Adverbien.

aa) ðär.

§ 23. Der von dem Relativ-Adverbium *ðär* = „wo“ eingeleitete Nebensatz steht im Conj. 1., wenn er unter dem Bereiche eines den Hauptsatz einleitenden finalen *ðät* steht: 5, 3: *ðät ðu ðone wisdom ðe ðe God sealde ðär ðär ðu hiene befästan mäge, befäste*; ähnl. 445, 1; 2., wenn er selbst eine Absicht enthält: 308, 2: *ðy mon sceal fäsðne weal wyrcean, ðy mon är gehawige ðät se grund fäsð sie, ðär mon ðone grundweall onlecgge.*

bb) hwär, hwonon, hwider.

§ 24. Der von den Interrogativ-Adverbien *hwär, hwonon, hwider* eingeleitete abhängige Fragesatz steht I., im Ind., wenn sein Inhalt als der Wirklichkeit entsprechend objektiv hingestellt wird: 225, 22: *ðäm mäg beon geholpen gif he him sägð hwonon ðät cymð*; ähnl. 65, 9, 12; 241, 13; 343, 21, 22; II., im Conj. in eigentlicher indirekter Rede: 241, 23: *suelce se lareow nyte hwär se ende sie*; ähnl. 387, 15.

cc) hu.

§ 25. Die von dem Interrogativ-Adverb *hu* eingeleiteten abhängigen Fragesätze stehen I., im Conj. 1., zum Ausdruck dafür, dass etwas geschehen soll, also eines Wunsches oder einer Absicht: 23, 19: *forðy ic hi todäle on feower: an is ðara däla hu he on ðone*

folgoð becume; *oðer hu he ðäron libbe*; *ðridda is hu he ðäron läre*; ähnlich 47, 3; 57, 13; 323, 17. Zu demselben Zwecke kann auch *sculan* verwandt werden, welches dann in den Conj. gesetzt wird, wenn der von *hu* eingeleitete Satz in eigentlicher indirekter Rede steht; solche Fälle berühren sich mit den unter 2., anzuführenden: 389, 18: *he lärde hu we ägðer lufian sceolden*; ähnl. 341, 16; 363, 10; 393, 25; 409, 21; 41, 22: *hie synderlice ðenceað hu hie selfe scylen fullfremodeste weorðan*; ähnl. 55, 7; 73, 23; 77, 26; hierher sind aueh zu reelnen die Ueberschriften über die einzelnen Kapitel; in ihnen haben wir ein Verbum des Sagens zu ergänzen und etwa hinzuzufügen: „Im Folgenden wird gezeigt . . .“: 13, 18: *Hu micel scyle bion ðät toscead, ond hu mislice mon scyle men läran*; 11, 19: *Hu se se ðe gedafenlice ond endebyrdlice to cymð, hu he ðäron drohtian scyle* (hier steht der Relativsatz in uneigentlicher, der Hauptsatz dagegen in eigentlicher indirekter Rede); ähnl. 21, 22, 24; doeh finden wir in solchen Fällen zuweilen auch Ind. von *sculan*, welehen wir eben aus uneigentlicher indirekter Rede erklären müssen, so: 13, 6: *Hu se lariow ne sceal..*; ähnl. 23, 6; beide Ausdrueksweisen finden wir 9, 21: *Be ðäre byrðenne ðäs reccenddomes, ond hu he scyle eall earfoðu forsion, ond hu forht he sceal bion for älcre orsorgnesse.*

2., zum Ausdruck einer Thatsache in eigentlicher indirekter Rede: 353, 10: *hu wene we hu micel scyld ðät sie..?* Aehnl. 77, 14; 429, 4; 433, 15; 451, 27.

3., wenn der Inhalt des von *hu* eingeleiteten Nebensatzes als ein erstrebter, aber noch der unsicheren Zukunft angehöriger erscheint und dies dadurch im Hauptsatze angedeutet wird, dass in ihm steht *ðencean* (= auf etwas denken), *secean*, *geswinc* (= die Bemühung, der man sieh zum Zwecke der Realisirung des Inhaltes des von *hu* eingeleiteten Satzes unterzieht): 45, 15: *Monige menn nyllað ðäs ðencean hu hi*

mägen nyttweorðuste bion hiera niehstum; ähnl. 95, 22; 239, 13; 225, 20: *Seeð ðonne ond smeað hu he hit gewrecan mäge*; ähnl. 227, 14; 239, 9; 311, 7: *ðara koka ealdorman bið sio womb, forðäm eall hiera gesuinc ond hiera ðenung belimpeð to hiere, hu heo weorðe mid sweotlecustum mettum gefylled*; hier ist auch zu erwähnen 9, 3: *uncuð* (= es ist ungewiss) *hu longe ðär swä gelärede biscepas sien.*

II., im Ind., wenn ihr Inhalt als in Gegenwart oder Vergangenheit zweifellos thatsächlich objektiv hingestellt wird: 33, 6: *we woldon gecyðan hu micel sio byrðen bid ðäs lareowdomes;* so auch in einer Kapitelüberschrift 11, 1: *hu oft sio bisgung ðäs rices toslit..*; ähnl. 39, 2; 51, 21; 75, 6; 109, 1; 159, 19; 161, 18; 163, 2, 7, 8; 193, 1; 201, 12; 220, 6; 225, 24; 231, 9; 351, 1; 5, 8: *ða ic ða ðis eall gemunde ða gemunde ic eac hu ic geseah..*; ähnl. 3, 8; 5, 25; 183, 23; Beispiele für den Uebergang aus subjektiver Darstellung (Conj.) in objektive (Ind.) und umgekehrt, sind: 161, 15: *ond him ätiewen hwelc sie ðäre uplican sibbe gesiehð, ond hu on idelnesse man ongiett Godes ðät hefonlice wundor*; 437, 7: *Hi sint to manienne ðät hie ma ðencen hu manega synna hi fremmað ðonne hi ðencen hu micla hi hie gefremmen.*

β. Konjunktionen.

aa) ðeah.

§ 26. Der von der Konjunktion *ðeah* — welche in der *C. P.* sehr häufig — und *ðeah ðe*, das seltener verwandt wird, eingeleitete Concessivsatz steht stets im Conj. Zwar haben *H* und *C* an einigen Stellen übereinstimmend die Plural-Endung *on* statt des regelmässigen *en*. Dies scheint jedoch, da unter den ausserordentlich zahlreichen Fällen, in welchen *ðeah* zur Verwendung kommt, diese Konjunktion nicht ein einziges Mal einen Ind. *sing.* nach sich hat, nicht sowohl

unsere obige Regel zu widerlegen, als vielmehr die Annahme gerechtfertigt erscheinen zu lassen, dass in der *C. P.* der *conj. plur.* gewöhnlich auf *en*, seltner auf *on* endigt. Die Belege für entschiedenen Conj. nach *ðeah* sind: 97, 16: *ðeah he cuäde ungedäftelice, he cuäð ðeah är gedäftelice*; ähnl. 27, 22; 31, 3, 7, 12; 35, 6, 12; 49, 11; 59, 10; 65, 13; 67, 23; 71, 23; 73, 14; 101, 11; 109, 18; 111, 20; 113, 25; 117, 18, 19; 119, 10; 129, 8; 131, 13; 135, 18; 145, 22; 151, 10; 155, 19; 163, 19; 167, 12, 21; 175, 10; 179, 9; 183, 6; 189, 4; 195, 7; 197, 2; 199, 7, 21, 23; 207, 2, 20; 209, 24; 211, 24; 213, 18, 19; 217, 15; 220, 15; 225, 16; 227, 3; 229, 8; 233, 4, 13; 235, 14, 19, 23; 261, 17, 23; 263, 11; 265, 6, 25; 271, 23, 24; 275, 13; 283, 9, 19, 25; 299, 7; 302, 2; 313, 7; 319, 19; 333, 9; 355, 23; 357, 11; 359, 16; 363, 16, 19; 373, 24; 385, 13; 389, 25, 34; 395, 6, 7, 29, 30, 32; 397, 31; 399, 20; 401, 21; 403, 19; 405, 31, 36; 407, 1, 15; 409, 13, 15; 411, 23; 415, 32; 421, 2, 4, 17; 423, 30, 33, 34, 35; 425, 5, 7; 427, 20; 431, 25; 437, 8, 22; 439, 35; 445, 2; 447, 10; 451, 16, 19, 27; 455, 23; 465, 11; 467, 1, 3, 12, 14. Die Belege für *ðeah ðe* sind: 99, 6: *For ðysum wäs geworden ðätte Paulus, ðeah ðe he wäre geläded on neorxna wong he arimde .., ond ðeah ðe he upaðened wäre, ne forhogde he ..*; ähnl. 25, 8; 39, 9; 103, 15; 147, 23; 157, 8; 237, 2; 373, 1; 385, 12; 411, 31. Beispiele, in denen *H* und *C* die Endung *on* haben, sind: 25, 22: *hwilon ne scomað ða ðe ðäs modes läceas beon scolden, ðeah ðe hi nane wuht ongitan ne cunnon ðara gästlecena beboda, ðät hie him onteoð ðät hie sien heortan läcas*; ähnl. 199, 19; 355, 17.

bb) buton.

§ 27. Der von der Konjunktion *buton* (= „ausser wenn, wenn nicht, es sei denn dass“) eingeleitete Nebensatz steht stets im Conj., welcher sich daraus erklärt, dass jener Nebensatz einen unsicheren, bloss

vorgestellten und angenommenen Inhalt hat, und nicht ein thatsächliches Ereigniss angiebt: 157, 18: *ðu ne meaht geseon hwät ðärinne bið gehyddes, buton ðu ða duru ontyne*; ähnl. 9, 7; 99, 15; 125, 4; 153, 4; 163, 20; 169, 8; 179, 12; 191, 9; 193, 23; 207, 1, 3; 217, 4; 251, 19; 345, 20; 349, 18; 437, 17; 441, 8, 33; 443, 1; 445, 11, 13, 16; 457, 15.

cc) gif.

§ 28. *A.*, = wenn. Der von *gif* eingeleitete Conditionalsatz steht I., im Conj. 1., in eigentlicher indirekter Rede: 187, 10: *he wenð, gif he hit är geseo, ðät he hit wille forsacan;* ähnl. 11, 15; 65, 3, 5; 73, 23; 101, 10; 185, 26; 325, 2; 397, 22; 459, 23, 24; dagegen uneigentliche indirekte Rede finden wir 53, 10: *ðärbufan is geteald hwelc he beon sceal, gif he untälwierðe bið.* — 2., wenn der Inhalt des bedingenden (Neben-)Satzes unter dem Bereiche *α.*, eines im Hauptsatze enthaltenen Wunsches oder *β.*, einer Absicht steht, wenn also der Umstand hervorgehoben wird, dass die Realisirung des Inhaltes sowohl des Neben- als auch des Hauptsatzes der unsicheren Zukunft angehört; *α.*, der Wunsch wird im Hauptsatze ausgedrückt durch *a.*, Imper.: 43, 4: *ða cuäð Dryhten: Fed ðonne min sceap, gif ðu me lufige;* ähnl. 159, 10; 349, 9, 10; 457, 26; *b.*, *sculan:* 199, 13: *Ac gif hwäm gebyrige ðät he ..., ðonne sceal he ..;* ähnl. 367, 22; (dagegen vgl. 53, 10: *ðärbufan is geteald hwelc he beon sceal, gif he untälwierðe bid;* 137, 13: *Niede sceal bion gebrocen ðät mod ðara hieremonna, gif se läreow ond se hierde agiemeleasað ðät he hiera utan ne helpe;* zwar gehört auch in diesen beiden Fällen die Realisirung des Inhaltes des ganzen Satzes der Zukunft an, aber erstlich drückt in ihnen *sculan* keinen Wunsch sondern eben die Zukunft aus, und zweitens sagt der ganze Satz aus, — was besonders in dem zweiten Beispiele durch das *niede* hervorgehoben wird —, dass sein Inhalt unzweifelhaft realisirt werden wird;

ähnl. 125, 21; ein Beispiel dafür, wie im weiteren Verlaufe der lebhaften Schilderung die blosse Annahme gleichsam zur Thatsache wird und desshalb Conj. mit Ind. wechselt, ist 165, 24: *he cuäð: Gif hwa gonge bilwitlice mid his friend to wuda treow to ceorfanne, ond sio äcs ðonne awient of ðäm hielfe, ond sua ungewealðes ofsliehð his geferan, he sceal fleon...)*; *c.*, blossen Conj. des Wunsches: 43, 12: *Gif hwa gefare ond nan bearn ne gestriene, gif he broðor läfe, fo se to his wife. Gif he ðonne bearn ðärbig gestriene, ðonne cenne he..*; ähnl. 127, 1; 131, 6; 197, 6; 198, 8; 263, 15; 323, 5; 347, 22; 357, 2; 437, 10; dagegen 403, 2: *Ne ðon ma se ðe gehat gehät, ne wene he ðät he sie a ðy near hefonrice, gif he hine from went ðäm gehatum; d.*, einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.: 45, 2: *Gif hire ðonne se wiðsace, ðonne is cynn ðät him spiwe ðät wif on ðät nebb*; ähnl. 59, 9; 199, 22; 253, 9; 275, 2; 349, 19; 401, 32; *β.*, die Absicht ist im Hauptsatz ausgedrückt durch finales *ðyläs*: 379, 20: *ðyläs he finde ða duru betynede ongean hine, ðonne he cume, gif he cume idelhende to, ond ða mid him ne brenge, ðe he ðider ladian scolde;* ähnl. 131, 11; dagegen 247, 8. — 3. Oft wird, sowohl um auszudrücken, dass der Inhalt des Hauptsatzes wie der des Nebensatzes in direktem Gegensatze zur Thatsächlichkeit steht, als auch um den Inhalt beider Sätze als möglich hinzustellen, ohne Rücksicht auf die Wirklichkeit, im Haupt- und Nebensatze *conj. prät.* verwandt: 51, 11: *We witon ðät he näre eaðmod, gif he underfenge.., ond eft he wäre ofermod, gif he wiðcwäde..*; 311, 19: *Ne cuäde he no sua, gif he ne ongeate..*; ähnl. 45, 24; 49, 23; 115, 1; 124, 3; 217, 21; 255, 22; 265, 3; 303, 3; 306, 3; 311, 15; 313, 4; 359, 2; 365, 19; 427, 29; 435, 2, 3; II., im Ind., um auszudrücken, dass sein Inhalt als der Wirklichkeit entsprechend angenommen und als solcher objektiv hingestellt wird: 29, 7: *Gif se blinda ðone*

blindan lät, hi feallaδ begen on änne pytt; ähnl. 7, 6, 10; 29, 6; 33, 1, 2, 3; 47, 10; 49, 2; 57, 15; 59, 24; 63, 1, 3; 69, 18; 75, 23; 77, 1; 87, 15; 123, 15, 17; 220, 3; 222, 1, 13; 225, 23; 231, 2.

§ 29. *B.*, = ob. In der Bedeutung „ob“ finden wir *gif* in der *C. P.* nie mit Conj.; mit Ind. steht es 157, 16, 17, wo der Inhalt des durch *gif* eingeleiteten abhängigen Fragesatzes unzweifelhaft thatsächlich ist und dieser in uneigentlicher indirekter Rede steht (vgl. *hwäδer* § 32): 157, 14: *Eac is to wietanne δät äresδ biδ se wah δurhδyrelod, ond siδδan mon wyrcδ duru to. Gif sio δonne ontyned biδ, δonne mäg mon geseon gif δär hwelc dieglu scond inne biδ.*

dd) δär.

§ 30. *A.* In Conditionalsätzen (= wofern, wenn) steht *δär*, ein conditionales *gif* in der § 28 I 3 besprochenen Verwendung vertretend, mit *conj. prät.*, welcher auch im Hauptsatze steht; meist wird *δär* mit der Negation verbunden: 355, 2: *δu fultemodes δäm arleasum .., ond mid δäm δu geearnode Godes ierre, δär δa godan weorc är nären on δe mette;* ähnl. 37, 10; 305, 19; 443, 17; 415, 7: *δär we us selfum demden, δonne ne demde us no God.*

§ 31. *B.* Neben dieser conditionalen Verwendung von *δär*, und sogar häufiger als sie, finden wir auch eine temporale Verwendung dieser Konjunktion, nämlich in der Bedeutung „dann wenn, als“. In ihr steht sowohl im Hauptsatze als auch in dem von *δär* eingeleiteten Nebensatze Ind., wenn der Inhalt beider Sätze als zweifellos thatsächlich objektiv hingestellt wird: 129, 7: *δär δät heafod biδ unhal eall δa limu bioδ idelu*; ähnl. 309, 13; 399, 17; 457, 12. Steht im Hauptsatz ein Finalsatz oder ein von *δät* eingeleiteter abhängiger Wunschsatz, so steht der von *δär* eingeleitete Temporalsatz stets im Ind., wobei zu bemerken ist, dass die Handlung des Haupt- und Nebensatzes

stets gleichzeitig ist (vgl. *ðonne* § 87, *A* I, *b*); dass 463, 2—5 zwischen zwei Ind. unter genau denselben Umständen ein Conj. verwandt ist, dürfen wir wohl als eine blosse willkürliche Abweichung von jener Regel ansehen; 275, 20: *ðät hio ne aseolce ðär he nytt sprecan mäg;* 313, 18: *Ongean ðät sint to manianne ða fästendan ðät hie huru geornlice giemen, ðär ðär hie fleoð ðone unðeaw ðäre gifernesse, ðätte of ðäm gode ne weorðe..;* 463, 1: *ðätte* (damit) *ðär ðär he oðerra monna wunda lacnað, he self ne weorðe..; ðät he hine selfne ne forläte, ðär he oðerra freonda tilige, ond him self ne afealle, ðär ðär he oðre tiolað to räranne.*

ee) hwäðer.

§ 32. In dem von der Konjunktion *hwäðer* (= ob) eingeleiteten Nebensatze steht Conj. (vgl. § 20, I 2) I., nach *witan* und *nytan*, wenn er aus dem Sinne des Subjektes des Hauptsatzes, Ind. dagegen, wenn er aus dem Sinne des Schreibenden berichtet wird, Conj. also in eigentlicher, Ind. in uneigentlicher indirekter Rede. (Man kann diese Regel auch so fassen, dass man sagt: In dem von *hwäðer* eingeleiteten abhängigen Fragesatze steht Conj., wenn das durch diese Konjunktion ausgedrückte Abhängigkeitsverhältniss, Ind. dagegen, wenn sein realer Inhalt hervorgehoben werden soll). 220, 22: *forðäm, ðonne hit nan man wietan ne mäg hwäðer hit eallinga forgiefen sie, ðätte hit ðonne se ne wrece, ðe hit wat..;* ähnl. 331, 4; dagegen 41, 1: *him gebyrede ðät he nyste self hwäðer he monn wäs;* ähnl. 57, 15; 63, 10; 361, 8. Das über *witan* und *nytan* Gesagte gilt auch, wenn der von *hwäðer* eingeleitete Nebensatz von *cunnian, tweonian* oder *wenan* abhängig ist; doch ist für sie nur je ein Beleg vorhanden, und zwar mit konjunktivischem Nebensatze: 225, 8: *ond cunna siððan hwäðer ðu mäge adon ðone cið of ðines broður eagan;* 187, 7: *ond siððan hine tweonað ymb ðäs untruman geðyld, hwäðer he ge-*

ðafian mäge ðät hine mon sniðe; 425, 1: *Wenstu, gif hwa oðrum hwät gieldan sceal, hwäðer he hine mid ðy gehealdan mäge..?* II. In dem von *hwäðer* eingeleiteten und von den folgenden Verben abhängigen Nebensatze steht stets Conj., welcher wie in den unter I., angeführten Fällen zu erklären ist: *gieman*: 345, 12: *Se ðe ðonne ne giemð hwäðer he ða sibbe healde, ðonne forsencð he..*; ähnl. 417, 5; *ne reccan*: 145, 21: *hie ne recceað hwäðer mon hie lufige;* ähnl. 195, 7; 421, 15; *ne sceran (sciran)*: 329, 7: *Ne scirð he na hwäðer hie reafoden oððe hwelc oðer yfel fremeden; ne scrifan*: 427, 31: *hi ne scrifon hwäðer hit wäre ðe däg ðe niht, ðonne hi syngodon.*

ff) forðäm.

§ 33. Die als Konjunktionen gebrauchten Verbindungen *forðäm(ðe)*, *forðon(ðe)* und *forðy(ðe)* haben nach sich I., Conj. 1., in finaler Bedeutung (= damit): 209, 23: *forðäm of ðäre scylde ðe he hine ðonne bereccan ne müge, he ongiete ða ðe he ðonne deð.* 2., in kausaler Bedeutung (= weil) *a.*, wenn der Kausalsatz unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 304, 15: *Ne spräc he hit no forðyðe his mod auht genierwed wäre mid ðäre uncyððe ðäs siðfätes;* ähnl. 147, 9; 457, 30. — *b.*, wenn der Kausalsatz unter dem Bereiche eines den Hauptsatz einleitenden finalen *ðyläs* steht: 85, 7: *ðyläs him losige ðät heofenlice ondgit, forðämðe he sie gehäfted mid ðäm luste his selfes heringe.* — *c.*, wenn der Kausalsatz einen unsicheren Inhalt hat, was wir durch ein unbestimmtes „etwa“ oder „vielleicht“ wiedergeben können: 297, 20: *Se ðe ðonne sua forbygð ðone wielm ond ðone onräs his hatheortnesse, forðämðe hine mon slea mid lidelicre andsuare, ðonne bið his unðeaw ofslägen..* II., Ind. in kausaler Bedeutung bei objektivem Ausdruck eines thatsächlichen Ereignisses: 23, 10: *ðu me ciddesð, forðon ic min mað..*; ähnl. 25, 15; 27, 5, 9; 339, 1:

nis hit no gesäd ðät he for ðy getüled wäre ðy he oðre menn reafode, ac forðyðe he his ägenes ungemetlice breac; an diesem Beispiele können wir zugleich den Uebergang aus eigentlicher indirekter Rede, welche sich durch den Conj. *wäre* bemerkbar macht, in uneigentliche beobachten, welche in dem Ind. *breac* erscheint.

gg) ðy.

§ 34. Der von *ðy(ðe)* eingeleitete Nebensatz steht I., im Conj. wenn *ðy* bedeutet 1., „dadurch dass", „indem", und der Inhalt des Nebensatzes nicht der Wirklichkeit entspricht, sondern unter dem Bereiche *a.*, einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 65, 5: *Se bið blind se de bið .., ðonne he näfre ne gesiehð mid his modes eagum ðät towearde leoht, ðy ðe he hit lufige; b.*, eines im Hauptsatze durch *sculan* ausgedrückten Wunsches steht: 308, 4: *ðy sceal eac bion ofersuiðed sio unfäsðrädnes ond sio unbieldo ðara geðohta, ðy mon hine bewarige wið ða leohtmodnesse* (dies gilt auch, wenn *ðy* lokales Relativ-Adverb = wo ist: 308, 2: *ðy mon sceal fäsðne weal wyrcean, ðy mon är gehawige ðät se grund fäsð sie*). — 2., „weil", und *a.*, der Inhalt sowohl des Haupt- als auch des Nebensatzes nur einen angenommenen Fall ausdrückt: 341, 20: *Oðer* (= etwas Anderes) *is ðät hwa for hreowsunge his synna älmessan selle, oðer is ðät he forðy syngige ond reafige ðy he tiohchie ðät he eft scyle ..*; *b.*, der Kausalsatz unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 33, 17: *Ne fleah he ðy rice ðy his änig monn bet wyrðe wäre* (vgl. § 33 I). II., im Ind., wenn *ðy* bedeutet „weil" und der von ihm eingeleitete Kausalsatz ein thatsächliches Ereigniss objektiv wiedergiebt: 165, 10: *forðäm nu ða recceras ätiewað sua strangne andan ðy hie wiellað ..*; ähnl. 220, 13.

hh) hwy, forhwy.

§ 35. Die durch die Konjunktionen *hwy* und *forhwy* in der Bedeutung „warum“ eingeleiteten abhängigen (indirekten) Fragesätze stehen im Conj. in eigentlicher, im Ind. in uneigentlicher indirekter Rede (vgl. §§ 20; 24; 25; 32.): 45, 24: *Hwät ðenceað ða ðe on suelcum weorcum scinað, hwy hie ðara geearnunga ond hiora diegelnesse ond anette bet truwigen ðonne..*; ähnl. 275, 3; dagegen 451, 6: *he us gecyðde forhwy he hit forbead.*

ii) ðät.

§ 36. Von allen in der *C. P.* vorkommenden Conj.-Sätzen sind bei weitem die meisten von der Konjunktion *ðät* eingeleitete Nebensätze, und zwar der verschiedensten Art. Der von *ðät* eingeleitete Nebensatz ist

I. Substantiv-Satz.

A. Subjektssatz.

Der von *ðät* eingeleitete Nebensatz ist logisches Subjekt des Hauptsatzes. Da es auf die Wahl des in ihm zur Verwendung kommenden Modus keinen Einfluss hat, ob er im Hauptsatze durch ein formales Subjekt vertreten ist oder nicht, so werden wir hier diesen Unterschied unberücksichtigt lassen.

§ 37. *a.*, der von *ðät* eingeleitete Nebensatz ist Subjekt zu folgenden unpersönlichen Verben:

ðyncan: Ist *ðyncan* Prädikat, so steht der Subjektssatz stets im Conj., welcher sich daraus erklärt, dass der Inhalt des Subjektssatzes nicht objektiv als thatsächlich, sondern zuvörderst als in der Vorstellung der im Hauptsatze enthaltenen Person existirend hingestellt wird: 241, 4: *hym fulneah ðyncð ðätte his nawuht sua ne sie sua sua he är witodlice be him wende;*

113, 10: *him ðuhte selfum ðät ðät he wäre suiðe unmedeme*; ähnl. 87, 1; 115, 20; 203, 14, 20; 211, 1; 231, 20; 285, 4; 293, 6; 321, 24; 415, 31, 34.

gedafnian, gerisan: Nach diesen beiden Verben steht der Subjektssatz stets im Conj., weil er einen Wunsch enthält: 53, 9: *Biscepe gedafnað ðät he sie tälleas*; ähnl. 75, 5; 147, 6; 173, 18; 61, 9: *Suelcum ingeðonce gerist ðät he ne winne..*; ähnl. 75, 8.

lician: 231, 13: *ðäs ðy wyrse wite hie sculon habban on ende ðe him licað ðät mon wel doo, ond nyllað ðäm onhyrigean be sumum däle*; hier kann man das den Nebensatz einleitende *ðät* entweder als Konjunktion fassen und den davon abhängigen Conj. aus eigentlicher indirekter Rede erklären, oder aber als Relativ-Pronomen, und dies dürfte wohl vorzuziehen sein, obgleich man vielleicht statt *ðät mon wel doo* ebensogut hätte erwarten können *ðät mon godes doo;* besonders scheint das folgende *ðäm* für die Auffassung des *ðät* als Relativpronomen zu sprechen, auch vgl. das lat. Orig., welches hat *quibus placuit quod imitari noluerunt*; 145, 10: *ond licað him ðät hie ðät unaliefede doð aliefedlice.*

gebyrian, gesälan, gelimpan, geweorðan, beon (= geschehen, sich ereignen): Nach diesen Verben steht der Subjektssatz I., im Conj., *A.*, wenn seine Aussage als nicht der Wirklichkeit entsprechend hingestellt wird, was dadurch ausgedrückt wird, dass im Hauptsatze steht *a.*, rhetorische Frage, *b.*, *ðyläs*; *B.*, wenn seine Aussage als zweifelhaft hingestellt wird, dadurch dass im Hauptsatze steht *a.*, *gif* mit *conj. präs.*, *b.*, *mäg*; *C.*, in eigentlicher indirekter Rede; II., im Ind., wenn seine Aussage als zweifellos thatsächliches Ereigniss objektiv hingestellt wird: 57, 9: *Hu mäg hit butan ðam beon ðätte ðät mod ne sie..?* 341, 1: *ðyläs him gebyrige ðät hie weorðen..*; 199, 13: *gif hwäm gebyrige ðät he.. befoo, ðonne sceal he..*; ähnl. 199, 23; 427, 23: *ðonne mäg hit gesälan ðät hine scamige..*;

ähnl. 333, 21, 22; 317, 24: *he cuäð ðät ðäm forhäbbendum hwilum gebyrede ðät hie gewieten of hiera geleafan;* dagegen 109, 25: *oft gebyreð ðät se reccere on his mode wirð upahäfen;* ähnl. 39, 7; 41, 21; 105, 20; 127, 23; 165, 17; 205, 1; 225, 17; 233, 6.

derian: 361, 8: *swa swiðe swa hit dereð ðätte änig wana sie ðäre sibbe betwux ðäm godum, swa swiðe hit eac dereð ðät hio ne sie gewanod betwux ðäm yfelum*; hier könnten wir möglicherweise, wenn wir — was wohl vorzuziehen ist — diese Conj. nicht als eine gewisse Unbestimmtheit ausdrückend ansehen wollen, Einfluss des lat. Orig. annehmen, welches hat: *sicut multum nocet si unitas desit bonis, ita valde est noxium si non desit malis.*

§ 38. *b.*, der von *ðät* eingeleitete Nebensatz ist Subjekt zu dem unpersönlich gebrauchten *beon (hit is).* Das Prädikat ist

a., ein Adjektivum:

cynn, gedäfenlic, god, betere, wyrse, nyttre, unnytt, leofre: Nach allen diesen Adj. steht in der Verbindung *hit is cynn etc ðät* der Subjektssatz stets im Conj.; sie alle enthalten den Begriff eines Wunsches, welcher auf die Realisirung oder Nichtrealisirung des Inhaltes des Subjektssatzes gerichtet ist; dieser enthält also kein thatsächlich vorhandenes, sondern ein erst zu erstrebendes Ereigniss und wird desswegen in den Conj. gesetzt: 195, 20: *Sua hit is cynn ðätte ða sien ðe fore oðre beon sculon*; ähnl. 45, 1, 2, 6; 185, 7; 337, 4; 407, 15; 196, 19: *cuäð ðät hit no gedäfenlic näre ðät hie slogen Godes gehalgodne kyning* (hier erfordert auch die eigentliche indirekte Rede den Conj.); 397, 17: *God bið men ðät he sie butan wife; ond eft he cwäð: God bið mannum ðät älc häbbe his agen wif*; ähnl. 205, 3; 363, 17; 451, 22; 457, 23; 31, 16: *Se ðe änigne ðissa ierminga besuicð, him wäre betere ðät him wäre sumu esulcweorn to ðäm suiran getiged* (wie wir § 5, 3 gesehen haben, vertritt dieser Subjektssatz

zugleich den Vordersatz eines hypothetischen Satzes, dessen Nachsatz der Hauptsatz zu jenem Subjektssatze ist; dieser muss daher schon aus diesem Grunde im *conj. prät.* stehen; ähnl. 445, 33); 401, 33: *hit is awriten ðät hit sie betere ðät mon gehiewige ðonne he birne*; ähnl. 445, 33 (in beiden Beispielen fordert auch die eigentliche indirekte Rede den Conj.); 445, 27: *hit bið wyrse ðät mon a onginne faran..*; 207, 6: *hit is nyttre ðät mon sprece..*; ähnl. 217, 14, 16; 222, 13, 15; 313, 21.

gecynde, gewunelic, mennisclic, deofullic: Diese Adj. haben in der Verbindung *hit is gecynde etc ðät* stets im Subjektssatze Conj. nach sich, welcher umso schwieriger zu erklären sein dürfte, als wir nach den Subst. *gewuna* und *ðeaw* Ind. finden, (nämlich 337, 18: *manigra manna gewunna is ðät hie hie ladiað ond cueðað..*; 461, 1: *ðäs cocces ðeaw is ðät he micle hludor singð on uhtan ðonne on dägred*). 417, 19: *us is from him gecynde ðät we älc yfel on ðrio wisan ðurhtion*; 435, 20: *hit is swiðe gewunelic ðätte domeras ond rice menn on setelum sitten*; 71, 13: *Mennisclic is ðät mon on his mode costunga ðrowige on ðäm luste yfles weorces, ac ðät is deofullic ðät he ðone willan ðurhteo.*

geswincful: 453, 10: *hit bið swiðe geswincful ðät mon älcne mon scyle on sundrum läran*; hier ist der Conj. wohl dadurch zu erklären, dass der Subjektssatz einen nur angenommenen Fall enthält (= wenn man soll), wenn er nicht durch das Orig. veranlasst ist *(cum magni sit studii, ut exhortandis singulis serviatur ad singula).*

swutol, cuð: Nach diesen beiden Adj. steht der Subjektssatz im Ind. zu objektivem Ausdruck eines zweifellos thatsächlichen Ereignisses: 83, 20: *ðonne bið hit swutol ðät he bið..*; ähnl. 153, 5, 7; 265, 11; 169, 12: *hit is openlice cuð ðätte sio uterre abisgung.. gedrefð.*

§ 39. *β.*, ein Substantivum:

Der Subjektssatz steht stets im Conj., erläutert, worin der Begriff dieses Subst. besteht und enthält 1., einen bloss angenommenen Fall: 109, 11: *hit is ungecyndelicu ofermodgung ðät se monn wilnige ðät hine his gelica ondräde*; ähnl. 47, 15; 53, 23; 205, 5; 222, 20, 21; 255, 14; 333, 11; 339, 8; 347, 17; 353, 11; 439, 22, 23; 451, 4; 455, 3. — 2., einen Wunsch; dies wird schon dureh den Begriff des Wortes ausgedrückt, welches der Subjektssatz umschreibt; diese Worte sind *bebod, ä, dom, ryht* (= *debitum* Pflicht), *willa* und *wilnung*: 49, 12: *Ymb ða we habbað twa bebodu: an is ðät we lufigen God, oðer ðät we lufien ure niehstan;* ähnl. 159, 22; 161, 1; 218, 13; 429, 9; 47, 14: *gif mon ongiett ðät ðät Godes willa sie ðät he ofer oðre beon scyle..*; 51, 8: *ðonne he ongiete ðone ufancundan willan ðät he hit don scyle;* 141, 14: *ond ðence ðät hine ne cnysse sio wilnung ðät he scyle monnum licigean* (der Conj. *scyle* in den letzten drei Beispielen mag durch die eigentliche indirekte Rede mit veranlasst sein).

§ 40. *γ.*, folgende Infinitive mit vorausgehendem *to* und in flektirter Form:

secgan, cweðan, cyðan: Nach diesen Verben steht der Subjektssatz I., im Conj. A., zum Ausdrucke eines Wunsches; B., wenn der Subjektssatz zugleich Nachsatz eines hypothetisehen Satzes ist; II., im Ind. zu objektivem Ausdruek eines thatsäehlichen Ereignisses. Zu bemerken ist jedoch, dass sowohl I. B als auch II. nur in je einem Beispiele belegt ist, dass also diese Ausdrueksweisen *hit is to secganne etc,* welche selbst kein thatsächliches Ereigniss, sondern einen Wunseh enthalten, fast nur dann zur Verwendung kommen, wenn aueh im Neben-(Subjekts-)Satze ein Wunseh enthalten ist: 215, 6: *ðäm ungeðyldegum is to secganne ðät hie ne agimeleasigen..*; 189, 1: *Suaðeah is ðäm to cyðanne, ðät hi hie warenigen..*; ähnl. 59, 9, 10; 201, 18. 20; 220, 26; 231, 11, 12; 253, 10; 261, 3;

263, 10, 12; 305, 14; 315, 20; 349, 6; 305, 18: *ðäm ansträcum is to cyðanne, ðär hie ne wenden ðät hie selfe beteran ond wisran wären ðonne oðre menn, ðät hie ne läten hiera geðeaht ond hiera wenan sua feor beforan ealra oðerra monna wenan;* dagegen 231, 4: *Forðäm is to secganne ðäm welwillendan monnum ðät hie habbaþ ...*

ondrädan: Dies Verbum schliesst sich eng an die soeben behandelten Verben an; denn wie sie in der Form des mit *to* verbundenen flektirten Inf. den Begriff des Strebens enthalten, so enthält diesen auch *ondrädan*, mit dem Unterschiede jedoch, dass bei ihnen die Realisirung, bei *ondrädan* dagegen die Nichtrealisirung der Aussage des Subjektssatzes angestrebt wird. Daher stimmt auch die Construction dieses Verbs, dass es nämlich Conj. nach sich hat, mit derjenigen jener überein: 193, 3: *suaðeah simle is to ondrädanne ond geornlice to behealdenne, ðät hie ne sien ..*; ähnl. 383, 26.

geðencan: *geðencean* hat den Conj. nach sich, wenn es bedeutet „auf etwas denken“ und also ein Streben nach Realisirung der Aussage des Subjektssatzes ausdrückt; den Ind. dagegen fordert es, wenn es bedeutet „sich erinnern“ und der Subjektssatz ein Ereigniss objektiv als thatsächlich hinstellt: 119, 2: *betuh ðäm twäm is eallenga to geðencenne ðät we to ungemetlice ða eaðmodnesse ne healden, ond ðät we ure hieremenn sua gearigen ..*; dagegen 53, 17: *Eac is to geðencanne ðät he underfeng martyrdom.*

witan: Nach *witan* steht der von *ðät* eingeleitete Subjektssatz im Conj., wenn er einem Wunsche Ausdruck verleiht, im Ind. dagegen, wenn in ihm ein Ereigniss objektiv als thatsächlich hingestellt wird: 459, 6: *ðäm lareowe is to wietanne ðät he huru nanum men mare ne beode ðonne he acuman mäge*; dagegen 151, 8: *Eac is to wietanne ðätte hwilum biþ god wärlice to miðanne*; ähnl. 135, 16; 157, 14, 15.

§ 41. *ð.*, folgende *part. prät.*:

gecweden, gesäd, awriten: Diese Verba haben

den Subjektssatz stets im Conj. nach sich, sowohl wenn er I., ein thatsächliches Ereigniss, als auch wenn er II., einen Wunsch enthält, welcher jedoch stets durch *sculan* ausgedrückt ist, und zwar durch den Conj. desselben, indem sich zugleich der unter I., angeführte Umstand der eigentlichen indirekten Rede geltend macht: I., 235, 24: *ðät is suiðe ryhte gecueden be ðäm banum ðät hie forrotigen for ðäm äfste*; 339, 1: *nis hit no gesäd ðät he for ðy getäled wäre ðy he oðre menn reafode*; 93, 11: *Hit wäs awriten ðät ðäs sacerdes hrägl wäre behongen mid bellum*; ähnl. 95, 25; 111, 21; 157, 10; 199, 17; 215, 22; 217, 11; 233, 19; 235, 4, 13, 21; 243, 11, 15; 251, 8; 275, 16; 277, 20; 279, 13; 285, 12; 295, 15; 299, 23; 337, 7, 24; 345, 11; 353, 16; 357, 17; 371, 23; 385, 20; 389, 17; 401, 34; 415, 14; 427, 33; 431, 30; 435, 19; 439, 24; 445, 32, 35. II., 171, 21: *Forðäm is gecweden ðätte ða ofergyldan saglas sceolden..*; 323, 25: *hit is awrieten ðät mon ne scyle..*; ähnl. 403, 2. Uebergang aus eigentlicher indirekter Rede in uneigentliche finden wir 301, 7: *hit is awriten ðät he sie kyning ofer eal ða oferhydigan bearn, forðäm his ofermedu is fruma ures forlores*; ähnl. 243, 19; 359, 3: *Be ðäm is ryhtlice awriten ðät he bicne mit ðäm eagum, ond sprece mid ðäm fingrum, ond trit mid ðäm fet* (sollte dieser Ind. *trit* vielleicht durch das Orig. veranlasst sein: *Homo apostata vir inutilis graditur ore perverso, annuit oculis, terit pede, digito loquitur?)*

getacnad: 119, 9: *ðeah hit getacnad sie ðät he hwelc gerisenlic wundor wyrcean mäge*; dieser Conj. ist wohl als durch eigentliche indirekte Rede veranlasst anzusehen.

oftogen: 143, 18: *ðäm synfullan menn bið oftogen ðät hine mon stiðlice arasige*; hier steht in dem von *ðät* eingeleiteten Subjektssatze Conj., weil sein Inhalt unter dem Bereiche der in *oftogen* enthaltenen Negation steht.

ongieten: 147, 15: *ðyläs he sie ongieten ðät he*

sie..; hier steht der Subjektssatz unter dem Bereiche des den Hauptsatz einleitenden *ðyläs* und in Folge dessen im Conj.; ähnl. 159, 7, 8; 449, 25.

beboden, forboden: Nach diesen Participien stehen die Subjektssätze im Conj., weil ihr Inhalt nicht als der Wirklichkeit entsprechend objektiv hingestellt wird, sondern seine Realisirung oder Nichtrealisirung erst angestrebt wird, und weil sie ausserdem in eigentlicher durch den in jenen Part. liegenden Begriff des Sagens veranlasster indirekter Rede stehen, welch letzterer Umstand sich dadurch bemerkbar macht, dass auch das den Wunsch ausdrückende *sculan* in den Conj. gesetzt und die Folge der Zeiten genau beobachtet wird: 87, 17: *Forðon is beboden toeacan ðäm twiblion godwebbe ðät scyle beon twiðräwen twin on ðäm mässegierelan*; 139, 24: *Suiðe ryhte wäs ðäm sacerde forboden ðät he his heafod sceare, ond eac ðät he his feax lete weaxan*; ähnl. 73, 17; 161, 13; 319, 22; 321, 2.

§ 42. ε., ein von *ðät, hwät*, resp. *ðonne, hwonne* eingeleiteter prädikativer Nebensatz. Dies finden wir in der *C. P.* in der häufig wiederkehrenden Redensart: 1., *ðät is ðät*... *Conj*.. (= Subjektssatz) *ðät*.. *Conj*.. (= präd. Satz); 2., *hwät is ðät*.. *Conj*.. (= Subjs.) *buton ðät*.. *Ind*.. (= Präds.); 3., *ðät is ðonne ðät*.. *Conj*.. (= Subjs.) *ðät*.. *Conj*... (= Präds.); 4., *ðät is* (= Präd. = ist der Fall) *ðonne ðät*.. *Conj.* (= Subjs.) *ðonne*..; 5., *hwonne is* (= Prädikat = ist der Fall) *ðät ðät*... *Conj*... (= Subjs.). Die Anwendung dieser Redensarten findet in der Weise statt, dass durch den Subjektssatz der Inhalt des unmittelbar oder mittelbar vorhergehenden Satzes, welcher mit Ausnahme von 421, 29 und 367, 13 stets ein auf *cweðan* oder wie 421, 11 auf *awriten* in direkter Rede folgender Aussagesatz ist, wiederholt und durch den Prädikatssatz näher erläutert wird, und zwar so, dass sowohl der Subjekts- als auch der Prädikatssatz kein tkatsäch-

liches Ereigniss, sondern einen nur angenommenen Fall enthält, woraus sich der Conj. beider erklärt. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass dadurch, dass der Prädikatssatz durch ein eine vorhergehende Negation wieder aufhebendes *buton* eingeleitet ist, der in einer blossen Annahme enthaltene Zweifel an seinem Inhalte gleichsam schwindet und dieser als thatsächlich erscheint, und in Folge dessen der Prädikatssatz im Ind. steht: 1., 237, 2: *ðät is ðät ða ban forrotigen for ðäm äfste ðät he forleose sum suiðe god weorc for ðäm äfste*; ähnl. 349, 13, 14; 395, 23; 399, 6; — 2., 421, 29: *Hwät is ðät, ðät mon hreowsige his synna, buton ðät mon eowað Gode his eaðmodnesse? Oððe hwät is ðät, ðät mon äfter his hreowsunga syngige, buton ðät, ðät he deð . .?* — 3., 315, 17: *Gehalgiad eower fästen; ðät is ðonne ðät mon his fästen gehalgige, ðät he hit geice mid oðrum godum weorcum;* ähnl. 89, 21, 24; 171, 12; 193, 25; 329, 19, 20; 349, 2, 4; 367, 13; 373, 16, 18; 377, 14; 379, 2; 383, 4, 7, 10; 395, 21; 421, 11. — 4., 381, 14: *gedoo ðät ic mäge gehieran ðine stemne;* 17: *ðät bið ðonne ðät mon his stemne gehiere, ðonne ða gecorenan menn giornfulle bioð his worda to gehlystanne.* — 5., 331, 2: *ðu cuist nu ðät ðu wille geswican ðon, är ðe ðu genoh häbbe. Hwonne bið ðät, ðät ðe swa ðynce, oððe hwonne bið ðät, ðät ðu nyte hwäðer ðu maran wilnige?*

§ 43. c., der von *ðät* eingeleitete Nebensatz ist Subjekt zu dem kopulativ gebrauchten Verbum *ðyncan* mit einem Adj. oder Subst. In diesem Falle steht der Subjektssatz in der Regel im Conj., indem meist nicht nur dasjenige, wofür eine Person etwas hält, sondern auch dasjenige, was sie für etwas hält (was ja eben im Subjektssatze ausgedrückt wird), aus ihrem Sinne und nicht objektiv ausgesagt wird: 7, 6: *Forðy me ðyncð betre ðät we sumä bec on ðät geðiode wenden ðe . ., ond ge don . .*; ähnl. 193, 22; 261, 20; 307, 15; 177, 18: *him nan gesuinc ne ðyncð ðät hi hie häbben.*

Ein Beispiel jedoch findet sich, worin jene subjektive Darstellungsweise (im Conj.) durch die objektive (im Ind.) ersetzt wird: 129, 1: *ond ðyncð him gesuinc ðät he bið butan woroldgesuincium.*

B. Prädikatssatz.

§ 44. Das das Subjekt und den von *ðät* eingeleiteten und ein Prädikatsnomen vertretenden Prädikatssatz verbindende Verbum ist *beon* (*is, bið*) in der Bedeutung „das bedeutet", „darunter versteht man", „es besteht darin". Der Prädikatssatz steht stets im Conj. I., wenn das Subjekt (worunter man etwas versteht), welches durch einen in dem Prädikatssatz ausgedrückten bloss angenommenen Fall erläutert wird, schon im vorhergehenden Satze enthalten ist, und seinem Inhalte nach in dem Satze, zu welchem der von *ðät* eingeleitete Nebensatz Prädikat ist, wiederhohlt ist, und zwar *a.*, in der Form eines Subst.: 339, 9: *Be ðäm cwäð se psalmscop: He ne sealde Gode nanne metsceað for his saule ne nänne geðingsceat wið his miltse; ðät is ðonne se medsceat wið his saule ðät he him gielde god weore for ðäre giefe ðe he him är sealde;* ähnl. 65, 19; 67, 9, 10; *b.*, in der Form eines von *ðät* eingeleiteten Neben-(Subjekts)-Satzes im Conj. (§ 42): 193, 24: *Ne slapige no ðin eage, ne ne hnappigen ðine breawas; ðät is ðonne ðät mon his eage läte slapian, ðät mon for his unwisdome ne müge ongietan ða unðeawas*; ähnl. 89, 21; 91, 1; 195, 1; 237, 3; 285, 8; 315, 18; 329, 20, 21; 349, 3, 4, 5; 367, 14; 373, 17, 19; 377, 14; 379, 2; 383, 5, 6, 8, 10; 395, 21, 22, 23, 24; 399, 6; 421, 12; *c.*, in der Form eines von *swelce* eingeleiteten konjunktivischen Nebensatzes: 297, 11: *ðät is ðonne swelce mon mid forewearde orde stinge, ðät mon openlice ond unforwandodlice on oðerne rüse mid tälinge ond mid ðrafunga.* — II., wenn das neutrale *oðer* Subjekt ist in der Verbindung *oðer is .. oðer is ..* (= etwas Anderes ist es zu .., als zu ..) und der Prädikatssatz einen nur angenommenen Fall

ausdrückt: 341, 20: *Oðer is ðät hwa for hreowsunge his synna älmessan selle, oðer is ðät he forðy syngige ond reafige..* — III., wenn eigentlich der ganze vorhergehende Satz Subjekt ist, welcher dann in dem Satze, zu welchem der von *ðät* eingeleitete Satz Prädikat ist, durch das formale Subjekt *ðät* vertreten wird [so dass wir die Formel erhalten: 1., vorhergehender Satz; 2., das diesen vertretende formale Subjekt *ðät*; 3., *is*; 4., Prädikatssatz (*ðät... Conj..*)], und wenn ausserdem der Prädikatssatz einen Wunsch enthält: 45, 2: *Gif hire ðonne se wiðsace, ðonne is cynn ðät him spiwe ðät wif on ðät nebb, ðät is ðät hine täle ðäs folces gesomnung;* ähnl. 59, 15, 16; 79, 8; 81, 11, 24; 83, 2, 9; 85, 3; 93, 4, 16; 95, 14; 125, 22, 23; 139, 26; 141, 1, 4; 167, 18; 171, 17; 189, 8; 199, 22; 255, 12; 273, 16; 323, 16; 379, 20; 433, 6, 7; 461, 12, 18, 20, 21. Der Wunsch kann auch ausgedrückt werden durch Ind. von *sculan*: 81, 12: *ðu ðe wilt godspellian Sion, astig ofer heane munt; ðät is ðätte se sceal, se ðe.., forlätan ðas niðerlican weorc*; ähnlich 373, 13. Dagegen finden wir Conj. von *sculan*: 323, 13: *gehieren hie ðone cwide ðe on Cristes bocum awriten is, ðät is ðät sio winestre hand ne scyle witan hwät sio suiðre do;* 379, 25: *Eac hie sculon gehieran ðütte ðurh Salomon is gehaten ðäm monnum ðe lustlice ond unslawlice lärað ðät ðät hie ðonne cunnon, ðät is ðät him scyle hiera wisdom bion geieced ond gemanigfalðod*; der Conj. von *sculan* erklärt sich in beiden Fällen aus eigentlicher durch den in *cwide* und *gehaten* liegenden Begriff des Sagens veranlasster indirekter Rede. Drückt jedoch der unter III., näher bezeichnete Prädikatssatz keinen Wunsch aus, sondern stellt er ein Ereigniss objektiv als thatsächlich hin, so steht er im Ind.: 433, 20: *ðät is ðät we oft gestincað mid urum nosum ðät we mid urum eagum gesion ne magon*; ähnl. 41, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19; 93, 20, 21; 239, 6; 327, 11; 421, 30, 32.

C. Direktes Objekt.

§ 45. Hier sollen diejenigen Fälle besprochen werden, in welchen der von *ðät* eingeleitete Nebensatz direktes Objekt ist, d. h. ein von folgenden transitiven Verben abhängiges und im Akk. stehendes Nomen vertritt:

cweðan: Nach diesem Verbum steht der Objektssatz stets im Conj., mag er nun ausdrücken I., ein Faktum. Dies ist in den meisten Beispielen der Fall. Der Conj. ist dann daraus zu erklären, dass der Inhalt des Objektssatzes nicht objektiv als thatsächlich hingestellt wird, sondern dass der Umstand hervorgehoben wird, dass er nach der Ansicht und Aussage der im Hauptsatze als Subjekt enthaltenen Person thatsächlich ist (also in eigentlicher indirekter Rede). Dabei ist zu bemerken, dass, wenn *cweðan* im *präs.* steht, auch das Verb des Objektssatzes im *präs.* steht, und ebenso ein *prät.* des Objektssatzes dem *prät.* von *cweðan* entspricht. Nur ein Mal folgt auf *cweðan* im *prät.* der Objektssatz im *conj. präs.* (259, 4), wofür wir entweder *conj. prät.* oder *ind. präs.* erwarten, welch letzteren wir dann dadurch erklären würden, dass wir den Inhalt des Objektssatzes als zu allen Zeiten thatsächlich und giltig und als solcher objektiv hingestellt annähmen, und den Hauptsatz als nur nebenbei zur Bekräftigung des Nebensatzes verwandt betrachteten (also durch uneigentliche indirekte Rede). — II., Um einen Wunsch auszudrücken, ist nach *cweðan* im Nebensatze nur 3 Mal der Conj. eines Hauptverbs verwandt; in allen übrigen Fällen dient zu diesem Zweke der Conj. von *sculan*, in welchem Conj. wieder der unter I., besprochene Umstand seinen Einfluss geltend macht. I: 323, 7: *ðonne ge eall häbben gedoon ðät eow beboden is, ðonne cueðe ge ðät ge sien unytte ðeowas;* ähnlich 43, 7; 331, 2; 335, 19; 367, 22; 377, 20; hier ist auch zu erwähnen 347, 19: *He mäg hine ðy läs beladian ðät*

he näbbe wite geearnod.. (dieser Conj. ist ebenfalls durch das in *beladian* enthaltene Verbum des Sagens veranlasst und durch eigentliche indirekte Rede zu erklären); 73, 2: *he cuäð ðät älces yfeles wyrttruma wäre ðät mon wilnode hwelcre gitsunge;* ähnl. 107, 19; 115, 20; 125, 2; 135, 16; 157, 4; 197, 20; 211, 5; 279, 24; 281, 7; 301, 4; 317, 21, 22, 23; 319, 4; 375, 3; 387, 26; 399, 24; 403, 33; 409, 20; 419, 11, 13; 423, 17, 18; 445, 22; 449, 6, 16; 259, 4: *Eac cuäð Salomon ðätte ðät ilce beo bi ðäm wundum ðe beoð oninnan ðäre wambe.* II: 409, 33: *ðä cwäð se witga: ðios sä cwið ðät ðu ðin scamige, Sidon (Erubesce Sidon ait mare);* hierher ist auch zu rechnen 387, 35 bis 389, 9 und 323, 19 bis 325, 2, in denen wir Uebergang aus direkter in eigentliche indirekte Rede haben; 329, 8: *ond swaðeah cwið ðät hie scylen bion gehäfte on ecum fyre;* 91, 7: *ða ðonne ðe sio godcundde stefn ðreade, ond cuäð ðät hie scolden leasunga witgian;* ähnl. 251, 1; 381, 25; 409, 4.

§ 46. *secgan:* Nach diesem Verbum steht der Objektssatz I., im Conj. A., zu subjektivem Ausdrucke eines thatsächlichen Ereignisses, also in eigentlicher indirekter Rede: 111, 11: *ond geliefð ðät he suelc sie suelce he gehierð ðät his olicceras secgað ðät he sie;* 131, 13: *..säde ðät he on dyslicum gesuincum wäre;* ähnlich 71, 2; 209, 17; 279, 15, 16; 393, 3; 409, 20. B., zum Ausdrucke eines Wunsches, wobei stets Conj. eines Hauptverbs (und nicht von *sculan*) zur Verwendung kommt: 181, 14: *Secgað ðäm welegum ðät hi to ofermodlice ne ðencen, ne to wel ne truwigen ðissum ungewissum welum;* ähnl. 239, 4. — II., im Ind. zu objektivem Ausdruck eines thatsächlichen Ereignisses, also in uneigentlicher indirekter Rede: 301, 16: *Secgað ðäm upahäfenum ðätte, ðonne hie hie selfe upahebbað, ðät hie ðonne afeallað..*

cyðan: Der von *cyðan* abhängige Objektssatz steht I., im Conj. A., in eigentlicher indirekter Rede:

213, 14: *Ic eow healsige ðät ge ne sien.., ne eow to suiðe ne ondrädað, ne ðeah eow hwelc ärendgewrit cume, ond cyðe ðät se domes däg neah sie* (hier muss jedoch auch desswegen Conj. stehen, weil der durch *ðeah* eingeleitete Nebensatz nur einen angenommenen Fall ausdrückt; dasselbe zeigt sich in dem folgenden Beispiele, in welchem aber die Annahme durch einen Konditionalsatz im *conj. prät.* ausgedrückt ist:) 405, 16: *ond swaðeah us gecyðde, gif we äfter ðäm hryre urra scylda to him gecierden, ðät us wäre gearo his miltsung.* B., ein Mal zum Ausdruck eines Wunsches: 43, 19: *Farað ond cyðað minum broðrum ðät hie cumen to Galileum.* II., im Ind. zu objektivem Ausdruck eines thatsächlichen Ereignisses (in uneigentlicher indirekter Rede): 409, 19: *he cyðde ðät hit is se hiehsta cräft*; ähnl. 21, 21; 115, 16.

tälan: 41, 2: *nä täle ic na micel weorc ne ryhtne anwald, ac ic täle ðät hine mon forðy upahebbe on his mode;* dieser Conj. erklärt sich sowohl aus eigentlicher indirekter Rede, als auch daraus, dass der Objektssatz nur einen angenommenen Fall ausdrückt.

läran: Nach diesem Verbum steht der Objektssatz stets im Conj., und drückt er stets einen Wunsch aus. Auf ein *prät.* im Hauptsatze folgt ein *conj. prät.* wodurch sich jedoch nicht ausser dem Wunsche auch die eigentliche indirekte Rede bemerkbar macht, da in allen Fällen mit Prät. die Realisirung der Aussage des Objektssatzes in der Vergangenheit gewünscht wurde: 23, 13: *ic läre ðät hira nan ðara ne wilnie ðe hine unwärlice bega*; ähnl. 203, 16; 225, 25; 227, 1; 233, 23; 237, 9; 271, 12; 277, 4; 367, 24; 409, 24, 25, 26, 27; 197, 17: *ða cleopedon his ðegnas him to, ond hine bädon, ond geornlice lärdon ðät he hine ofsloge*; ähnl. 136, 23; 199, 19; 291, 20; 427, 1; 457, 32.

§ 47. *täcan*: 161, 6: *he him tähte to fultome ðät he him gename ane iserne hearstepannan, ond sette*

betweoh hine ond ðа burg for iserne weall; diese Conj. sind Conj. des Wunsches.

tacnian: Der von *tacnian* abhängige Objektssatz enthält stets einen Wunsch; dieser wird ausgedrückt 1., durch Conj. des Hauptverbs: 85, 5: *Se ðonne tacnað ðät eall ðätte ðäs sacerdes ondgit ðurhfaran mäge, sie ymb ða hefonlican lufan*; ähnl. 81, 22, 23; 87, 4; 249, 21; 2., durch *sculan a.*, im Ind. bei objektivem Ausdruck des Wunsches: 218, 6: *ðät tacnað ðät ðät geðyld sceal gehealdan ðara gecorenra monna mod*; *b.*, im Conj. bei subjektivem Ausdruck des Wunsches: 253, 17: *ðät ðonne tacnað us ðätte we scylen beon on ðisse älðeodignesse utane beheawene mid suingellan*; ähnl. 449, 18. Hier kann man auch die von *ðät* eingeleiteten Ueberschriften über den einzelnen Kapiteln erwähnen, indem man vor dem von *ðät* eingeleiteten Satze etwa zu ergänzen hat „dieses Kapitel zeigt, dass . .“. Enthält nun die Ueberschrift I., einen Wunsch, so wird dieser dargestellt durch die drei Ausdrucksweisen, welche, wie wir soeben gesehen haben, nach *tacnian* gebräuchlich sind: 1.,: 9, 17: *ðätte unlärede ne dyrren underfon lariowdom*; ähnl. 13, 9; 2*a*.,: 13, 11: *ðätte se reccere sceal witan . .*; 2*b*.,: 23, 3: *ðätte ða untruman mod mon ne scyle eallinga to helice läran*; 3., zu diesen drei Ausdrucksweisen des Wunsches kommt noch eine vierte, nämlich durch *is (sint) to* + flekt. Inf., eine Ausdrucksweise, welche wir in den Ueberschriften der Kapitel 24 bis 59 in der regelmässig wiederkehrenden Formel finden: *ðätte on oðre wisan sint to manianne . ., on oðre (wisan) . .*; II., ein objektiv ausgesagtes thatsächliches Ereigniss, so steht Ind.: 11, 8: *ðätte oft ðäs lariowdomes ðegnung bið suiðe untälwierðlice gewilnad.*

ätiewan: Nach *ätiewan* steht der Objektssatz im Conj. in eigentlicher indirekter Rede: 123, 24: *him is to giemenne ðät he ätiewe his hieremonnum ðät he sie hiera fäder*; ähnl. 241, 22.

§ 48. *licettan*: Dieses Verbum hat den Objektssatz stets im Conj. nach sich, denn durch seine Bedeutung giebt es zu erkennen, dass dessen Inhalt nicht ein der Wirklichkeit entsprechender, thatsächlicher, sondern im Gegentheil ein derselben widersprechender ist: 13, 11: *oft ða unðeawas leogað ond licettað ðätte hi sien gode ðeawas*; ähnl. 27, 5; 55, 24; 233, 11; 302, 8, 9; 427, 17; 449, 21; 101, 8: *he licette hine selfne ðät he wäre ungeleaffull.*

§ 49. *liefan, geðafian, unnan*: In der *C. P.* finden wir nur einen Fall, in welchem der Conj. des Objektssatzes nur durch den Begriff von *geðafian* veranlasst und also aus eigentlicher indirekter Rede zu erklären ist (nämlich 465, 4). In allen übrigen Fällen steht der Objektssatz schon desswegen im Conj., weil 1., entweder die Realität seines Inhaltes zweifelhaft ist, indem er nur einen angenommenen Fall ausdrückt; oder weil 2., die Realität seines Inhaltes direkt verneint wird, indem er unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht. Wo dagegen der Inhalt des Objektssatzes als thatsächlich objektiv hingestellt wird, steht er im Ind.: 465, 4: *dryhten geðafode ðät hiora mägen ond hiora cräft wäre gehäft, ond hiora wlite wäre on hira feonda honda*; 397, 20: *he liefde ðäm ðe hit forberan ne meahton, gif hi afeallan scolden, ðät hi afeollen ..*; 349, 13: *ðät is ðät hwa fare mid his mode äfter his niehstan, ond him unne ðät he to ryhte gecierre*; 419, 4: *ðonne he him ne geðafað ðät hie to ðäm weorce becumen ..*; ähnl. 185, 26; 187, 9; 193, 19; 419, 3; dagegen 143, 20: *ðonne geðafað him mon ðät he hine suiðe softe restð ..*; 261, 12: *he geðafode ðät hine mon mid fyste slog.*

gehatan: Der Objektssatz steht nach *gehatan* im Conj., sowohl wegen der eigentlichen indirekten Rede, als auch desswegen, weil, wie *gehatan* durch seine Bedeutung anzeigt, der Inhalt des Objektssatzes kein thatsächlicher, sondern ein beabsichtigter ist: 193, 6:

Hwelc magon beon maran gehat ðonne mon gehate for his freond ðät he underfoo his saule on his pleoh?

§ 50. *hatan, bebeodan*: Der von *hatan* und *bebeodan* abhängige Objektssatz, welcher ja kein thatsächliches Ereigniss, sondern einen auf die Realisirung seines Inhaltes bezüglichen Wunsch ausdrückt, steht stets im Conj., mag nun der Wunsch ausgedrückt sein durch den Conj. des Hauptverbs, oder durch den Conj. von *sculan*, welch letzterer Conj. sich dann aus eigentlicher durch den in jenen Verben liegenden Begriff des Sagens veranlasster indirekter Rede erklärt. Zu bemerken ist noch, dass der Wunsch mit Ausnahme von 81, 18 stets durch den Conj. des Hauptverbs ausgedrückt wird, was ja desswegen natürlich ist, weil es unnöthig ist, den in *hatan* und *bebeodan* schon enthaltenen Begriff des „Sollens" im Nebensatz noch einmal durch *sculan* auszudrücken (vgl. das gleiche Verhältniss bei dem von *cyðan* und *läran*, dass umgekehrte Verhältniss bei dem von *cweðan* und *secgan* abhängigen Objektssatz §§ 45, 46): 451, 7: *ða he us het ðät we hit beforan monnum dyden*; 5, 1: *ic ðe bebiode ðät ðu do..*; ähnlich 9, 3; 65, 2; 97, 15; 381, 24; 81, 18: *Forðäm bebiet sio halige ä ðät se sacerd scyle..*

forbeodan: Den soeben betreffs *hatan* und *bebeodan* aufgestellten Regeln ist auch der von deren Gegentheil *forbeodan* abhängige und einen auf die Nichtrealisirung seines Inhaltes gerichteten Wunsch enthaltende Objektssatz unterworfen; bei ihm wird jedoch dieser Wunsch nie durch *sculan* ausgedrückt: 317, 25: *forbeodað monnum ðät hie hiwien;* ähnlich 451, 3; 211, 24: *we sculon him forbeodan ðät hie huru sua ne don..* (hier ist die in *forbeodan* enthaltene Negation im Objektssatze pleonastisch wiederholt); 451, 5: *ðär us God forbead ðät we ure ryhtwisnesse beforan monnum dyden.*

§ 51. *gehiran, geseon, ongietan, gehawian*: Nach diesen Verben steht der Objektssatz I., im Conj.,

A., in eigentlicher indirekter Rede: 47, 13: *Ne biȣ ȣät na soȣ eaȣmodness, gif mon ongiett ȣät ȣät Godes willa sie..*; ähnl. 69, 21; 111, 13; 195, 15; 281, 12. B., wenn die Realisirung des Inhaltes des ganzen Satzes (incl. Objektssatz) der unsicheren Zukunft angehört, indem er enthält einen Wunsch (im Hauptsatze ausgedrückt durch *sculan*, blossen Conj. des Wunsches, einen von *ȣät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.) oder eine Absicht (im Hauptsatze ausgedrückt durch finales *ȣät*): 308, 2: *ȣy mon sceal fäsȣne weal wyrcean, ȣy mon är gehawige ȣät se grund fäsȣ sie*; 185, 11: *ȣonne mon ȣonne ongiete ȣät he ryhte gedemed häbbe, ȣonne secge him mon*; ähnl. 61, 21; 263, 11; 379, 17, 18; 461, 7; 151, 14: *forȣäm ȣät hie ongieten ȣät hie mon täle*; ähnl. 119, 11; 211, 19; 417, 25. II., im Ind., wenn er ein zweifellos thatsächliches Ereigniss objektiv (also in uneigentlicher indirekter Rede) als solches hinstellt: 111, 11: *he geliefȣ ȣät he suelc sie suelce he gehierȣ ȣät his olicceras secgaȣ ȣät he sie*; ähnl. 101, 13; 183, 5; 201, 16.

(ge)leornian: Der von diesem Verbum abhängige und von *ȣät* eingeleitete Nebensatz enthält, mit Ausnahme von 435, 23, stets einen Wunsch und steht in Folge dessen dann stets im Conj.; dabei ist zu bemerken, dass in allen diesen Fällen auch der Hauptsatz einen Wunsch oder eine Absicht enthält: 275, 24: *ȣy we sculon geleornian ȣät we gecope tiid aredigen, ond ȣonne sio stemn ȣone muȣ ontyne, ond eac ȣa tid aredigen..*; ähnl. 53, 13; 61, 20; 83, 1; 187, 17; 191, 1, 5; 319, 8, 9; 33, 21: *forȣäm ȣätte we leornedon ät him ȣät we flugen.., ond eac ȣät ȣät we.. ne ondreden, ond ȣät we lufigen.., ond we us ondreden, ond .. forbugen.* Enthält jedoch der Objektssatz eine objektiv hingestellte Thatsache, so steht er im Ind.: 435, 23: *se ȣe geleornaȣ ȣät he deȣ ȣät yfel.*

§ 52. *witan*: Der von *witan (nytan)* abhängige Objektssatz steht I., im Conj. 1., zum Ausdrucke eines

Wunsches: 273, 24: *Eac sculon weotan ða ðe ma swugiað ðonne hie ðyrfen, ðätte hie hiera sorge ne geiecen mid ðy ðät hie hiora tungan gehealden;* 2., in eigentlicher indirekter Rede: 117, 2: *he spräc suelce he nysse ðät he a furðor wäre ðonne oðre broður;* ähnl. 191, 3, 4; 199, 7; 3., wenn er zugleich Nachsatz eines hypothetischen Satzes ist: 51, 11: *We witon ðät he näre eaðmod gif he underfenge..*; 4., wenn der Inhalt des ganzen Satzes der unsicheren Zukunft angehört: 385, 12: *gebid ðu mid ðäre andsware, oð ðu wite ðät ðin spräc häbbe ägðer ge ord ge ende.* II., im Ind., wenn sein Inhalt als zweifellos thatsächlich objektiv hingestellt wird: 220, 16: *ond ðeah wite he ðätte ealle scylda beoð unforgifne..*; ähnl. 13, 12; 25, 18; 121, 3; 207, 1.

§ 53. *talian, teohhian*: Diese beiden Verben haben den von ihnen abhängigen Objektssatz stets im Conj. nach sich, denn, abgesehen davon, dass der von *teohhian* abhängige Objektssatz stets einen Wunsch oder eine Absicht enthält, deuten sie schon durch ihren Begriff darauf hin, dass der Objektssatz keine objektive sondern eine subjektive Darstellung (nämlich aus dem Sinne des Subjektes jener Verben) bringen wird; daher wird ein Wunsch auch nur durch Conj. von *sculan* ausgedrückt. (Dasselbe werden wir später § 68 bei dem von *wenan* abhängigen Satze finden). 335, 12: *se ðe talað ðät he sie unscyldig;* 281, 2: *Gif hwa teochhað ðät he üfäst sie;* 302, 3: *hie tiohchiað ðät ðät scyle bion for eaðmettum*; ähnl. 341, 22.

§ 54. *geliefan*: Nach diesem Verbum steht der Objektssatz gewöhnlich im Conj., nach ihm hat also die eigentliche indirekte Rede das Uebergewicht über die uneigentliche, welche wir nur ein Mal zu objektivem Ausdrucke eines thatsächlichen Ereignisses finden: 111, 11: *ond geliefð ðät he suelc sie suelce he gehierð..*; ähnl. 5, 2; 253, 9; 379, 11; 387, 18; dagegen: 413, 31: *Eac hie sint to manienne ðät hi gelefen ond baldlice getruwien ðät hi ða forgiefnesse habbað for ðäre hreo-*

wunga. Hier möge es gestattet sein, noch folgendes Beispiel anzuführen: 463, 13: *he geräcð him to geleafsuman ðät he sie se gesälgosta on eallum cräftum ofer ealle oðre men*; auch dieser Conj. erklärt sich aus eigentlicher von dem in *geleafsuman* liegenden Begriff des Meinens veranlasster indirekter Rede.

gemunan: 413, 11: *God us drencte swiðe gemetlice mid tearum, swa ðätte älghwelces monnes mod swa micle oftor wäre geðwäned mid hreowsunge tearum swa swa he gemunde ðät hit oftor wäre adrugod from Gode on his synnum*; diesen Conj. kann man sowohl aus eigentlicher indirekter Rede, als auch daraus erklären, dass der Satz von *swa ðätte* bis *synnum* kein thatsächliches Ereigniss, sondern eine Absicht enthält; vgl. 333, 11: *hie gemunað ðät hie ðät ilce doð ðät hie on ðäm oðrum täldon.*

§ 55. *geðyldgian, geðolian*: Der Conj. in den von diesen Verben abhängigen Objektssätzen lässt sich sowohl daraus erklären, dass dèren Inhalt aus dem Sinne des Subjektes des Hauptsatzes gesprochen ist, als auch dadurch dass der Objektssatz unter dem Bereiche der im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 217, 6: *he ne mäg geðyldgian ðät he for ðisse worulde sie foresewen, ac gif he hwät diogollice for Gode to goode gedyde, ðonne ne mäg he geðyldgian ðät he ðät forhele, ac .. onginneð ðonne ðät cyðan ðonne he ne mäg geðolian ðät hine menn forsion.*

forberan: Nach *forberan* steht der Objektssatz I., in Conj. 1., wenn *forberan* zwar positiv ist, der ganze Satz aber (incl. Objektssatz) einen Wunsch enthält: 199, 20: *Swa scyle gehwelc mon forberan ðät he mid ðäm sweorde his tungan his hlaford ne slea*; 2., wenn *forberan* negirt ist; denn die in dem positiven *forberan* selbst enthaltene Negation hat auf den Objektssatz keinen Einfluss, indem dessen Inhalt nicht durch den in *forberan* liegenden negativen Begriff, sondern durch die in ihm selbst enthaltene Negation als nichtwirklich

hingestellt, *forberan* also wie ein Verbum mit positivem Sinne behandelt wird, und erst dadurch, dass *forberan* selbst negirt wird, wird die Nichtwirklichkeit des Inhaltes des Objektssatzes als nicht thatsächlich gekennzeichnet und dieser also in den Conj. gesetzt. So drückt eigentlich das den Objektssatz einleitende *ðät* nicht sowohl das Abhängigkeitsverhältniss desselben zu *forberan*, als vielmehr ein konsekutives Verhältniss aus (vgl. § 78*C*), während *forberan* selbst als absolutes Verbum (in der Bedeutung „enthaltsam sein") erscheint. (Dieselbe Beobachtung werden wir sogleich bei *foreldan* und *forlätan*, und § 64 bei *wandian* und *geswican* machen). 199, 7: *gif he ðonne eallunge forberan ne mäg .. ðät hie hit ne sciren, ðonne sprecen hie ..*; II., im Ind., wenn *forberan* positiv und der Inhalt des ganzen Satzes thatsächlich ist: 199, 4: *sua sua Dauit forbär ðät he ne slog mid his sueorde Saul, sua hie forberaþ ðät hie mid ðäm sueorde hiera tungna tälinge ne sleaþ hira hlafurdes ðeawas*; ähnl. 175, 23; 407, 6.

foreldan: 413, 9: *ðyläs hi to lange forelden ðät hi hi ne anbinden mid ðäre hreowsunge*; dieser Conj. erklärt sich sowohl daraus, dass der ganze Satz eine Absicht enthält, als auch dadurch, dass *foreldan* durch das *ðyläs* negirt ist.

forlätan: Dies Verbum, welches, wo es überhaupt einem Worte des lat. Orig. entspricht, stets ein *desinere* oder *derelinquere* wiedergibt, hat den Objektssatz stets im Conj. nach sich, wenn es selbst verneint ist, oder wenn der Objektssatz einen wegen des unbestimmten *hwäthwugu* unsicheren Inhalt hat; im Ind. dagegen, wenn *forlätan* positiv ist und die Aussage des Objektssatzes ein zweifellos thatsächliches Ereigniss angibt: 177, 8: *ða ðe ne forlätaþ ðät hie oðerra monna ne reafigen*; ähnl. 99, 6; 335, 7; 339, 23; 395, 25; 287, 1: *he forlät ðät he hwäthwugu godes ne do*; dagegen 15, 23: *ða ðe forlätaþ ðät hi yfel ne doð.*

agiemeleasian: Der von *agiemeleasian* abhängige Objektssatz steht stets im Conj., denn durch den in *agiemeleasian* liegenden negativen Begriff wird der Inhalt des Objektssatzes als der Wirklichkeit nicht entsprechend bezeichnet; (ähnlich sind die beiden folgenden Gruppen von Verben in § 56 sowie die § 65 angeführten.) 287, 14: *se ðe agiemeleasað ðät he ðence, ärðämðe he do, se..*; ähnl. 53, 13; 137, 15; 215, 7; 331, 16; 377, 24; 427, 4; 437, 21, 22; dagegen 345, 9: *gif hie agiemeleasiað ðät hie anmode beon nyllað*; dieser Ind. ist dadurch zu erklären, dass der Objektssatz nur formell, nicht logisch von *agiemeleasian* abhängt, (denn logisch ist *agiemeleasian* hier absolut, in der Bedeutung „nachlässig sein", und der von *ðät* eingeleitete Satz ein Konsekutivsatz), und einen als thatsächlich angenommenen Inhalt hat.

§ 56. *forcweðan, wiðcweðan, forwirnan, forsacan, wiðsacan*: Nach diesen Verben, welche einen auf die Nichtrealisirung des Inhaltes des Objektssatzes gerichteten Willen ihres Subjektes ausdrücken und ein *renuere* oder *recusare* des Orig. wiedergeben, steht der Objektssatz stets im Conj.: 377, 19: *he agiemeleasað ond forwirnð ðät he his helpe*; 247, 19: *he forsäcð ðät he him to cume*; ähnl. 43, 7; 51, 13; 379, 3; 383, 19.

oferhycgan, forhycgan, forseon, onscunian: Auch diese Verba, welche, wenn ihr Subjekt dasselbe ist wie in dem von ihnen abhängigen Objektssatz, (was stets der Fall ist, mit Ausnahme von 239, 24, wo der Conj. aus eigentlicher indirekter Rede zu erklären ist), immer einen auf die Nichtrealisirung des Inhaltes des Objektssatzes gerichteten Willen ausdrücken, haben den Objektssatz stets im Conj. nach sich: 267, 11: *he oferhygð ðät he gecierre to bettran;* 111, 20: *ðeah he forsio ðät he him onlocige;* ähnl. 113, 3; 231, 13; 247, 12; 307, 6; 365, 21; 407, 18;

425, 28; 437, 10; 239, 24: *ðonne onscunigað hie ðät mon wite hwelce hie sien.*

§ 57. *(ge)don:* Der von *(ge)don* abhängige Objektssatz steht I., im Conj., wenn der ganze Satz einen Wunseh (im Hauptsatze ausgedrüekt dureh Imper., *sculan*, blossen wünsehenden Conj., einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunsehsatz im Conj.) oder eine Absicht enthält (im Hauptsatze ausgedrüekt durch finales *ðät* mit Conj. oder dureh *willan*) oder einen unsicheren Inhalt hat (im Hauptsatze ausgedrückt dureh einen wegen eines vorhergehenden *mäg* im Conj. stehenden Konsekutivsatz, vgl. § 76, 1.) 381, 15: *gedoo ðät ic mäge gehiran ðine stemne*; 119, 10: *gedo he ðät his hieremenn ongieten..*; ähnl. 5, 3; 7, 11; 109, 16; 131, 10; 193, 21; 413, 16; 147, 6: *forðäm ðätte ðurh ða licunga hi mägen gedon ðätte hiera Dryhten licige ðäm folce;* 367, 18: *hie willað mid ðy gedon ðät hie mon hlige wisdomes;* 303, 3: *Sua we magon betesð ofaceorfan ðät us on him mislicað, ðät we äresð gedon ðät hie gehieren*; II. im Ind., wenn der ganze Satz einen zweifellos thatsäehliehen Inhalt hat: 93, 2: *he gedeð ðät he bið suiðe hräðe ymbe hine sprecende*; ähnl. 175, 8; 179, 10; 207, 11, 12; 233, 15; 259, 14; 349, 17; 415, 31, 32; vgl. 121, 25: *he gemacað ðät his ege ond his anwald wierð to gewunan ...* — An *gedon* schliessen sieh ihrer Construktion nach eng an:

gegierwan und *geearnian*: 373, 5: *läd hie gind ðin lond, ond gegier ðät hie iernen..*; 195, 17: *ðät* (damit) *hie mid ðäre geornfulnesse geearnigen ðät hie sien ðäm hefonlicum neatum gelice.*

§ 58. *secan, onteon*: Der von diesen beiden Verben abhängige Objektssatz enthält einen Wunseh, resp. eine Absicht, und steht desshalb im Conj.: 27, 6: *Hi secað ðät hi mon ärest grete ond weorðige ond ðät hie fyrmest hlynigen..*; 27, 1: *hie him onteoð ðät hie sien heortan läcas.*

onginnan: 431, 2: *we nellað onginnan ðät we*

onhyrigen ðäm ðeawum..; dieser Conj. erklärt sich daraus, dass der Objcktssatz unter dem Bereiche der im Hauptsatze enthaltenen Negation steht.

§ 59. *willan, nyllan, wilnian:* Diese Verba, welche schon durch ihren Begriff andeuten, dass der Inhalt des Objcktssatzes nicht thatsächlich ist, sondern seine Realisirung erst erstrebt wird, haben stets Conj. nach sich. Zu bemerken ist, dass die Folge der Zeiten genau beobachtet ist, d. h. steht *willan* im Präs., so steht auch im Objektssatz Präs., steht es im Prät. (sowohl in präteritaler Bedeutung, als auch in Präsens-Bedeutung zum Ausdruck eines bescheidenen Wunsches = „möchte"), so folgt der Objcktssatz im Prät. Dasselbe gilt von *wilnian*, dessen Prät. jedoch nicht in Präsens-Bedeutung vorkommt. 21, 21: *hi willaþ ðät men wenen ðät hi yfele bion;* ähnl. 107, 23; 117, 7; 165, 11; 175, 9; 187, 10; 237, 19; 457, 27; 267, 19: *Ic wolde ðät hie wurden.., ac hie wurdon..*; 355, 18: *Ic wolde ðät ge wiþ älcne monn häfden sibbe eowres gewealdes;* ähnl. 5, 25; 9, 6; 47, 9; 215, 1; 307, 12; 319, 8, 9; 331, 1; 347, 16; 451, 19, 29; 467, 30; 23, 16: *ic wilnige ðätte ðeos spräc stigge on ðät ingeþonc ðäs leorneres;* ähnl. 57, 3; 93, 19; 101, 23; 109, 12, 19, 21; 117, 9; 135, 18, 20, 25; 141, 17, 22; 143, 3, 4; 145, 12, 14, 16, 17; 147, 6, 10; 220, 26; 225, 13; 231, 10; 239, 25; 241, 2; 247, 7; 255, 1, 2; 263, 15; 265, 9; 331, 13; 333, 5; 339, 25; 351, 5; 361, 4; 365, 22; 367, 22, 23; 371, 7; 381, 20; 383, 7; 431, 24, 26; 439, 35, 36; 447, 16; 301, 11: *he wilnode ðät he wäre ongieten upahäfen ofer ealle oðre gesceafte*; ähnl. 443, 13; 451, 21.

§ 60. *ondrädan:* Dies Verb schliesst sich eng an *willan* und *wilnian* an; denn wie diese beiden enthält es ebenfalls den Begriff eines Wunsches, welcher bei ihm jedoch nicht, wie bei diesen, auf die Realisirung, sondern auf die Nichtrealisirung des Inhaltes des Objektssatzes gerichtet ist. Dieser steht auch

nach *ondrädan* stets im Conj. Die Folge der Zeiten ist genau beobachtet, mit Ausnahme von 23, 14, wo auf ein Präs. das Prät. folgt, was sich daraus erklären lässt, dass der Vorstellung des Sprechenden die erst zu vollendende Handlung in der lebhaften Schilderung schon als vollendet vorschwebt: 51, 18: *he ondred ðät he underfenge ðone lattiowdom (C: ladteowdom) ðäs folces, ond nu him ne ondrädaþ ða dolan for hiera agnum scylde ðät hie sien ofer oðre;* ähnl. 49, 19, 21; 57, 5; 63, 11; 73, 21; 91, 9; 107, 17; 119, 9; 143, 23, 24; 159, 21; 339, 20; 355, 10; 395, 25; 427, 21; 23, 14: *se ðe hi unwärlice ond unryhtlice gewilnige, ondräde he ðät he hi äfre underfenge.*

D. Indirektes Objekt.

§ 61. Hier sollen diejenigen Fälle besprochen werden, in welchen der von *ðät* eingeleitete Nebensatz ein Nomen in einem anderen Casus als Nom. oder Akk. vertritt, oder einen präpositionalen Ausdruck ersetzt. Dies ist der Fall

a., nach intrans. Verben:

beðurfan: Der von *beðurfan* abhängige Nebensatz steht im Conj., denn in ihm wird kein thatsächliches Ereigniss, sondern ein Wunsch ausgedrückt (vgl. § 71): 431, 3: *ðät mod ðätte ne mäg gesion ða flane är hit sie gewundad, hit beðearf ðät hit häbbe simle on honda ðone scield Godes eges, ond his simle ondräde.., ond hine wärlice healde..*

genoh habban: 207, 3: *Se scamfästa häfð genoh on ðäm to his bettrunge ðät his lareow hine suiðe lythwon gemyndgige his unðeawa;* hier steht im Nebensatze Conj., weil in ihm ein nur angenommener Fall geäussert wird.

gefultuman: 211, 25: *forðäm ðät sio hering us gefultume ðät we hie wiðermode ne gedon;* dagegen 69, 12: *ðonne we mid ðäm läcedome godra weorca gefultumaþ urum ondgite ðät hit bið ascirped to ongietenne*

ða bierhtu ðäs soðan leohtes; aus diesen Beispielen ist ersichtlich, dass in dem von *gefultuman* abhängigen Satze die Wahl des Modus von denselben Umständen abhängt, wie in dem von *don* abhängigen Objektssatze (vgl. § 57); auch in ihnen steht Conj., wenn der ganze Satz eine Absicht, Ind., wenn er ein thatsächliches Ereigniss enthält.

wyscan, biddan, healsian, manian, spanan: Der von diesen Verben abhängige Satz drückt, wie sie schon durch ihre Bedeutung erkennen lassen, nie ein thatsächliches Ereigniss, sondern stets einen Wunsch aus und steht desshalb stets im Conj.: 220, 15: *he wyscð ðät hit him gehreowe*; 413, 19: *Ic ðe bidde ðät ðu no ne locige on mine synna*; 407, 10: *he hine spänð ðät he to him gecierre*; 137, 17: *ic eow healsige ðät ge feden Godes heorde*; ähnl. 63, 2, 12; 213, 16; 304, 5; 441, 9; 467, 24. Was den von *manian* abhängigen Satz betrifft, so steht in ihm, wie gesagt, stets Conj., das *manian* selbst wird dabei im Hauptsatze in folgenden beiden Redeweisen gebraucht: 1., .. *sint to manianne ðät* ..; diese Redensart ist in den in der *C. P.* ausserordentlich häufigen Ermahnungen fast ausschliesslich verwandt (nämlich unter 126 Belegen 120 Mal); ein Mal finden wir .. *is to manianne ðät* ..; 229, 3: *ða geðyldegan sint to manianne ðät hie hira heortan getrymigen* .., *ond* .. *behealden, ond* .. *gefäsðnige* ..; ähnl. 191, 14, 17, 19, 20, 22, 23; 195, 16; 197, 1, 5; 201, 10, 12, 14; 203, 7, 8; 220, 20; 229, 13, 14; 231, 16; 237, 15, 16; 247, 6, 11, 15; 251, 21; 253, 24; 255, 13; 257, 20; 261, 2; 273, 3; 275, 3; 281, 19, 21; 291, 3, 5; 302, 14, 15; 307, 4, 5, 8, 20; 313, 9, 12, 18; 315, 9; 319, 17, 18; 321, 6; 327, 13, 25; 335, 9; 337, 6; 339, 7, 24; 341, 8, 9; 345, 8; 349, 20; 351, 19; 355, 9, 12; 357, 15; 361, 7; 363, 10; 365, 8, 13; 369, 4, 22; 371, 2, 4, 9; 375, 23; 383, 31, 34; 387, 10, 16; 389, 29; 391, 21, 36; 393, 13, 25, 28, 30, 34, 35; 395, 2, 33; 395, 2, 33; 397, 8; 401, 2, 23, 33;

403, 13, 14, 16, 19, 28; 405, 8; 407, 21, 22, 28, 29; 409, 23, 28; 411, 21; 413, 8, 15, 16, 23, 32; 415, 9; 417, 4, 32; 419, 23; 421, 25; 423, 1, 30; 427, 13, 18, 19, 21; 429, 3, 8; 431, 2, 12; 433, 32; 435, 30; 437, 9, 23, 34; 439, 9, 18; 445, 5, 26; 447, 29, 31, 32; 449, 11, 12, 23. — 2., . . *mon sceal manian ðät* . .: 371, 11: *hie mon sceal manian ðät hie geðencen* . .; ähnl. 397, 5; 389, 20: *we sculon manian ða manðwäran ðät hie häbben* .., *ond fleon* .., *ða grambäran we sculon monian ðät hie ongieten* .., *ða monnðwäran we sculon monian ðät hie ongieten* . . Hier möge es gestattet sein, im Anschluss an die soeben behandelten Verba einige Fälle anzuführen, in welchen der von *ðät* eingeleitete Nebensatz abhängig ist von

geniedan: Auch nach diesem Verbum drückt der Nebensatz aus, dass etwas geschehen soll; dies tritt jedoch gegen den Umstand zurück, dass er zugleich aussagt, dass es nothwendigerweise geschehen wird, und diese zweifellose Gewissheit drückt er durch den Ind. aus: 81, 5: *He biŏ genied mid ðäm folgoðe ðät he sceal healice sprecan;* 220, 10: *Sio ungeðyld geniet ðone monnan ðät he geopenaŏ all his ingeðonc ond ealne ðone gast utadrifŏ*; ähnlich 455, 19.

§ 62. *fägnian, gefeon* (welche persönlich); *scamian* (welches persönlich und unpersönlich); *aðreotan, ofðyncan, eglan* und *forscamian* (welche stets unpersönlich gebraucht sind): Nach diesen Verben der Gemüthsbewegung steht der von *ðät* eingeleitete Nebensatz, in welchem die Ursache des Affektes angegeben wird, I., im Conj., wenn diese aus dem Sinne desjenigen, welcher den Affekt hat, ausgesagt wird: 63, 5: *Gif we ðonne scomiaŏ ðät we to uncuðum monnum suelc sprecen, hu durre we ðonne to Gode suelc sprecan?* 129, 2: *he fägnaŏ ðät he sie abisgod mid woroldðingum;* ähnl. 25, 20; 109, 3; 149, 18; 151, 17; 229, 8, 9; 293, 21; 403, 33; 405, 22; 417, 21, 23, 24.

II., im Ind., wenn die Ursache des Affektes objektiv als thatsächlich hingestellt wird: 227, 21: *him ofðyncð ðät he hit sua emne ond sua geðyldelice forbär ðät he ðät bismer ne forgeald;* ähnl. 127, 19; 235, 9.

§ 63. *higian, giernan, tilian, locian, gieman, swincan:* Der von diesen Verben abhängige Nebensatz gibt das Ziel oder den Zweck der in ihnen ausgedrückten Bemühung an und steht desshalb im Conj.: 161, 15: *hie giemað ðät hie ða eorðlican heortan gelären, ond him ätiewen;* 331, 14: *Se ðe äfter ðäm higað ðät he eadig sie on ðisse worulde, ne bið he unsceaðful*; ähnl. 119, 15; 123, 24; 133, 1; 147, 14; 169, 10; 203, 14; 237, 8; 251, 4, 5; 307, 5; 313, 19; 327, 13; 331, 16; 335, 22; 365, 23; 383, 6; 403, 20; 429, 10; 449, 24, 25; 451, 32; 455, 11, 12, 29. Dagegen 237, 7: *hie simle swincað on ðäm ðät hie tieligeað ðät hie ne sculen leasunga secgan*; dieser Satz *ðät hie tieligeað* drückt nicht den Zweck der Bemühung aus, ist überhaupt logisch von *swincan* unabhängig und in Folge dessen von diesem unbeeinflusst (vgl. § 55 Ende).

§ 64. *wandian, geswican*: Diese Verba haben (wie die § 55 besprochenen Verben *forberan, foreldan* und *forlätan*) den Nebensatz nach sich I., im Conj., wenn sie selbst verneint sind: 383, 15: *he ne wandað ðät he ða gyltas ne wrece on scyldegum monnum*; ähnl. 17, 23; 379, 10: *Paulus geliefde ðät he sua micele unscyldigra wäre his niehstena blodes swa he läs wandade ðät he hira unðeawas ofsloge* (vielleicht hat diesen Conj. auch die eigentliche indirekte Rede mit hervorgerufen, welche den Conj. *wäre* veranlasste); II., im Ind., wenn *wandian* selbst positiv ist: 177, 13: *hie for eaðmodnesse wandiað ðät hie hit ne sprecað.*

§ 65. *forwandian, fleon*: Diese Verba haben, wenn sie selbst positiv sind, und die in ihnen enthaltene Negation im Nebensatze nicht durch *ne* wiederholt ist, wodurch dessen Abhängigkeitsverhältniss zum Hauptsatze beseitigt und er in ein konsekutives Ver-

hältniss zu demselben treten würde, den Nebensatz im Conj. nach sich, welcher sich daraus erklärt, dass dessen Aussage nicht thatsächlich ist, sondern unter dem Bereiche der in jenen Verben enthaltenen Negation steht (ähnl. *agiemeleasian* § 55): 195, 9: *he forwandaþ þät he bete ond þreage his hieremenn*; ähnl. 283, 18; 297, 2; (vergl. auch die beiden § 56 besprochenen Gruppen von Verben).

§ 66. *gesirian, foreþencean*: Diese Verba haben in der Bedeutung „auf etwas bedacht sein" den von *þät* eingeleiteten Nebensatz im Conj. nach sich, da er ja dann eine Absicht enthält: 435, 3: *gif þät mod eallunga är ne forsawe þa ecan edlean, þonne ne gesirede hit no þät hit þurhtuge swelce synne*; 95, 15: *Se lareow sceal foreþencean na þät an þätte he þurh hine nan woh ne bodige, ac eac þät he nane þinga þät ryht to suiþe ne bodige.*

geþencean, þencean: Der von diesen Verben abhängige Satz steht I., im Conj., wenn er eine Absicht enthält, jene Verba also die Bedeutung „auf etwas bedacht sein" haben; in allen Belegen hierfür, mit Ausnahme von 235, 8, drückt der Hauptsatz selbst aus einen Wunsch (durch *sculan*, blossen Conj. des Wunsches, einen von *þät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.), oder eine Absicht (durch finales *þät*): 77, 24: *se sacerd scolde ond git sceal simle smealice geþencean þät he cnnne god ond yfel tosceadan*; 81, 6: *geþence he þät he eac sua doo sua sua he lärþ*; ähnl. 85, 12; 95, 9; 116, 14; 141, 14; 291, 1; 321, 14; 325, 18; 341, 1; 365, 9, 11; 371, 12; 363, 12: *forþon þät hie eac geþencen þät hie ne weorþen beswicene mid þäre uterran lufe*; 235, 8: *se anda wearþ to süde þäs broþurslüges, forþäm him eglde þät he wäs betra þonne he, ond þohte þät he hine ofsloge*; II., im Ind., wenn *geþencean* die Bedeutung „sich erinnern, bedenken" hat, und der Inhalt des von *þät* eingeleiteten Nebensatzes nicht als beabsichtigt, sondern objektiv als thatsächlich

hingestellt wird: 81, 6: *geðence he ðonne ðät him is efnmicel nied ðät he eac sua doo sua sua he lärð;* ähnl. 117, 15; 127, 17; 203, 2. Beide Verwendungen finden wir: 55, 18: *ðonne he wilnað to underfonne ða are ond ðone ealdordom, he ðencð on ðäm oferbrädelse his modes ðät he sciele monig god weorc ðäron wyrcean, ond he ðencð mid innewearde mode ðät he gierneð for gilpe ond for upahafenesse ðäs folgoðes*; den Conj. in diesem Beispiele kann man auch als durch eigentliche indirekte Rede hervorgerufen ansehen und *sculan* als zur Umschreibung des Fut. verwandt betrachten, während sich der Ind. aus dem oben unter II., angeführten Umstande erklärt.

§ 67. *(ge)truwian, geortreowan*: Der von diesen Verben abhängige Satz steht im Conj., wenn sein Inhalt aus dem Sinne ihres Subjektes ausgesagt wird, also in eigentlicher indirekter Rede, im Ind. dagegen, wenn derselbe objektiv als thatsächlich hingestellt wird: 447, 9: *he geortreowð ðät he äfre mäge on welme weorðan, oððät he mid ealle acolað; ond ðeah he är truwige, ðonne he ceald bið, ðät he mäge wearm weorðan*; dagegen 413, 31: *hie sint to manienne ðät hi gelefen ond baldlice getruwien ðät hi ða forgiefnesse habbað for ðäre hreowsunga ðe hi wilniað.*

§ 68. *wenan*: Ebenso wie *talian* und *teohhian* (§ 53) schon durch ihren Begriff andeuten, dass der Inhalt des von ihnen abhängigen und von *ðät* eingeleiteten Satzes zuvörderst als in der Vorstellung ihres Subjektes existirend hingestellt werden soll, ebenso deutet dies der Begriff von *wenan* an. Dies wird meist dann gebraucht, wenn der Inhalt des Nebensatzes als nur in der Vorstellung des Subjektes von *wenan* vorhanden, jedoch zur Wirklichkeit in direktem Widerspruche stehend hingestellt werden soll. Der Nebensatz steht daher stets im Conj., ein Wunsch wird in ihm ausgedrückt durch Conj. von *sculan*: 209, 9: *eall hiera agen ðät hie synderlice ðenceað oððe doð, hie*

wenaδ δät δät sie δät betste; *ac δa unmodigan ond δa ungedyrstigan wenaδ δät δät suiδe forsewenlic sie δätte hie doδ*; 187, 3: *ic wene δät he hine snide slaulecor, gif he him är säde* .. (hier würde auch Conj. stehen, wenn der Satz nicht von *wenan* abhängig wäre); 5, 22: *Hie ne wendon δätte äfre menn sceolden swä reccelease weorδan ond sio lar swä oδfeallan* (hier drückt *sculan* keinen Wunsch, sondern die Zukunft aus); 353, 21: *Crist cwäδ: Ne wene ge no δät ic to δäm come on eorδan δät ic sibbe sende on eorδan, ac sweord*; 411, 23: *hie wenaδ δät hie beforan bion scylen*; ähnlich 3, 16; 21, 21; 39, 6, 24; 69, 23; 103, 24; 111, 15, 17; 113, 15; 143, 25; 145, 23; 149, 8, 10, 11, 13, 15, 18, 20; 179, 9, 10; 185, 11; 191, 18; 203, 10; 209, 16, 18, 20; 213, 7; 215, 1; 231, 23; 271, 19; 281, 14; 285, 2; 289, 12, 13, 18, 20; 291, 5, 12; 299, 7; 301, 26; 302, 5; 305, 19; 308, 9; 315, 9, 11; 327, 16; 339, 16; 343, 6; 365, 20; 391, 8, 24, 26; 401, 24; 403, 3; 411, 6, 22; 423, 31; 439, 10, 13; 453, 35; 457, 11; 459, 11; 463, 21; 465, 17, 21.

§ 69. *β.*, nach Adjektiven:

wierδe: Der von *wierδe* abhängige Satz steht stets im Conj., welchen man als Conj. des Wunsches fassen kann: 117, 18: *hie beoδ beteran δonne we, ond δäs wierδe δät we hie furδor don*; ähnl. 61, 18; 227, 12.

ämtig: 191, 13: *δa anlepan menn δe ämtige beoδ δäs δät hie for oδre menn suincen*; in dem vom *ämtig* abhängigen Satze steht Conj., welcher sich daraus erklärt, dass dieser Satz unter dem Bereiche der in *ämtig* enthaltenen Negation steht.

§ 70. *γ.*, nach Substantiven:

tid, tima: Der von *tid* und *tima* abhängige Satz steht I., im Conj., 1., wenn er eine Absicht enthält: 459, 33: *Nu us is tima δät we onwäcnen of släpe*; 2., wenn er unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 153, 1: *δonne δäs δinges tima ne biδ δät hit mon sidelice gebetan mäge*; 3., wenn

der ganze Satz einen der unsicheren Zukunft angehörenden Inhalt hat: 457, 12: *Forðäm sceal se gesceadwisa läce lätan är weaxan ðone lässan, ond tilian ðäs maran; oððät sio tid cume ðät he ðäs oðres tilian mote*; II., im Ind., wenn er ein zweifellos thatsächliches Ereigniss angiebt: 121, 14: *ðonne cymð his hlaford on ðäm däge ðe he ne wenð, ond on ða tiid ðät he hine är nat.*

nama, hlisa: Der von diesen Subst. abhängige Satz steht stets im Conj., welchen wir als von dem sowohl in *nama* als auch in *hlisa* liegenden Begriff des Sagens abhängigen Conj. der eigentlichen indirekten Rede ansehen müssen: 5, 5: *Geðenc hwelc witu us ða becomon for ðisse worulde, ða ða we hit nohwäðer ne selfe ne lufodon ne eac oðrum monnum ne lefdon: ðone naman anne we lufodon ðätte we Cristne wären, ond swiðe feawe ða ðeawas*; 149, 4: *Monig mon deð micel fästen, ond häfð ðone hlisan ðät he hit do for forhäfdnesse, ond deð hit ðeah for hneawnesse*; . . *wilnað mid ðy geearnigan ðone hlisan ðät he sie rumgiful*; ähnl. 67, 3.

gewita: Der von *gewita* abhängige Satz enthält ein thatsächliches Ereigniss, dessen Thatsächlichkeit durch den positiven Hauptsatz noch bekräftigt wird, und steht desshalb im Ind.: 55, 2: *he bið ðonne him self gewita ðät he wilnað him selfum gielpes*; ähnlich 145, 13.

tweo: In den beiden von *tweo* abhängigen Sätzen steht Ind., weil der durch *tweo* ausgedrückte Zweifel an der Thatsächlichkeit ihres Inhaltes durch ein im Hauptsatze enthaltenes und den Begriff von *tweo* modificirendes *nan* oder *lytel* nicht nur beseitigt, sondern diese Thatsächlichkeit hierdurch noch besonders hervorgehoben wird: 47, 10: *Nis ðäs ðonne nan tweo ðät ðät bið beforan Godes eagum soð eaðmodnes*; 467, 31: *Is hit lytel tweo ðät ðäs wäterscipes welsprynge is on hefonrice, ðät is Halig Gäst.*

tohopa: 395, 8: *ne forläte he ðone tohopan ðät he becume to Gode for his godan willan*; hier steht in dem Nebensatze der Conj., weil sein Inhalt kein thatsächlicher, sondern, wie schon der Begriff von *tohopa* andeutet, ein gewünschter ist.

wen: Der von *wen* abhängige Satz steht stets im Conj., da sein Inhalt nicht als zweifellos thatsächlich, sondern als unsicher hingestellt wird: 73, 17: *hit is wen ðät se ne mäge oðerra monna scylda ofaðuean, se se ðe hine ðonne giet his agena onherigeað;* ähnl. 77, 1; 93, 19.

tacen: 53, 21: *ðät is to tacne ðät mon endebyrðlice ðone biscepdom healde, ðät he hine on godum weorcum geendige*; dieser Conj. steht in eigentlicher, durch den in *tacen* liegenden Begriff des Sagens veranlasster indirekter Rede.

geðoht: 417, 3: *Ongean ðät sint to manienne ða ðe ða geðohtan synna wepað, ðät hie geornlice giemen on ðäre degelnesse hira modes hwäðer him ðät geðoht cume of färlicum luste, ðe of wilnunga ond geðafunga, ðät hie swa gesyngeden*; auch diesen Conj. müssen wir wohl aus eigentlicher indirekter Rede erklären.

§ 71. *nied, ðearf, niedðearf:* In dem von diesen Subst. abhängigen Satze steht stets Conj., denn in ihm wird nicht einem thatsächlichen Ereignisse, sondern einem Wunsche Ausdruck verliehen. Die dabei immer wiederkehrende Redensart ist: *hit is nied (ðearf, niedðearf) ðät.. Conj.*. Nur ein Mal (304, 3) kommt statt dessen vor *ðearfe habban ðät* mit Conj.: 81, 7: *him is efnmicel nied ðät he eac sua doo sua sua he lärð*; 109, 13: *hit is niedðearf ðät mon his hlaford ondräde*; ähnl. 75, 6, 22; 79, 21; 109, 16; 117, 13; 123, 21, 22; 125, 11; 131, 22; 137, 9, 11; 139, 11; 141, 13, 14; 145, 25; 149, 17; 159, 3, 4; 165, 21; 167, 16; 169, 15; 171, 20; 183, 2, 8; 189, 6, 10; 191, 10; 193, 13; 199, 25; 201, 1; 273, 5, 6; 296, 6, 7; 321, 12, 14; 339, 17; 355, 25; 375, 5; 397, 15; 401,

6, 9; 403, 21; 433, 15; 439, 1, 2; 461, 10, 31; 467, 4, 7; 304, 3: *suelce we maran ðearfe häbben ðät hie geðeon ðonne hie selfe.* Hier sind auch diejenigen Fälle zu erwähnen, in welchen ein Wunsch erst durch Ind. von *sculan* und dann durch einen von *ðät* eingeleiteten Nebensatz im Conj. ausgedrückt ist, vor welchem etwa ein *hit is ðearf* zu ergänzen ist: 107, 10: *he sceal bion wiþ ðara agyltendra unðeawas upahäfen for däm andan his ryhtwisnesse, ond ðätte he on nänegum ðingum hine beteran ne do ðäm godum;* ähnlich 453, 12—35.

§ 72. *ð.*, einen Instr. vertretend in kausaler Bedeutung:

Der von *ðät* eingeleitete Kausalsatz ist im Hauptsatze durch *mid ðäm (ðy)* (= dadurch) vorbereitet (vgl. § 34, I 1) und steht I., im Conj. *a.*, wenn der ganze Satz (Haupt- und Nebensatz) *A.*, einen Wunsch enthält (im Hauptsatze ausgedrückt durch *sculan* oder einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.): 353, 9: *He sceal weorðan his life to nytte mid ðy ðät he näte his unðeawas;* 273, 24: *Eac sculan weotan ða ðe ma swugiað ðonne hie ðyrfen, ðätte hie hiera sorge ne geiecen mid ðy ðät hie hiora tungan gehealden;* ähnl. 373, 13; *B.*, eine Absicht enthält (im Hauptsatze ausgedrückt durch finales *ðät* oder durch *willan*): 211, 18: *forðäm ðät we hira modes mearuwnesse gestiðigen mid ðäm ðät hie gehiren ðät we hi herigen, ond ðätte eft sien hira scylda geðreade mid ðäm ðät we hie tälen;* 367, 18: *hie willað mid ðy gedon ðät hie mon hlige wisdomes, mid ðy ðe hie ofsniðen mid ðy seaxe hefiglices gedwolan ða unborenan bearn; C.*, einen unsicheren Inhalt hat (im Hauptsatze ausgedrückt durch *mäg*): 395, 4: *he mäg hine formengan to ðäm ecum mid his willan ... mid ðäm ðät he hine getrymige ond gefylle mid ðäm uplican tohopan;* ähnl. 293, 22; 425, 3; *b.*, wenn der Nebensatz unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 429, 4: *ðonne hi hi nyllað her beladian midðämðät hi him selfum*

demen, ond hiora agna scylda on him selfum wrecen; II., im Ind., wenn der ganze Satz ein thatsächliches Ereigniss enthält: 31, 7: *hio bið gedrefed midðamðe ða lareowas oðer ðoð oðer hie lärað;* ähnl. 71, 24; 183, 22.

II. Consecutiv-Satz.

§ 73. Bei den von der Konjunktion *ðät* eingeleiteten Konsekutivsätzen können wir zwei Abtheilungen unterscheiden: *α.*, der Konsekutivsatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet; *β.*, der Konsekutivsatz ist im Hauptsatze vorbereitet entweder dureh *swa;* oder durch *swelc;* oder dureh die adverbialen Ausdrücke *to ðäm, to ðon, to ðäs*; oder endlich dureh den im bestimmten Artikel liegenden demonstrativen Begriff. Da diese Unterschiede aber natürlicher Weise auf die Wahl des Modus im Konsekutivsatze ohne Einfluss sind, so werden wir sie im Folgenden nicht berücksichtigen.

Im Konsekutivsatze steht Conj.: I., wenn der ganze Satz (Haupt- und Konsekutivsatz)

§ 74. *A.*, einen Wunseh enthält. Dies wird im Hauptsatze ausgedrückt durch 1., Imper.: 273, 9: *behald ðin eagean ond ðin earan to ðäm ðätte ðu mäge ðin geðoht gehealdan;* ähnl. 357, 11; 2., *sculan*: 353, 7: *Swa mon ðonne sceal fullfremedlice Godes fiend hatigean, ðätte mon lufige ðät ðät hie beoð, ond hatige ðät ðät hie doð*; 189, 15: *ða underðieddan mon sceal sua läran ðät hie elles ne sien genät ne geirmed, ond ða ofergesettan mon sceal sua manian ðät se hiera folgoð hine ne oðhebbe, ond ða underðioddan ðät hie wiers ne don ðonne .., ond ða ofergesettan ðät hie him to unaberendlice ne beoden, ond ða underðieddan ðät hi him eaðmodlice underlicgen, ond ða ofergesettan ðät hie gemetlice him ofer sien* (hier können wir auch Uebergang des Konsekutivsatzes in einen von *manian* abhängigen conj. Wunschsatz annehmen); ähnl. 103, 20; 137, 12; 317, 7, 8; 419, 1; 453, 13; 455, 21; 461, 24;

3., blossen Conj. des Wunsches: 325, 8: *Ne beo ge oðrum monnum sua gifole ðät hit weorðe eow selfum to gesuince;* ähnl. 107, 25; 263, 16; 453, 35; 455, 22; 4., . . *is to* + flekt. Inf.: 141, 8: *sua sindon ða loccas to sparienne ðäm sacerde ðät hi ða hyd behelien, ond ðeah ðät he hie forceorfe är, är hie on ða eagan feallen*; 5., einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.: 393, 23: *ða sint to manigenne ðät hira swa tilige ägðer oðrum to licianne on hiera gesinscipe, ðät hi ne mislicien hiera Scippende, ond ðät hie swa wyrcen ðisses middangeardes weorc ðät hie ne forläten to wilnianne ðara ðe Godes sien, ond swa gefeon ðissa andweardena goda ðät hi him eac geornlice ondräden ða ecan yflu, ond swa eac ðara yfela ðisse worulde hiofen ðät hie huru hiora tohopan anwealgne gefästnigen to ðäm ecum godum*; ähnl. 59, 8; 75, 7; 123, 3; 191, 22, 23; 195, 21; 229, 14, 15; 237, 18; 319, 17; 415, 10; 453, 19; 463, 1.

§ 75. *B.*, eine Absicht enthält. Dies wird im Hauptsatze ausgedrückt durch 1., finales *ðät:* 435, 9: *Healdað eow ðät ge ne onälen min ierre mid eowrum searwum, ðät ge hit ne mägen eft adwäscan*; ähnlich 147, 1; 253, 23; 425, 19; 2., finales *ðyläs:* 293, 6: *ðyläs hie to ðäm forweoxen ðät hie forsearedon, ond ðy unwäsðmbärran wären*; ähnlich 119, 17; 127, 15; 151, 2; 341, 3; 387, 14; 459, 15; 3., *hit is to giemanne ðät . . Conj. .*: 455, 10: *Forðäm is to giemanne ðäm lareowe ðät he swa swiðe stiere ðäre unrotnesse ðät he to swiðe ne geiece ða ungemetlican blisse; ond eft swa gemidlige ða blisse ðe of ðäre orsorgnesse cymð ðät sio unrotnes to swiðe ne weaxe.*

§ 76. *C.*, einen unsicheren Inhalt hat. Dies wird im Hauptsatze ausgedrückt durch 1., *mäg*: 303, 3: *Sua we magon betesð ofaceorfan ðät us on him mislicað, ðät we äresð gedon ðät hie gehieren ät us hwäthwugu ðäs ðe him licige, ond mid ðy hierä mod getion to us*; ähnl. 209, 17, 22; 2., *swelce* mit Conj.; in diesen wie

in den unter 3., 4., 5., angeführten Beispielen enthält der ganze Satz einen nur angenommenen Fall: 277, 12: *suelce hit eall lytlum riðum torinne, ond ut of him selfum aflowe, ðät hit eft ne mäge in to his agnum ondgiete ond to his ingeðonce gecirran;* ähnl. 105, 15; 3., *gif* mit Conj.: 197, 5: *gif hie hwät sua healicra yfela on him ongieten ðät hie hit niede sprecan scylen, ðonne . .*; 4., *ðät is ðonne ðät . . Conj. .* (= Subjektssatz) *ðät . . Conj. .* (= Prädikatssatz) (vgl. § 42): 285, 7: *ðät is ðonne ðät se slawa nylle erian for ciele, ðät hwa sie gebunden mid hefignesse ðäre släwðe, ðät hine ne lyste sum nytwyrðe weorc wyrcean*; ähnl. 383, 12; 5., eine Frage: 25, 16: *forhwon beoð äfre swä ðriste ða ungeläredan ðät hi underfon ða heorde ðäs lariowdomes?* 63, 7: *hu dear se gripan on ða scire ðät he ärendige oðrum monnum to Gode, se se ðe . .?* Aehnl. 333, 9.

§ 77. *D.*, in eigentlicher indirekter Rede steht: 387, 35: *Be ðäm ilcan cwäð sanctus Paulus: Sien ða häbbendan swelce hie nowiht häbben, ond ða ðe ðisses middangeardes notigað swelce hi his no ne notigen; ðätte we swa lufigen ðisne uterran ond ðisne eorðlican fultum ðätte we forðäm from ðäre wilnunga ond from ðäre geornfulnesse ðäre godcundan lufan ure mod ne awenden;* dieser Satz von *ðätte we swa lufigen* an steht in eigentlicher von dem den vorhergehenden Satz der direkten Rede einleitenden *cwäð* abhängiger Rede, d. h. wir haben hier Uebergang aus der direkten in die eigentliche indirekte Rede. Da jedoch der Satz von *ðätte we swa lufigen* an einen Wunsch enthält, so könnte er auch oben § 74, 5 angeführt werden.

§ 78. II., wenn der Konsekutivsatz *A.*, eine Absicht enthält: 413, 11: *God us drencte swiðe gemetlice mid tearum, swa ðätte äghwelces monnes mod swa micle oftor wäre geðwäned mid hreowsunge tearum*; *B.*, einen unsicheren Inhalt hat, was wir durch „etwa, vielleicht, möglicherweise“ ausdrücken können: 435, 24: *Se sit,*

swelce he sitte on ðäm stole ðäs forhwierfdan gemotes, se ðe hine upahefeð on ða ofermetto swelcre unryhtwisnesse ðätte he fullfremme hwelc yfel huru ðurh geðeaht; dieser Conj. kann jedoch auch dadurch veranlasst sein, dass der Konsekutivsatz kein thatsächliches, sondern ein erstrebtes Ereigniss enthält, was das lat. Orig. noch deutlicher hervortreten lässt, indem es sagt: *qui tanta iniquitatis elatione attolitur, ut adimplere malum etiam per consilia conetur;* 415, 35: *ðonne ðät beswicene mod ymb ðyllic ðencð, ðonne wyrð hit amierred from ðäre incundan hreowe, to ðon ðät hit nan god ne gemete, fordäm him nan yfel ne hriwð;* vielleicht ist dieser Conj. durch das Orig. veranlasst, welches hat: *quatenus tunc bona nulla percipiat, quam nunc mala nulla contristant;* 67, 24: *Se ðonne bið siwenige se ðe his ondgit bið to ðon beorhte scinende ðät he müge ongietan soðfästnesse, gif hit ðonne aðistriað ða fläsclican weorc*; ähnl. 7, 11; 293, 11; 411, 26; *C.*, unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht: 287, 6: *hie nabbað ða gesceadwisnesse ðät hie cunnen ðäs ðinges timan aredian;* 101, 3: *he cuäð: Hwa bið geuntrumod ðät ic ne sie eac geuntrumod, oððe hwa bið gesciended ðät ic eac ðäs ne scämige;* ähnl. 145, 15; 165, 4, 5; 235, 2; 345, 9; 383, 21; 409, 16; 425, 24; 431, 23; 457, 21; 459, 11. Schliesslich mögen hier noch einige Beispiele angeführt werden, in welchen die Konsekutivsätze im Ind. stehen. Dies ist nämlich dann der Fall, „wenn (wie Erdmann Otfrid-Syntax I § 271 für Otfrid treffend bemerkt) sie sich an einen affirmativen indikativischen Hauptsatz anschliessen, eine wirklich eingetretene Folge eines wirklichen Ereignisses angebend“: 69, 16: *he bið ablend mid unwisdome ðät he ne ongit ða uplican ryhtwisnesse;* ähnl. 3, 17; 17, 1; 123, 13; 361, 19.

III. Final-Satz.

§ 79. Der von *ðät* eingeleitete Finalsatz steht stets im Conj., mag er nun I., im Hauptsatze nicht

vorbereitet und *a.*, positiv, *b.*, negativ sein (in diesem Falle vertritt *ðät ne* ein *ðylas*, vgl. § 83); oder II., im Hauptsatze vorbereitet sein durch *forðäm* oder *to ðäm (ðon)* oder *wiþ ðäm.* Bedeutender als diese Unterschiede, welche wir nur innerhalb der nun folgenden Abtheilungen berücksichtigen werden, sind diejenigen, welche der folgenden Klasseneintheilung zu Grunde liegen.

§ 80. *A.* Nur der Nebensatz enthält eine Absicht. Er ist I., im Hauptsatze nicht vorbereitet und *a.*, positiv: 441, 31: *Ic häbbe ðe nu todäg gesetne ofer rice ond ofer ðioda ðät ðu hi toluce ond toweorpe ond forspilde ond tostence ond geplantige;* ähnlich 47, 4; 53, 17; 69, 12; 87, 17; 91, 4; 155, 1, 2; 167, 12; 169, 5; 219, 2; 233, 22; 255, 18; 317, 5; 365, 14, 16; 425, 13; 461, 14; anch den Conj. von *sculan* finden wir zur Bezeichnung einer Absicht verwandt, so dass diese dann also zwei Mal ausgedrückt ist (nämlich sowohl durch den Begriff von *sculan* als auch dadurch, dass dies in finalen Conj. gesetzt wird): 293, 7: *Sumu twigu he lehte mid wätere, ðonne hie to hwon weoxson, ðät hie ðy suiður weaxan sceolden; b.,* negativ: 41, 4: *ða untrymnesse hiera heortan ic wolde getrymman ond gestiran ðäre wilnunge ðäm unmedemum, ðät hiera nan ne durre gripan . .* ähnlich 33, 18; 119, 20; 429, 18; 103, 13: *he strewede ðone weg ðäre onhyrenesse ðäm godum lariowum ðät hie ne scolden forhyggean . .*; II., im Hauptsatze vorbereitet durch *to ðäm (ðon)*, das wir wiedergeben können durch „zu dem Zwecke“: 319, 19: *ða eorðlican hlafordas sint to ðäm gesette ðät hie ða endebyrdnesse ond ða ðegnunga hiora hieredum gebrytnige, ond hie gerecce . .*; ähnlich 303, 11; 333, 1; 389, 30, 31; 391, 5; 443, 32; 459, 12; 293, 4: *Sumu treowu he watrode, to ðäm ðät hie ðy suiður sceolden weaxan*; ähnlich 117, 19, 20; 263, 23; 319, 21.

§ 81. *B.* Auch der Hauptsatz enthält einen

Wunsch oder eine Absicht. In diesen Fällen ist es oft sehr schwierig, zuweilen sogar unmöglich, zu entscheiden, ob der Nebensatz an und für sich eine Absicht enthält, oder ob er nicht vielmehr als ein von einem wünschenden oder eine Absicht enthaltenden Hauptsatze abhängiger Konsekutivsatz aufzufassen ist, dessen Inhalt allerdings, aber erst in zweiter Linie, als gewünscht oder beabsichtigt erscheint, eben weil sein Hauptsatz einen Wunsch oder eine Absicht enthält.

α. Der Hauptsatz enthält einen Wunsch. Dies wird ausgedrückt durch 1., Imper.; *a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 449, 33: *Doð eower godan weorc beforan monnum, ðät hi mägen weorðian eowerne Fäðer ðe on hefonum is;* ähnlich 45, 9; 69, 11; 131, 8; 169, 24; 304, 11; 309, 6, 7; 325, 12; 357, 10; 421, 14; b., der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 317, 10: *Behealdað eow ðät eowre heortan ne sin gehefegode mid oferäte;* ähnlich 129, 19; 317, 10; 435, 9; 451, 1; *c.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze vorbereitet: 451, 7: *ða he us het ðät we hit beforan monnum dyden, ða cwäð he sona ðäräfter, to ðon ðät hi weorðigen eowerne fäder ðe on hefonum is* (vgl. 449, 33: *Doð eower godan weorc beforan monnum, ðät hi mägen weorðian eowerne Fäder ðe on hefonum is); 2., sculan; a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 81, 2: *Se lareow sceal bion on his weorcum healic, ðät he on his life gecyðe lifes weg his hieremonnum*; ähnlich 131, 25; 175, 3; 303, 20; 425, 17; 433, 26; 453, 9; *b.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 75, 19: *Se reccere sceal bion simle cläne on his geðohte, ðätte nan unclännes hine ne besmite ..*; ähnl. 219, 7; 253, 21; 341, 14; *c.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze vorbereitet durch *to ðäm* oder *wið ðäm:* 21, 22: *Ymbe ðät hu man monige scyndan scyle to ðäm ðätte his godan däda ne weorðen to yfelum dädum*;

225, 8: *Hu micle suiðor sculon we ðonne beon gehiersume ðäm ðe ure gästa Fäder bið wið ðäm ðät we moten libban on ecnesse;* ähnlich 253, 19; 3., blossen Conj. des Wunsches; *a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 345, 17: *Geornlice gebinde ge eow tosomne mid anmodnesse ond mid sibbe, ðät ge sien gelices modes swa ge sint gelices lichoman*; ähnl. 25, 4; 43, 16; 85, 13; 93, 18; 99, 1, 3, 4 (neg.), 5 (neg.); 127, 5, 7; 185, 15; 203, 21; 395, 33; *b.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 29, 9: *Sien hiera eagan aðistrode ðät hie ne geseon*; ähnl. 57, 22; 59, 13, 19; 63, 17; 89, 6, 7; 125, 16; 409, 27; 453, 24; 4., .. *is to* + flekt. Inf.; *a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 409, 10: *ðäm is sundorlice song to singanne .., ond to blissianne for hiera fläsces clännesse, ðätte ða oðre gecorenan ðone song gehiran mägen, ond .. hi fägnigen, ond emnswiðe him blissigen*; ähnl. 153, 13; 159, 18, 20; 183, 5, 6; 209, 13; 265, 23; *b.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 203, 9: *ðäm lytegan is äreslð to beleanne hiera selflice, ðät hie ne wenen ..*; *c.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze vorbereitet: 443, 34: *to ðäm ðät hi sien eft on firste arärde ond gestonden on ryhtum weorce*; 5., einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.; *a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 125, 10: *ðis is ðearf ðät se ðe wunde lacnigean wille giote win on, ðät sio reðnes ðäs wines ða forrotedan wunde suge ond clänsige, ond eft ele, ðät se hie lieðe ond gehäle*; ähnlich 81, 11; 87, 6; 131, 16; 147, 2, 4, 5; 167, 17, 18; 195, 17, 21, 23, 24, 25; 220, 16; 265, 10; 297, 8; 363, 18, 21, 22; 401, 6; 403, 29; 467, 9, 25; *b.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 439, 9: *hi sint to manienne ðät hi hi behealden ðät hi innan ne afeallen..*; ähnlich 79, 9; 137, 25; 141, 6; 361, 4; *c.*, der Nebensatz ist im Haupt-

satze vorbereitet: 431, 24: *hit wilnaþ þät hit to þon onwäcne þät hit mäge eft weorþan oferdruncen.*

β. Der Hauptsatz enthält eine Absicht. Dies wird ausgedrückt durch 1., finales *þät*; *a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 439, 15: *forþäm þät hi ongiten feallende þät hie är hiora agnes þonces ne stodon, þätte þät mod, þe är wäs upahäfen for lytlum gode, si þonne gebiged to miclum yfele*; *b.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 185, 12: *þonne secge him mon.., þyläs þät mod.. gebelge, ac þät he.. gebiege, þätte he nane lade ne mäge findan, ac sie sua mid his agnum wordum gebunden;* ähnl. 275, 19, 20; 467, 15; 2., durch finales *þyläs*: 135, 22: *þyläs hie gehefegien þäs monnes mod, þät he for þäre byrþenne gehefegad ond ofersuiþed, ne sie besenced of þäm ymestum to þäm nioþemestum*; ähnl. 463, 2, 4; 3., durch einen von *(ge)don, healdan, gieman,* oder *ne agiemeleasian* abhängigen Finalsatz im Conj.; *a.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und positiv: 119, 10: *gedo he þät his hieremenn ongieten þät he sie eaþmod on his inngeþonce, þät hi mägen þäm onhyrigean, ond on his ealdorlicnesse hie ongieten þät hie him mägen ondrädan*; *b.*, der Nebensatz ist im Hauptsatze nicht vorbereitet und negativ: 57, 21: *Healde hine þät hine his agen geþanc ne biswice, þät he ne truwige . .*; ähnl. 109, 16; 215, 7; 313, 21.

γ. Besonders zu erwähnen sind die Fälle, in welchen 1., der Nebensatz zu einem wegen der Unsicherheit seines Hauptsatzes im Conj. stehenden Konsekutivsatze gehört: 209, 21: *þonne magon we hie sua raþosþ to ryhte gecierran þät we him sume opene scylde healfunga oþwieten, þät hie for þäm scamige*; ähnlich 209, 19; 303, 6; 2., der Nebensatz sowohl, wie sein Hauptsatz einen nur angenommenen Fall enthält, was im Hauptsatze ausgedrückt wird durch *swelce* mit Conj.: 419, 25: *swelce hi hi mid þäre hreowsunga to þäm aþwean þät hi hi mägen eft afylan.*

§ 82. *C.* Den Charakter von zweifellosen Absichtssätzen, (bei denen also jede Möglichkeit, dass sie zugleich Konsekutivsätze sein könnten, ausgeschlossen ist,) haben diejenigen Nebensätze, welche im Hauptsatze durch *forðäm* oder *forðy* vorbereitet sind, mag dieser nun selbst einen Wunsch oder eine Absicht enthalten oder nicht; *a.*, der Absichtssatz ist positiv: 147, 14: *he sceal tilian ðät he licige, forðäm ðät he mäge beon gehiered*; 205, 16: *Forðon he ðus cuäð ðät he ða lòtwrenceas oferwunne ond oferreahte; ond eac ða medwiisan to maran ongienne mid ðäre liðelican bisnunga gespone*; ähnlich 75, 21; 83, 24; 103, 22, 25; 105, 3; 147, 7, 8; 151, 14, 15, 16, 17; 159, 15; 165, 22; 179, 17, 18; 183, 14, 20; 205, 1; 211, 18, 19; 213, 1, 2, 21; 265, 20, 21; 275, 19; 303, 8; 357, 6; 363, 12, 14; 379, 6; 389, 36; 415, 28; 417, 33; 423, 31; 439, 15; 443, 12, 36; 451, 4, 13; 453, 15; 467, 13; *b.*, der Absichtssatz ist negativ: 385, 26: *forðäm he us wolde ðät to bisene don ðätte ða unläredan ne dorsten läran*; ähnl. 83, 15, 16, 17, 18; 141, 16; 220, 23; 451, 4, 13; 457, 29. Zum Schlusse mögen hier noch einige Fälle erwähnt werden, in welchen *ðät ne* ein vorhergehendes *ðyläs* wiederaufnimmt: 149, 17: *ðyläs se hneawa . . fägnige*, (19) *oððe eft se gielpna . . gielpe*, (21) *oððe eft se ðe . . wricð, ðät he self . . ne gesynqige, oððe eft ðät he . . sceolde, ðät he ðät ne forielde . .*; ähnlich 141, 20.

kk) ðyläs.

§ 83. Der von *ðyläs* eingeleitete Nebensatz steht stets im Conj. und ist *α.*, von *ondrädan* abhängig; nach diesem Verbum wechselt *ðyläs* mit dem häufigeren *ðät* (§ 60): 461, 30: *him is ðonne micel ðearf ðät he hine hrädlice selfne gewundige mid ðy ege ðät he him ondräde, ðyläs he weorðe upahäfen for his wordum*; ähnlich 93, 25; *β.*, von *manian* (= ermahnen, etwas nicht zu thun) abhängig; hier ersetzt *ðyläs* ein den

von diesem Verbum abhängigen Satz sonst stets einleitendes ðät (resp. ðät *ne*, vgl. § 61): 383, 20: *Ongean ðät sint to manianne ða ðe nabbað nawðer ne ildo ne wisdom to ðon ðät hie mägen oððe cunnen läran, ond hi ðeah forhradiað ðät hie hit ongiennað, ðyläs hi himselfum fordikigen ðone weg ðäre bote, ðe him on fierste becuman meahte* . .; jedoch kann man hier auch annehmen, dass jener von ðyläs eingeleitete Conj.-Satz nicht direkt von *manian* abhängig ist, sondern dass der Verfasser, durch den langen Zwischensatz und vielleicht auch durch das an dieser Stelle im lat. Orig. stehende *ne* veranlasst, welches gewöhnlich mit einem rein finalen ðyläs übersetzt wird, aus der Konstruktion gefallen ist, und statt dem *manian* wie gewöhnlich einen von ðät eingeleiteten Nebensatz im Conj. folgen zu lassen, die Ermahnung durch einen neuen, unabhängigen von ðyläs eingeleiteten Finalsatz ausgedrückt hat; γ., rein final, indem die Nichtrealisirung seines Inhaltes beabsichtigt wird, und ðyläs also das direkte Gegentheil von finalem ðät ist. Bei weitem in den meisten Fällen enthält nicht bloss der Nebensatz eine Absicht, sondern drückt auch der Hauptsatz aus I., einen Wunsch (durch Imper., *sculan*, blossen Conj. des Wunsches, *is to* + flekt. Inf., einen von ðät eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.): 323, 10: *ðyläs ða rummodnessa sio unrotnes gewemme, gehierað ðone cuide* . .; 325, 3: *ðyläs mon unnytlice mierre ðät ðät he häbbe, gehieren menn ðisne cwide* , .; ähnl. 23, 2, 8; 25, 5, 7; 63, 18; 79, 13, 22; 85, 7; 93, 5; 99, 14; 117, 15; 127, 14; 131, 3; 135, 22; 141, 7; 147, 16; 149, 18, 20, 22; 159, 7, 12; 161, 1; 167, 4; 173, 10; 181, 6, 7; 185, 13; 191, 15; 197, 3; 220, 21; 229, 7, 17, 18; 231, 12, 13; 239, 1, 2; 247, 8, 9, 16; 249, 11, 12, 13; 281, 21, 22; 302, 17, 19; 307, 7; 313, 11; 315, 10, 11; 321, 15, 18, 19, 20, 22, 24, 25; 323, 2, 6, 13, 21; 325, 4, 7, 8, 18, 19; 339, 18; 351, 18, 20; 363, 11; 371, 3, 4, 11; 373, 7; 375, 8; 379,

20; 387, 11, 12, 13, 15, 21; 389, 5; 395, 11; 397, 19; 413, 8, 9; 415, 1; 419, 1; 439, 3, 11; 447, 17; 449, 25; 451, 30; 459, 7; 469, 11, 12; II., eine Absicht (durch finales ðät oder ðyläs): 33, 6: *we woldon gecyðan hu micel sio byrðen bið ðäs lareowdomes, ðyläs änig hine underfon durre ðara ðe his unwierðe sie, ðyläs hie ðurh ða wilnunga ðäre woroldare underfo ðone latteowdom ðäs forlores;* ähnl. 41, 6; 59, 17; 119, 4, 16; 129, 21; 151, 1, 3; 219, 8; 239, 2; 317, 12; 327, 14; 341, 1; 351, 23; 365, 12; 391, 1; 417, 35; 451, 1, 7; 455, 31; 461, 15; 467, 16. Die wenigen Fälle, in welchen einem von *ðyläs* eingeleiteten konjunktivischen Absichtssatze ein Hauptsatz vorhergeht, welcher weder einen Wunsch noch eine Absicht enthält, sind folgende: 23, 12: *ðara byrðenna hefignesse, eall ðät ic his geman, ic awrite on ðisse andweardan bec, ðyläs hi hwäm leohte ðyncen to underfonne;* ähnlich 23, 23, 24; 33, 8; 51, 2, 4; 77, 22; 79, 17, 18, 19; 143, 9, 10; 293, 6; 401, 15, 20; 447, 18, 19; 459, 14; 465, 32.

ll) swa.

§ 84. *swa* drückt aus I., ein vergleichendes Verhältniss (= wie). Ein solches kann man auch in denjenigen Fällen erblicken, in welchen der von *swa* eingeleitete Nebensatz diese Form hat: *swa* + Subjekt + Superlativ eines Adv. + *mäg*; solche Sätze können wir übersetzen mit „so . . als möglich“. Dieser Vergleichssatz steht *A.*, im Ind., wenn sein Inhalt als thatsächlich objektiv hingestellt wird: 7, 23: *Siððan ic hie ða geliornod häfde, swä swä ic hie forstod, ic hie on Englisc awende;* ähnlich 111, 17; 119, 14; 191, 11; 233, 23; 237, 15; 241, 11: *se iil tihð his fet sua he inmest mäg*; *B.*, im Conj., 1., wenn der Inhalt des ganzen Satzes der unsicheren Zukunft angehört, indem er einen Wunsch ausdrückt: 141, 2: *Be ðäm wäs suiðe wel gecueden ðät se efsigenda efsode his heafod, ðät is ðät he sua geornfullice sie ymb ða giemenne ðissa*

hwilendlicra ðinga sua sua hit niedðearf sie; 3, 1: *ic ðe bebiode ðät ðu do swä ic geliefe ðät ðu wille, ðät ðu ðe ðissa woruldðinga to ðäm geämetige swä ðu oftost mäge*; ähnlich 105, 17; 191, 2; 451, 24; 2., wenn der ganze Satz einen durch *buton* ausgedrückten nur angenommenen Fall enthält: 179, 11: *Hu nytt rehton we nu ond rimdon ða cäga, buton we eac feawum wordum ätiewen hwät hie healden, ond sua we swiotolusð mägen äfter gereccan?* Aehnlich 191, 9. — II., ein concessives Verhältniss: 389, 35: *forðäm ðätte hie ðy fäsðlicor ond ðy untweogendlicor gelifden ðara ecena ðinga, swa hwanne swa him ða gehete*; hier steht in dem von *swa* eingeleiteten concessiven Nebensatze Conj., weil er unter dem Bereiche des den Hauptsatz einleitenden finalen *ðät* steht; enthält er dagegen ein als thatsächlich objektiv hingestelltes Ereigniss, so steht er im Ind.: 467, 18: *Loca nu hu fägerne ond hu wlitigne monnan ic häbbe atäfred, swa unwlitig writere swa swa ic eom.* — III., ein konsekutives Verhältniss. In diesem vertritt *swa* ein konsekutives *ðät* und hat wie dieses den Conj. nach sich, wenn der Hauptsatz nicht aussagt, dass etwas ist, sondern dass etwas sein soll, wenn also der Inhalt des Hauptsatzes und in Folge dessen auch der Inhalt des von ihm abhängigen Konsekutivsatzes gewünscht oder beabsichtigt ist: 71, 18: *He sceal tilian sua to libbanne sua he mäge ða adrugodan heortan geðwänan mid ðäm flowendan yðon his lare*; ähnl. 119, 5; 141, 5; 175, 5; 189, 11; 375, 6; 453, 21, 22, 23, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 34; 455, 29, 31. Abwechselnd konsekutives *ðät* und konsekutives *swa* haben wir 453, 17—34: *ðät he huru swa egesige ða ofermodan, ðät he ða eaðmodan mid ðy to swiðe ne füre; ðät he swa frefre ða eaðmodan, swa ða ofermodan ne weorðen unmidlode . . .*; (33) *ond swa herien ðät mäste god, swa hi ðät läste ne forsion; ond eft swa herie ða ðe lytel god doð, ðät hie ne wenen ðät hi genog don.* Einmal findet sich indessen ein von *swa* in konseku-

tivem Sinne eingeleiteter Nebensatz im Conj. nach einem ein thatsächliches Ereigniss ausdrückenden Hauptsatze: 199, 10: *Sua sua Dauid cearf swiðe digellice suiðe lytelne läppan of Saules mentle his ealdhlafordes, sua doð ða ðe hira hlafordas diegellice tälað, ond ðeah sua sua hit him no ne derige, ne ne egle*; diese Conj. können wir so erklären, dass der von *swa* eingeleitete konjunktivische Nebensatz allerdings ein thatsächliches Ereigniss als Folge eines anderen (im Hauptsatze enthaltenen) thatsächlichen Ereignisses ausdrückt, zugleich aber den Umstand hervorhebt, dass diese Folge von dem Subjekte des Hauptsatzes beabsichtigt war.

mm) *swelce.*

§ 85. *A.*, *swelce* = als ob. Diese Bedeutung ist, mit Ausnahme der wenigen unter *B.*, angeführten Fälle, die einzige, in welcher *swelce* in der *C. P.* als Konjunktion vorkommt. Da der Inhalt des von *swelce* in dieser Bedeutung eingeleiteten Nebensatzes nie als thatsächlich, sondern immer als nur angenommen und in Folge dessen unsicher hingestellt wird, so steht dieser Nebensatz stets im Conj. Zu bemerken ist noch, dass (mit Ausnahme von 227, 23, wo nach einem Hauptsatze im Präs. der erste Theil des Vergleichssatzes im Conj. Prät. steht, weil durch das Hinzutreten von *är* sein Vorher-Eintreten vor dem zweiten Theile hervorgehoben wird), die Folge der Zeiten stets genau beobachtet ist, indem auf Präs. oder Prät. im Hauptsatze stets Conj. Präs. resp. Prät. im Vergleichssatze folgt. I. Auf den in dem von *swelce* eingeleiteten konjunktivischen Nebensatze enthaltenen Vergleich wird schon im Hauptsatze hingewiesen *a.*, durch *gelic*: 227, 23: *hwam beoð ðonne ðas ðyllecan gelicran ðonne ðäm folce ðe on clänum felda weorðlicne sige gefeohtað, ond eft innan hira burgum fäste belocene ðurh hiera giemelieste hie lätað gebindan, oððe swelce hie är*

lägen on longre medtrymnesse, ond hie ðeah gewierpten, ond eft cume an lytel febbres, ond hie ofslea? 2., durch *onlic:* 105, 12: *hie beoð onlicost suelce hi beren . .*; ähnlich 123, 7; 3., durch *swa:* 277, 11: *hit abricð ut on idle ofersprâce, ond wierð swa monigfealdlice on ðäm todäled, suelce hit eall lytlum riðum torinne, ond ut of him selfum aflowe;* ähnlich 225, 17. II. Dass der Vergleichssatz einen nur angenommenen Fall ausdrückt, wird schon durch den Begriff des Verbs des Hauptsatzes angedeutet, welches ist: *a., ongiten beon, gesewen beon,* welche beide ein *videri* des Orig. wiedergeben: 141, 18: *ðyläs ðonne he mid godum weorcum bið underwreðed, ond from woruldmonnum ongiten, suelce he sie älðiedig on ðiosum middangearde, ðät he ðonne ne weorðe älðiodig from Gode (ne cum bonis actibus fultus, a mundo videtur alienus, . . . reddat);* ähnlich 235, 19; *b., gebäran* (= sich stellen als ob): 225, 17: *he gebärð sua geðyldelice suelce he hit häbbe mid ealre heortan forläten;* ähnlich 195, 4; *c., don* (ähnlich unserem „thun als ob", bei welchem allerdings die Nichtwirklichkeit des Inhaltes des Vergleichssatzes mehr in den Vordergrund tritt, während bei dem *don swelce . .* mehr der Vergleich selbst hervorgehoben wird): 449, 30: *ðonne ne lät he nanne oðerne äfter him on ða godan weorc, ðonne he nyle ða bisne oðrum eowian, ðe he mid ryhte eowian sceal. He deð swelce he plantige treowu, ond ceorfe of ða wyrtruman;* ähnlich 157, 12; 342, 24; *e., licettan* (= sich stellen als ob): 57, 1: *ðisses middangeardes gilp he lufað, ond he licett swelce he ðone onscunige ond hine him ondräde;* ähnl. 151, 9; 185, 19; 453, 5; *f., ðyncan:* 105, 24: *ðonne he underfehð ðät fenn ðara ðweandra, him ðyncð suelce he forleose ða smyltnesse his clännesse.* III. In den meisten Fällen jedoch finden wir keine der unter I. und II. besprochenen Erscheinungen; diese Fälle sind: 275, 9: *Hu, ne bið he ðonne swelce he sie his slaga ðonne he hine müg gehülan ond nyle?* 207, 17: *he tälde, suelce he efnsuiðe him bäre;* ähnlich

27, 20; 43, 21; 59, 6; 61, 22; 75, 10; 117, 2; 133, 10; 135, 1, 2; 147, 10; 151, 22; 155, 5, 9; 185, 9, 10; 193, 7, 10; 207, 8; 211, 23, 25; 213, 18; 215, 10; 218, 21, 22; 229, 6; 241, 24, 25; 243, 25; 263, 13; 277, 16, 17; 283, 7, 14; 293, 9; 297, 11, 15; 304, 3; 305, 3; 313, 24; 323, 5; 327, 16; 329, 24; 333, 12; 341, 7, 20; 343, 10, 16, 17; 351, 25; 367, 12; 369, 9; 371, 16, 17; 377, 5, 6; 389, 1, 2, 7; 395, 13, 14, 15, 17, 31; 399, 2, 29; 403, 31; 407, 4; 409, 34; 419, 25; 431, 30; 435, 24; 449, 26, 27; 71, 12: *he cuäð*: *Ne gegripe eow näfre nan costung buton menniscu. Suelce he openlice cuäde; Mennisclic is ðät mon on his mode costunga ðrowige on ðäm luste yfles weorces, ac ðät is deofullic ðät he ðone willan ðurhteo*; diese Redensart *Swelce he openlice cwäde*, welche einen Satz einleitet, der den vorhergehenden ein meist in direkter Rede angeführtes Citat enthaltenden Satz näher erläutert, finden wir ferner 53, 12; 117, 1; 131, 10; 153, 11; 159, 12; 173, 9; 211, 12; 239, 20; 267, 18; 308, 9; 311, 2; 329, 25; 357, 8; 375, 5; 395, 27; 439, 25; 463, 21; 465, 21; ähnliche Redensarten 117, 8; 155, 4; 225, 10; 259, 11; 351, 13; 413, 19; 427, 1; 5, 13; 465, 35; 333, 10. IV. Schliesslich mögen hier noch einige Fälle aufgeführt werden, in welchen noch besonders hervorgehoben wird, in welchem Masse der Vergleich Statt hat; wenn dieser nämlich als genau passend hingestellt werden soll, so wird *swelce* durch *emne* verstärkt; soll er dagegen nur als theilweise zutreffend bezeichnet werden, so wird *fulneah* dem *swelce* hinzugefügt: 451, 20: *emne swelce hit sie on ealra ðara gewitnesse gedon*; ähnlich 45, 4; 449, 2: *Ac ða god ðe hi openlice doð beforan monnum beoð fulneah swelce hi sien butan gewitnesse.*

B., *swelce* = wie.

Wie der von *swa* (§ 84 I) eingeleitete, so steht auch der von *swelce* in der Bedeutung „wie“ eingeleitete Vergleichssatz im Ind., wenn sein Inhalt als

thatsächlich objektiv hingestellt wird, im Conj. dagegen, wenn der ganze Satz einen Wunsch oder einen nur angenommenen Fall ausdrückt: 111, 11: *he geliefð ðät he suelc sie suelce he gehierð ðät his olicceras secgað ðät he sie*; dagegen 203, 19: *Suelc eower suelce him selfum ðynce ðätte wisusð sie on ðäm lotwrencum, weorðe ðäs äresð dysig*; ähnlich 201, 1; 327, 15: *Ne fortruwige he hiene ät ðäre cipinge, ne wene he no ðät Godes ryhtwisnes sie to ceape, swelce he hie mäge mid his peningum gebycgean, ond don siððan suelc yfel suelce hie willen butan älcre oðerre wrace.*

§ 86. Im Anschluss an *swelce* sind hier noch einige Fälle zu erwähnen, in welchen ein Vergleichssatz von dem adverbialen Ausdruck

nn) gelicost ðäm ðe

eingeleitet ist. Dieser hat dieselbe Konstruktion wie *swelce*: wenn er nämlich die Bedeutung „gleichsam als ob“ hat, wenn also der von ihm eingeleitete Vergleichssatz einen nur angenommenen Fall ausdrückt, so steht dieser Nebensatz im Conj.; hat er dagegen die Bedeutung „wie“ und drückt der Vergleichssatz ein thatsächliches Ereigniss aus, so steht dieser im Ind.: 397, 28: *ða he spräc gelicost ðäm ðe hit hwelchwugu syn wäre;* ähnlich 73, 1; dagegen 443, 16: *ða edniwunge ond ða lare hi swiðe hrädlice forsawen, ðär hi är ne ongeten ðone hryre ond ða toworpennesse hira wälhreownesse ðurh his ðreaunga. Gelicost ðäm ðe sancte Paule wäs, ða him ðät leoht com of hefonum.*

oo) ðonne.

§ 87. *A.*, temporal.

Der von *ðonne* eingeleitete Temporalsatz, welcher — mit Ausnahme einiger in eigentlicher indirekter Rede stehender Fälle — stets im Präs. steht und ein zukünftiges Ereigniss angibt, steht I., im Conj., *a.*, in

eigentlicher indirekter Rede: 409, 21: *he cyðde hu wärlice hi hine healdan scolden, ðonne hie hine underfangen häfden*; ähnlich 137, 22; 251, 9; 307, 11; und 387, 8—11, wo wir Uebergang aus eigentlicher indirekter Rede in uneigentliche, und 387, 35 — 389, 8, wo wir Uebergang aus direkter in eigentliche indirekte in uneigentliche indirekte Rede haben; *b.*, wenn der Hauptsatz einen Wunsch (ausgedrückt durch Imper., *sculan*, blossen Conj. des Wunsches, einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.) oder eine Absicht (ausgedrückt durch finales *ðät* resp. *ðyläs*) enthält, die Handlung des Nebensatzes aber derjenigen des Hauptsatzes vorangeht, das *präs.* des Temporalsatzes also ein *fut. exact.* vertritt: 25, 2: *ðonne he god weorc wyrce, gemyne he ðäs yfeles ðe he worhte, ðätte sio unrotnes, ðe he for ðäm yflan weorcum häbbe, gemetgige ðone gefean ðe he for ðäm godan weorcum häfde(!)*; 321, 25: *ðonne hie hit eall ryhtlice gedäled häbben, ðonne ne teon hie nanwuht ðäs lofes ond ðäs ðonces to him* (Orig.: *ne sibi quidquam, cum totum recte impleverint, tribuant);* ähnl. 23, 6; 107, 12; 185, 10, 11; 209, 16; 323, 3, 8, 19, 22; 371, 5; 393, 31; 413, 16; 247, 14: *Eac sint to manianne ða halan ðät hie Gode wilnigen to licianne ðe hwile ðe hie mägen, ðyläs hie eft ne mägen, ðonne hie willen* (Orig.: *ne placere Deo si cum possunt noluerint, cum voluerint sero non possint);* ähnl. 209, 17; 249, 13; 265, 23; 341, 2; 379, 21; 401, 7; 433, 27; II., im Ind., wenn der Hauptsatz *a.*, ein Ereigniss als thatsächlich objektiv hinstellt: 11, 6: *ðonne hie bioð ryhtlice eaðmode ðonne hie ne winnað wið ðone godcundan dom;* ähnl. 19, 14; 25, 18; 27, 12; 47, 12; 57, 11; 61, 1; 225, 19; *b.*, einen Wunsch (ausgedrückt durch *sculan*, blossen Conj. des Wunsches, einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.) oder eine Absicht (ausgedrückt durch finales *ðät* oder *ðyläs*) enthält, die Handlung des Haupt- und Nebensatzes aber gleichzeitig ist: 79, 11: *ðonne he bið on-*

gieten äfstig wiδ oδra monna yfelu, onscunige he eac his agenu; ähnl. 21, 25; 63, 16; 85, 11; 93, 17; 159, 13; 222, 1; 231, 11; 75, 19: *Se reccere sceal bion simle cläne on his geδohte, δätte nan unclännes hine ne besmite δonne he δa δegnunga underfehδ*; ähnlich 137, 24; 141, 7, 15, 16, 18; 147, 4; 159, 15; 220, 22.

§ 88. *B.*, in Comparativsätzen.

a., *δonne* = als: 1., nach positivem Hauptsatze. Der von *δonne* in der Bedeutung „als“ eingeleitete Nebensatz steht nach positivem Hauptsatze in der Regel im Conj.: 57, 24: *oftor on δäm hieran folgoδe mon forlät goodne gewunan, δonne he hine δäron geleornige*; ähnlich 27, 19; 33, 2; 37, 21; 67, 4, 7; 167, 9, 15; 203, 18; 213, 7; 273, 7, 24; 289, 3; 302, 13, 18; 313, 2; 351, 4; 393, 4; 409, 30; 427, 14; 437, 9; 439, 19; nur in wenigen Fällen, in welchen die Thatsächlichkeit des Inhaltes des Nebensatzes besonders hervorgehoben wird, und sein Verhältniss zu dem Inhalte des Hauptsatzes (der Vergleich selbst also) mehr zurücktritt, finden wir nach positivem Hauptsatze den Nebensatz im Ind.: 449, 11: *hi sint to manienne δät hi ne forsion δa god δe hi doδ, ac wenen him maran mede to δonne hi wenaδ*; 425, 32: *äghwelc man biδ äfter δäre hreowsunga his synna clänra δonne he är wäs, är he gesyngade;* ähnlich 421, 3; dagegen 447, 19: *Forδäm älc wäter biδ δy unwerodre to drincanne, äfterδämδe hit wearm biδ, gif hit eft acolaδ, δonne hit är wäre är hit mon o ongunne wleccan;* ähnlich 103, 25; 2., nach negativem Hauptsatze. In allen diesen Fällen enthält der Hauptsatz einen Wunsch oder eine Absicht, gehört die Realisirung seines Inhaltes also der unsicheren Zukunft an, und es ist in ihnen nicht sicher zu entscheiden, ob der in ihnen stets vorhandene Conj. des von *δonne* eingeleiteten Nebensatzes durch den Comparativ des Hauptsatzes oder durch den soeben berührten Umstand oder durch

Beides veranlasst ist; diese Fälle sind: 93, 25: *Paulus cuäð: Ne wilnien ge mare to witenne ðonne iow ðearf sie;* ähnlich 61, 13; 127, 5; 189, 18; 302, 14, 16; 305, 14; 459, 7; 321, 24: *ðyläs his mod swiður fägnige ond blissige ðonne hit gemetlic oððe gedafenlic sie*; ähnlich 459, 15. — *β.*, *ðonne* = als dass, als wenn: In der Bedeutung „als dass, als wenn" hat *ðonne* stets Conj. nach sich: 217, 15: *him is leofre ðät he leoge ðonne him mon änigra ungerisna to wene*; 239, 9: *nis nan scild trumra wið ðät tuiefalde gesuinc ðonne mon sie untwiefeald*; ähnlich 43, 11; 193, 6; 335, 19; 353, 1, 2; 359, 24; 401, 34; 445, 33.

pp) siððan.

§ 89. Der von *siððan* eingeleitete Temporalsatz steht I., im Conj. A., in eigentlicher indirekter Rede: 445, 32: *hit is awriten ðät him wäre betere ðät hi no soðfästnesse weg ne ongeaten, ðonne hi underbäc gecerden, siððan hi hine ongeaten*; B., wenn der ganze Satz einen Wunsch oder eine Absicht enthält (was im Hauptsatze ausgedrückt sein kann durch *sculan, is to* + flekt. Inf., oder finales *ðät*): 461, 6: *siððan he gesion ðätte ða ðiestran mod ðära dysegena monna auht nealäcen ðäm leohte ðäre soðfästnesse, ðonne sculon hi him eowian diogolran ond diopran lara of halgum bocum*; ähnlich 341, 15; 443, 11. II., im Ind., wenn der ganze Satz ein thatsächliches Ereigniss objektiv als solches hinstellt: 113, 11: *siððan he awreðed wäs .., he ðuhte . .*; ähnlich 11, 16; 157, 21; vgl. 35, 15: *sona sua he ðone anwald onfeng ðäs rices, he astag on ofermetto.*

gg) hwonne.

§ 90. A., *hwonne* = wann. Der von *hwonne* in der Bedeutung „wann" eingeleitete abhängige Fragesatz steht I., im Conj. in eigentlicher indirekter Rede:

51, 5: *forðämðe hit swa earfoðe is änegum menn to witanne hwonne he geclänsod sie ..*; 227, 11: *he bit ðäre tide, hwonne he ðäs wierðe sie ðät he him besuican mote*; 227, 23: *he ðencð ðäs timan hwonne he hit wyrs geleanian mäge* (den Conj. in den beiden zuletzt angeführten Fällen kann man jedoch wohl besser als durch eigentliche indirekte Rede dadurch erklären, dass die Realisirung des Inhaltes des von *hwonne* eingeleiteten Temporalsatzes der unsicheren Zukunft angehört, was im Hauptsatze schon durch das *bitan* und *ðencean* angedeutet ist, vgl. B); 287, 7: *hie ne giemað hwät hie don, oððe hwonne hie hwät don*; II., im Ind. in uneigentlicher indirekter Rede (also bei objektiver Wiedergabe eines zweifellos thatsächlichen Ereignisses): 429, 26: *ða stigað on helle, ða ðe nyton hwonne hi untela doð*; B., *hwonne* = bis dass. In der Bedeutung von „bis dass" hat *hwonne* Conj. nach sich, welchen wir ebenfalls daraus erklären können, dass die Realisirung des Inhaltes des Temporalsatzes der unsicheren Zukunft angehört: 121, 11: *Se yfela ðeow cuið on his mode: Hit bið long hwonne se hlaford cume.*

rr) är.

§ 91. Der von *är (ärðäm, ärðon, ärðämðe)* eingeleitete Temporalsatz steht I., im Conj., 1., stets nach positivem Hauptsatze: 383, 29: *hie är wilniað to fleoganne, är hira feðra fulweaxene sin;* 5, 8: *ða gemunde ic eac hu ic geseah, ärðämðe hit eall forhergod wäre ond forbärned, hu ða ciricean giond eall Angelcynn stodon maðma ond boca gefyldä*; ähnlich 99, 16; 141, 10; 157, 21; 187, 10; 241, 9, 13; 287, 15; 325, 17; 331, 3; 349, 12; 367, 18; 371, 3; 407, 4; 433, 26, 28, 32, 34; 447, 5, 6, 21; 465, 31; 2., meist auch nach negativem Hauptsatze; in diesen Fällen können wir den Conj. erklären *a.*, dadurch dass der Inhalt des von *är* eingeleiteten Temporalsatzes der unsicheren Zukunft an-

gehört, auf welche schon das im Hauptsatze enthaltene *willan* und *is to* + flekt. Inf. hindeuten: 385, 17: *ðeah ðe he self gegyltan ne meahte, nolde he ðeah är bodian ða giefe ðäs fulfremedan lifes, ärðämðe he self wäre fulfremedre ielde*; ähnlich 441, 6; *b.*, dadurch dass der von *är* eingeleitete Temporalsatz nicht rein temporal ist, sondern einen nur angenommenen Fall enthält, und einen von *butan* eingeleiteten Nebensatz vertritt: 431, 3: *ðät mod ðätte ne mäg gesion ða flane är hit sie gewundad, hit beðearf ðät hit häbbe simle on honda ðone scield Godes eges*; ähnlich 331, 21; 445, 2; II., im Ind. nur nach negativem Hauptsatze, und zwar wenn der Nebensatz rein temporal ist und ein zweifellos thatsächliches Ereigniss angiebt: 197, 24: *sua eac ne magon ða yflan hlafurdas, ðonne hie underfoð ða yflan geðohtas ät hiera heortan, ða är alätan är hie utaberstað on fullicum weorcum*; ähnlich 215, 15; 393, 16.

ss) oð.

§ 92. Der von *oð (oððät)* eingeleitete Temporalsatz steht I., im Conj., wenn der ganze Satz (Haupt- und Nebensatz) enthält A., einen Wunsch. Dies wird im Hauptsatze ausgedrückt durch 1., Imper.: 385, 12: *gebid ðu mid ðäre andsware, oð ðu wite ðät ðin spräc häbbe ägðer ge ord ge ende*; ähnlich 385, 4; 2., *sculan:* 425, 14: *swa swa we sigon är on ðät unaliefede, oððät we afeollon, swa we sculon nu forberan ðät aliefede, oððät we arisen;* ähnlich 457, 14, 17; 3., blossen Conj. des Wunsches: 461, 16: *Ac hudenige ärest hine selfne, oð he wacige*; ähnlich 291, 2; 4., einen von *ðät* eingeleiteten abhängigen Wunschsatz im Conj.: 363, 16: *ðonne is betere ðät mon eorðlice sibbe betwux ðäm fästnige, oððät hie mägen ongietan ða uplican sibbe*; ähnl. 23, 18; 61, 21; 373, 17; 457, 23; 5., *nyllan:* 447, 7: *he nyle ðät wläce oferwinnan ond wearmian oð he wealle*;

B., eine Absicht. Dies wird im Hauptsatze ausgedrückt durch finales *ðyläs:* 459, 7: *ðyläs se rap his modes weorðe to swiðe aðened, oð he forberste*; ähnl. 417, 36; II., im Ind., wenn der ganze Satz ein thatsächliches Ereigniss objektiv als solches hinstellt: 275, 12: *Se wisa suigað, oð he ongiet ðät him bið nyttre to sprecanne*; ähnlich 37, 23; 69, 3; 143, 17; 187, 10; 195, 12; 257, 7; 393, 1, 14; 405, 5; 437, 29; 469, 7.

Uebersicht über den Gebrauch des Conj. in den verschiedenen Satzarten*).

A. Der Conj. in Hauptsätzen.

§ 93. Der Conj. in Hauptsätzen dient 1., zum Ausdruck eines Wunsches oder einer Aufforderung. *a.*, Meist wird dazu verwandt die 3. *sing. plur. präs. conj.*; selten die 1. *plur. präs.*, welche ein Mal durch *wuton* mit Inf. ersetzt ist. Auch die 2. *plur. präs.* gehört hierher, obgleich Mätzner (a. a. O. S. 138) sie, wenn sie auf *e* endigt als apokopirte Form des Imper., dagegen, wenn sie auf *en* endigt, als entschiedene Conj.-Form ansieht; denn der Umstand, dass in mehreren Fällen die eine Handschrift *en* hat, wo die andere *e* hat, scheint dafür zu sprechen, dass man sowohl die Formen auf *en* als auch die auf *e* als Conj. anzusehen hat (§§ 1—4). *b.*, Auch den Conj. *prät.* finden wir in wünschender Bedeutung (§ 7). (Mätzner sagt a. a. O. S. 113 b: „Der Conj. des Prät. steht bisweilen im Wunschsatze. In der älteren Sprache vermisse ich ähnliche Beispiele.") 2., Im Nachsatze eines hypothetischen Satzes wird (ebenso wie im Vordersatze) *conj. prät.* verwandt, um seinen Inhalt ent-

*) Geordnet nach Mätzner „englische Grammatik" 1864. II. Theil, 1. Hälfte, pag. 112 ff.

weder als der Thatsächlichkeit widersprechend oder als bloss möglich und vorgestellt hinzustellen (§ 5).

B. Der Conj. in Nebensätzen.

§ 94. I. Substantivsatz.

a. Der Substantivsatz ist Subjekt.

Ist der Substantivsatz Subjekt, so steht er im Conj. 1., wenn er einen Wunsch enthält; 2., wenn er in eigentlicher indirekter Rede (vgl. § 20 I 2) steht; 3., wenn er unter dem Bereiche einer im Prädikate ausgedrückten Negation steht; 4., wenn er einen unsicheren oder bloss angenommenen Inhalt hat; 5., wenn er zugleich Nachsatz eines hypothetischen Satzes ist. Diese Umstände erfordern den Subjektssatz im Conj., mag jener nun durch die Konjunktion *ŏät* (§§ 37—43), oder durch das Interrogativ-Adverb *hu* (§ 25) eingeleitet und also ein indirekter Fragesatz sein.

b. Der Substantivsatz vertritt ein Prädikatsnomen.

Dies ist in den nicht seltenen Beispielen der Fall, in welchen durch den Prädikatssatz, speciell durch den von *ŏät* eingeleiteten prädikativen Substantivsatz, durch einen angenommenen Fall das Subjekt näher erläutert wird. Ausserdem steht der prädikative Substantivsatz im Conj., wenn er einen Wunsch enthält (§ 44).

c. Der Substantivsatz ist Objekt.

α., zu Verben.

aa., zu solchen Verben, welche einen Willensakt (Forderung, Absicht oder Tendenz, Gewährung, Einräumung, Vorsorge, Verhütung) enthalten: Nach diesen Verben steht der Objektssatz natürlich stets im Conj., wenn sie wirklich einen auf die Realisirung resp.

Nichtrealisirung des Inhaltes des Objektssatzes gerichteten Willensakt enthalten, und dieser nicht etwa, wie dies z. B. zuweilen nach dem Verbum *don* der Fall ist, schon zu objektiver Thatsächlichkeit gelangt ist. Solche Verben sind: *biddan*, *healsian*, *manian*, *spanan* (die von diesen Verben abhängigen und von *ðät* eingeleiteten Objektssätze sind besprochen § 61); *willan* (§ 59); *wyscan* (§ 61); *hatan*, *bebiodan*, *forbeodan* (§ 50); *liefan*, *geðafian*, *unnan*, *gehatan* (§ 49); *higian*, *giernan*, *tilian*, *locian*, *gieman*, *swincan* (§ 63); *wilnian* (§ 59); *secan*, *onteon* (§ 58); *foreðencean*, *gesirian*, *(ge)ðencean* (§ 66); *forcweðan*, *wiðcweðan*, *forwirnan*, *forsacan*, *wiðsacan*, *oferhycgan*, *forhycgan*, *forseon*, *onscunian* (§ 56); *gedon*, *gemacian*, *gegierwan* (§ 57); *gefultuman* (§ 61). Ausser von *ðät* kann der Objektssatz auch eingeleitet sein durch das Interrogativ-Adverb *hu* (§ 25 I 3) oder durch die Interrogativ-Konjunktion *hwäðer* (§ 32 II).

bb., zu solchen Verben, welche eine Wahrnehmung, Vorstellung oder Aeusserung ausdrücken: Der von diesen Verben abhängige Objektssatz steht im Conj. 1., wenn er einen Wunsch enthält (vgl. § 52); 2., wenn er in eigentlicher indirekter Rede steht (vgl. § 52); 3., wenn der Inhalt des ganzen Satzes (Haupt- und Objektssatzes) der unsicheren Zukunft angehört (vgl. § 52); 4., wenn der Objektssatz unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht, mag diese nun durch *ne* ausgedrückt sein oder im Begriffe des Verbs des Hauptsatzes liegen (vgl. § 55); 5., wenn der Objektssatz zugleich Nachsatz eines hypothetischen Satzes ist (vgl. § 52). Solche Verba sind: *gehieran*, *geseon*, *ongietan*, *gehawian*, *leornian* (die Fälle, in welchen der von diesen Verben abhängige Objektssatz von *ðät* eingeleitet ist, sind besprochen § 51); *witan* (§ 52); *talian* (§ 53); *(ge)ðencean* (§ 66); *wenan* (§ 68); *geliefan* (§ 54); *(ge)truwian*, *geortreowan* (§ 67); *gemunan* (§ 54); *fägnian*, *gefeon*, *scomian*, *aðreotan*, *ofðyncan*, *eglan*, *for-*

scamian (§ 62); *ondrädan* (§ 60); *cweðan* (§ 45); *secgan, cyðan, läran* (§ 46); *täcan, tacnian, ätiewan* (§ 47); *gelicettan* (§ 48); *geðyldgian, geðolian, forberan, foreldan, forlätan* (§ 55); *wandian, geswican* (§ 64); *agiemeleasian* (§ 65); *forwandian, fleon* (§ 65). Ausser durch *ðät* (wie an den bei den einzelnen Verben angegebenen Stellen) kann der Objektssatz auch eingeleitet sein: durch kein die Abhängigkeit andeutendes Wort (§ 8), oder durch ein Interrogativ-Adverb (*hwär, hwider* § 24; *hu* § 25), oder durch ein Interrogativ-Pronomen (§ 20), oder durch eine Interrogativ-Konjunktion (*hwäðer* § 32 I; *hwy, forhwy* § 35; *hwonne* § 90).

β., zu Adjektiven.

Die beiden Adj., von welchen ein von *ðät* eingeleiteter Nebensatz abhängig ist, sind *wierðe* und *ämtig;* nach beiden steht der Objektssatz im Conj., welcher sich nach *wierðe* als Conj. des Wunsches, nach *ämtig* dagegen dadurch erklärt, dass der Nebensatz unter dem Bereiche des im *ämtig* liegenden negativen Begriffes steht (§ 69).

γ., zu Substantiven.

Substantiva, von denen ein Nebensatz abhängt, sind: *tid, tima:* nach beiden steht der Objektssatz, mag er nun von *ðät* (§ 70) oder von *hwonne* (§ 90) eingeleitet sein, im Conj., wenn er eine Absicht enthält, oder unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht, oder der ganze Satz einen der unsicheren Zukunft angehörenden Inhalt hat. — *nama, hlisa:* nach diesen Subst. erklärt sich der Conj. des Objektssatzes aus eigentlicher durch den in jenen Subst. liegenden Begriff des Sagens veranlasster indirekter Rede. — Aehnlich ist der Conj. in dem von *tacen* abhängigen Satze zu erklären (§ 70). — *tohopa:* Wie dies Subst. schon durch seinen Begriff andeutet, enthält der Nebensatz einen Wunsch, wesshalb er im

Conj. steht, welcher sich jedoch auch als durch eigentliche durch den in *tohopa* liegenden Begriff des Denkens veranlasste indirekte Rede hervorgerufen auffassen lässt, wie in dem von *geðoht* abhängigen Nebensatze (§ 70). — *wen*: Der Conj. in dem von *wen* abhängigen Satze erklärt sich durch die Unsicherheit des Inhaltes desselben (§ 70). — *nied, ðearf, niedðearf:* Diese Subst. fordern natürlich stets Conj., denn, wie sie schon andeuten, enthält der von ihnen abhängige Satz kein objektiv hingestelltes thatsächliches Ereigniss, sondern einen Wunsch (§ 71).

§ 95. II. Lokalsatz.

In dem von dem Relativ-Adverb *ðär* eingeleiteten Lokalsatz steht Conj., 1., wenn sein Inhalt, wie überhaupt der des ganzen Satzes der unsicheren Zukunft angehört; 2., wenn er selbst eine Absicht enthält (§ 32). Dasselbe gilt, wenn der Lokalsatz von dem Relativ-Adverb *ðy* eingeleitet ist (§ 34 I 1 Ende). Der von den Interrogativ-Adverbien *hwär* und *hwider* eingeführte Lokalsatz steht im Conj. in eigentlicher indirekter Rede (§ 24).

§ 96. III. Temporalsatz.

är hat Conj. nach sich 1., stets nach positivem Hauptsatze; 2., nach negativem Hauptsatze *a.*, wenn der Inhalt des Temporalsatzes der unsicheren Zukunft angehört; *b.*, wenn der Temporalsatz einen nur angenommenen Fall ausdrückt, indem *är* ein *buton* vertritt (§ 91). — *oð*: Der von *oð* eingeleitete Temporalsatz steht im Conj., wenn der Inhalt des ganzen Satzes der unsicheren Zukunft angehört, was im Hauptsatze durch einen Wunsch oder eine Absicht ausgedrückt wird (§ 92). — Auch in dem von *hwonne* (= bis dass) eingeleiteten Temporalsatze steht Conj., wenn er einen der unsicheren Zukunft angehörenden Inhalt hat (§ 90). — *ðonne*: Der von *ðonne* eingeleitete Temporalsatz

steht im Conj., 1., in eigentlicher indirekter Rede; 2., wenn der ganze Satz einen Wunsch oder eine Absicht enthält, sein Inhalt also der unsicheren Zukunft angehört, zugleich aber die Handlung des Nebensatzes derjenigen des Hauptsatzes vorhergeht (§ 87). — *siððan*: In dem von *siððan* eingeleiteten Temporalsatze steht Conj. 1., wenn er in eigentlicher indirekter Rede steht; 2., wenn der ganze Satz einen Wunsch oder eine Absicht enthält (§ 89).

§ 97. IV. Kausalsatz.

Der von *forðäm* eingeleitete Kausalsatz steht im Conj. 1., wenn er unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht; 2., wenn er unter dem Bereiche eines im Hauptsatze enthaltenen *ðyläs* steht; 3., in unsicherer Behauptung (§ 33 I 2). — Der von *ðy (ðy ðe)* eingeleitete Kausalsatz steht im Conj., 1., wenn *ðy* bedeutet „dadurch dass, indem“ und der Kausalsatz unter dem Bereiche *a.*, einer im Hauptsatze enthaltenen Negation; *b.*, eines im Hauptsatze ausgedrückten Wunsches steht; 2., wenn *ðy* bedeutet „weil“ und der Kausalsatz *a.*, unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht; *b.*, wie überhaupt der ganze Satz einen nur angenommenen Fall ausdrückt (§ 34). — Der von *mid ðäm (ðy) ðät* eingeleitete Kausalsatz steht im Conj. 1., wenn er unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht; 2., wenn er unter dem Bereiche eines im Hauptsatze ausgedrückten Wunsches oder einer Absicht steht; 3., wenn der ganze Satz einen unsicheren Inhalt hat (§ 72).

§ 98. V. Konditionalsatz.

Der von *gif* eingeleitete Konditionalsatz steht im Conj. 1., in eigentlicher indirekter Rede; 2., wenn er unter dem Bereiche eines im Hauptsatze aus-

gedrückten Wunsches oder einer Absicht steht; 3., in den häufigen Fällen, in welchen der Inhalt sowohl des Hauptsatzes als auch des bedingenden Satzes entweder als der Wirklichkeit direkt widersprechend, oder als bloss möglich und vorgestellt hingestellt werden soll und Vorder- und Nachsatz in den Conj. Prät. gesetzt werden (§ 28). — Der von *ðär* eingeleitete Bedingungssatz steht im Conj. Prät., wenn *ðär* ein *gif* in der soeben unter 3., angeführten Verwendung vertritt (§ 30). — In dem von *buton* eingeführten und einen Ausnahmefall angebenden Conditionalsatze steht stets Conj. (§ 27).

§ 99. VI. Concessivsatz.

Die von *ðeah* eingeleiteten Concessivsätze stehen stets im Conj. (§ 26). — Auch die als Concessivsätze zu betrachtenden invertirten und disjunktiven Nebensätze stehen im Conj., welcher sich durch die Unbestimmtheit ihrer Aussage erklärt (§ 9). — Die von den verallgemeinerten interrog. Pronom. *swa hwa (hwät, hwelc) swa* (§ 21) und *swäðer* (§ 22), sowie die von der verallgemeinerten interrog. Konjunktion *swa hwanne swa* (§ 84 II) eingeleiteten Concessivsätze stehen meist im Conj., stets, wenn der ganze Satz einen Wunsch oder eine Absicht enthält, und auch sonst zuweilen, wo sich der Conj. aus der Unbestimmtheit solcher Ausdrucksweisen erklärt.

§ 100. VII. Konsekutivsatz.

Der von *ðät* eingeleitete Konsekutivsatz steht im Conj. 1., wenn er eine Absicht enthält (§ 78); 2., wenn der ganze Satz in eigentlicher indirekter Rede steht (§ 77); 3., wenn der ganze Satz einen Wunsch oder eine Absicht enthält (§§ 74, 75); 4., wenn der ganze Satz einen unsicheren Inhalt hat (§ 76); 5., wenn der Konsekutivsatz unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht (§ 78). —

Dieselben Regeln sehen wir auch in dem von *swa* eingeleiteten Konsekutivsatze befolgt (§ 84 II).

§ 101. VIII. Finalsatz.

Die Finalsätze stehen stets im Conj., mögen sie nun eingeleitet sein von *forðäm* (§ 33 I 1) oder von finalem *ðät* (§ 79 ff) oder von *ðyläs* (§ 83).

§ 102. IX. Modal- oder Vergleichungs-Sätze.

In dem von *swa* (= wie) eingeleiteten Vergleichungssatze steht Conj. 1., wenn er in eigentlicher indirekter Rede steht; 2., wenn er unter dem Bereiche eines im Hauptsatze ausgedrückten Wunsches steht; 3., wenn der ganze Satz einen nur angenommenen vorgestellten Fall enthält (§ 84 I B). — Der von *swelce* eingeleitete Nebensatz steht im Conj. 1., stets, wenn er einen nur angenommenen, vorgestellten Inhalt hat (*swelce* = als ob); 2., unter denselben Umständen wie der von *swa* eingeleitete Vergleichungssatz, wenn dies durch *swelce* vertreten wird (§ 85). — Dieselben Regeln wie in dem von *swelce* eingeleiteten Vergleichungssatze werden auch in dem von dem adverbialen Ausdruck *gelicost ðäm ðe* eingeleiteten Nebensatze befolgt (§ 86). — Der von *ðonne* eingeleitete Comparativsatz steht im Conj. 1., wenn *ðonne* bedeutet „als“ und *a.*, meist wenn der Hauptsatz positiv ist; *b.*, wenn der Hauptsatz negativ ist und der Inhalt des ganzen Satzes der unsicheren Zukunft angehört; 2., stets wenn *ðonne* bedeutet „als dass, als wenn“ (§ 88).

§ 103. X. Relativsatz.

Der Relativsatz steht im Conj. 1., wenn einerseits der Hauptsatz einen Wunsch, oder eine Absicht, oder eine unsichere Aussage enthält, oder in eigentlicher indirekter Rede steht, und andererseits auch der Relativsatz denselben Einflüssen unterworfen ist, d. h.,

auch die Realisirung seines Inhaltes (wie diejenige des Inhaltes des Hauptsatzes) der unsicheren Zukunft angehört, oder auch seine Aussage eine unsichere ist, oder auch er in eigentlicher indirekter Rede steht; 2., der Relativsatz steht ferner im Conj., wenn seine Aussage unter dem Bereiche einer im Hauptsatze enthaltenen Negation steht, oder er zugleich den Nachsatz eines hypothetischen Satzes vertritt, oder er endlich ein unsicheres oder bloss mögliches und als solches vorgestelltes Ereigniss angiebt (§§ 10—19).

3 0112 061931702